

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938 1936

13.7.1936 (No. 161)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-924631](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-924631)



Ostfriesische Tageszeitung

Veröffentlichungsblatt der NSDAP. und der DAF.

Verlagspostamt: A. u. T. Verlagsort: Emden, Blumenbrückstraße, Fernruf 2081 und 2082. Bankkonten: Stadtparlatte Emden, Kreisparlatte Aurich, Staatliche Kreditanstalt Oldenburg (Staatsbank). Postfach Hannover 369 49. Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Esens, Wittmund, Leer, Weener und Papenburg



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM und 30 Pf. Bestellgeld, in den Landgemeinden 1,65 RM und 51 Pf. Bestellgeld. Postbezugspreis 1,80 RM einschl. 30 Pf. Postzeitungsgebühr zuzüglich 36 Pf. Bestellgeld. Einzelpreis 10 Pf.

14 / E

Folge 161

Montag, den 13. Juli

Jahrgang 1936

Bereinbarung mit Oesterreich

Hochbedeutendes Abkommen zwischen Berlin und Wien

Reichsminister Dr. Goebbels verlas am Sonnabend um 21 Uhr über alle deutschen Sender folgende amtliche Erklärung:

Ich habe im Auftrage der Reichsregierung das folgende Kommuniqué über eine Vereinbarung bekanntzugeben, die heute zwischen der deutschen Reichsregierung und der österreichischen Bundesregierung abgeschlossen wurde. Sie stellt einen weiteren praktischen Schritt auf dem Wege einer friedlichen Entspannung und Entwirrung der europäischen Lage dar.

Ich teile Ihnen nun den Wortlaut des amtlichen Kommuniqués mit:

„In der Ueberzeugung, der europäischen Gesamtentwicklung zur Aufrechterhaltung des Friedens eine wertvolle Förderung zuteil werden zu lassen, wie in dem Glauben, damit am besten den vielfältigen wechselseitigen Interessen der beiden deutschen Staaten zu dienen, haben die Regierungen des Deutschen Reiches und des Bundesstaates Oesterreich beschlossen, ihre Beziehungen wieder normal und freundschaftlich zu gestalten. Aus diesem Anlaß wird erklärt:

1. Im Sinne der Feststellungen des Führers und Reichkanzlers vom 21. Mai 1935 anerkennt die Deutsche Reichsregierung die volle Souveränität des Bundesstaates Oesterreich.

2. Jede der beiden Regierungen betrachtet die in dem anderen Lande bestehende innerpolitische Gestaltung, einschließlich der Frage des österreichischen Nationalsozialismus, als eine innere Angelegenheit des anderen Landes, auf die sie weder unmittelbar noch mittelbar Einwirkung nehmen wird.

3. Die österreichische Bundesregierung wird ihre Politik im allgemeinen, wie insbesondere gegenüber dem Deutschen Reich stets auf jener grundsätzlichen Linie halten, die der Tatsache, daß Oesterreich sich als deutscher Staat bekennt, entspricht. Hierdurch werden die Römer Protokolle ex 1934 und deren Zusätze ex 1936 sowie die Stellung Oesterreichs zu Italien und Ungarn als den Partnern dieser Protokolle nicht berührt.

In der Erwägung, daß die beiden Seiten gewünschte Entspannung sich nur verwirklichen lassen wird, wenn dazu gewisse Vorbedingungen seitens der Regierungen beider Länder erstellt werden, wird die Reichsregierung sowohl wie die Oesterreichische Bundesregierung in einer Reihe von Einzelmaßnahmen die hierzu notwendigen Voraussetzungen schaffen.“

Ansprache Schuschnigg

Im österreichischen Rundfunk wurde am Sonnabend, 21. Juli, zunächst der amtliche Text der Vereinbarung mit dem Deutschen Reich bekanntgegeben.

Sodann sprach Bundeskanzler Dr. Schuschnigg. „Ich weiß“, so führte er aus, „daß ich namens aller aufrechten und einsichtigen Oesterreicher spreche, wenn ich der sicheren Hoffnung Ausdruck gebe, daß die Wiederkehr normaler freundschaftlicher Beziehungen mit dem Deutschen Reich nicht nur den beiden deutschen Staaten und somit dem gesamten deutschen Volke zum Segen gereicht, sondern daß damit ein wertvoller Beitrag zur Sicherung des europäischen Friedens geleistet wurde, dem zu dienen seit je nicht nur im wohlverstandenen Interesse unseres eigenen Landes Ziel unserer Politik war.“

Er wolle, fuhr der Bundeskanzler fort, in dieser Stunde nur der aufrichtigen Freude und Genugtuung darüber Ausdruck geben, daß Hülfe und drüben das Bewußtsein um Schicksalsverbundenheit und gemeinsamen Weg allen Zwischenfällen der Geschichte zum Trotz sich stark genug erwiesen habe, um mit berechtigter Aussicht auf Erfolg den Versuch zu unternehmen, Hindernisse und Barrieren wegzuräumen, die eben noch unüberwindbar schienen. Dies könne sein und werde immer sein können, wenn hier wie dort der Wille bestehe, das Recht und die Eigenart des anderen zu achten, wenn über alle Meinungsverschiedenheiten und Gegensätzlichkeiten hinweg das Wissen um das große Erbe liege, weiter aber auch das Bekenntnis zum gleichen Kulturkreis und schließlich das Vertrauen, daß jeder für sich ehrlich bemüht sei, seinem Volke zu dienen. Dr. Schuschnigg erinnerte sodann daran, daß schon Dr. Dollfuß das Deutschösterreich und seine Schicksalsgemeinschaft mit Deutschland betont habe.

„Auch in weiterer Folge wurde“, so erklärte der Bundeskanzler weiter, „was immer auch geschehen mochte, an diesem eindeutigen Bekenntnis nicht gerüttelt. Ich verweise auf den Leitfaden, den ich selbst am 29. Mai 1935 vor dem österreichischen Bundestag gesprochen habe: Oesterreich hat nie einen Zweifel darüber gelassen und wird es, so lange wir leben, auch in aller Zukunft nicht tun, daß es sich als deutscher Staat bekennt. Dem habe ich auch heute nichts hinzuzufügen.“

Dr. Schuschnigg kündete dann an, daß die Frage der politischen Amnestie nunmehr ebenso in aktueller Nähe gerückt sei, wie die neuerliche Aufforderung an alle Oesterreicher, wo immer sie früher standen, ihre Kräfte dem Aufbau des Vaterlandes im Rahmen der Vaterländischen Front zur Verfügung zu stellen und auch an verantwortlichen Stellen an der politischen Willensbildung in Oesterreich teilzunehmen.

„Die Bedächtnahme auf die Erhaltung des Friedens war seit jeher für die Linie unserer Politik bestimmend; die zwischenstaatlichen Beziehungen, die uns mit den beiden Nachbarländern Italien und Ungarn verbinden, bleiben nach wie vor unverändert aufrecht. Wir freuen uns, daß mit dem Abschluß des gegenwärtigen Übereinkommens einem Gedanken Rechnung getragen zu sein scheint, für dessen Verwirklichung seit je in den römischen Protokollen grundsätzlicher Raum gelassen

wurde. Wenn das Übereinkommen, das künftighin die Beziehungen zwischen Oesterreich und dem Deutschen Reich regelt, das hält, was wir uns von ihm versprechen, dann wird es nicht nur dem großen Deutschen Reich und Oesterreich, nicht nur dem gesamten deutschen Volk, sondern darüber hinaus der friedlichen Fortentwicklung in Europa dienlich sein. Unsere beiden Staaten aber möge es durch Ueberbrückung der Gegensätze, durch wirtschaftliche Verbindung und Ergänzung, sowie durch Wiederherstellung einer Fülle gemeinsamen kulturellen Gedankengutes einander näherbringen und somit jenen Zustand wieder schaffen, der zwischen Ländern gleicher Sprache und angelehnter der Fülle historischer Wegemeinsamkeiten als wünschenswert und selbstverständlich erscheinen muß.“

Dies sei, so schloß Dr. Schuschnigg, der ehrliche und hoffnungsfrohe Wunsch des Oesterreichers und zugleich der Gruß an alle Landsleute in der Heimat wie auch an alle Deutschen jenseits der staatlichen Grenzen Oesterreichs.

Frontkämpfer-Wallfahrt nach Verdun

Deutsche Abordnung herzlich begrüßt - Marsch zumeldenmal von Douaumont

Unter dem Triumphbogen vor dem Grabmal des Unbekannten Soldaten in Paris fand am Sonnabend abend an der ewigen Flamme die feierliche Entzündung einer Fackel statt. Die Fackel wurde durch den Vorsitzenden des Kriegsgesangerverbandes im Auto als Staffette bis nach Chalons an der Marne gebracht, wo sie vor dem dortigen Felddenkmal die Nacht über blieb. Am Sonntag wurde sie weiter über Bar-le-Duc nach Verdun überführt zu der dortigen Zusammenkunft aller ehemaligen Kriegsteilnehmer. Die feierliche Entzündung der Fackel wurde von dem pensionsminister Riviere vorgenommen, an dessen Seite Kriegserlebte, Kriegsblinde und Kriegserwitwen Spalier bildeten.

Kurz vorher hatte eine große Abordnung, bestehend aus Kriegserwilligen, aus Vertretern der Zivil- und Kriegsgesangenen und eine französisch-belgische Militärabordnung die feierliche Flammentzeremonie vor dem Grabmal des Unbekannten Soldaten vorgenommen.

Zur 20jährigen Wiederkehr des blutigen Ringens um Verdun versammelten sich am Sonntag abend auf der Höhe von Douaumont Frontkämpferabordnungen vieler Länder, die am Weltkrieg teilgenommen haben, zu einer großen Kundgebung, um in einem bewegten Appell in Gegenwart einer Million vor Verdun gefallener Kämpfer der Friedenssehnsucht der Völker Ausdruck zu geben. Aus Frankreich kommen 20 000 Frontkämpfer. In der ersten Reihe der ausländischen Abordnungen steht Deutschland mit 500 Frontkämpfern unter Führung des Erstürmers von Douaumont, Hauptmann von Brandis. Ihnen gilt die besondere Aufmerksamkeit der Franzosen, denn „was wäre Verdun ohne die Deutschen?“ wie vor einigen Tagen bei einer Vorbesprechung der Verduner Kundgebung der Sprecher eines Pariser Ministeriums auf die Frage antwortete, ob Deutsche teilnehmen.

Ein Beitrag zum Frieden

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

Am 13. Juli 1936.

otz, das Echo, das die am Sonnabend bekanntgegebene Vereinbarung zwischen dem Deutschen Reich und dem Bundesstaat Oesterreich in der Presse des Auslandes gefunden hat, zeigt alles in allem genommen, daß die Weltöffentlichkeit die Bedeutung dieses Schrittes und die Größe dieses Beitrages für den Frieden Europas zu würdigen weiß.

Die Welt ist in der letzten Zeit mehr gewohnt gewesen, über die Verschärfung bestehender Spannungen, über das Entstehen neuer Konflikte unterrichtet zu werden, als über den gerechten Ausgleich der Interessen oder über Maßnahmen, die in ihrer Anlage und ihrer Auswirkung nur der Befriedung und damit dem Frieden dienen. Die deutsch-österreichische Vereinbarung ist eine logische Folge der vom Führer seit der Machtübernahme betriebenen Politik der Beseitigung von Spannungen und der Schaffung eines die Interessen der einzelnen Staaten ausgleichenden Zustandes. So wie es dem Führer zusammen mit dem verewigten Marschall Bilsudski gelang, durch den deutsch-polnischen Vertrag einen gefährlichen europäischen Unruheherd zu beseitigen, so ist die Vereinbarung zwischen dem Deutschen Reich und Oesterreich geeignet, im Herzen Europas letzte Unklarheiten zu beseitigen und gewissen Kreisen, die stets auf Bestehen der Unsicherheitsfaktoren spekulieren, und diese Faktoren systematisch zu schaffen und zu erhalten trachten, die Möglichkeit zu nehmen, zum Schaden Gesamteuropas aus der bisherigen Lage Vorteile zu ziehen.

Mit tiefer und ehrlicher Freude haben die Deutschen des Reiches und Oesterreichs dieses Abkommen begrüßt, das aufbauend auf der Jahrtausende alten kulturellen und geschichtlichen Verbundenheit der Welt ein Beispiel gibt, daß ein lebendiger Wille Frieden, Freundschaft und Verständigung in die Tat umzusetzen vermag.

Wenn in der Abmachung ausdrücklich betont wird, daß die römischen Protokolle durch diese Abmachung nicht berührt werden, so ist das nur selbstverständlich. Die römischen Protokolle vom 17. März 1934 haben die Zusammenarbeit Italiens, Ungarns und Oesterreichs zum Ziel besonderer Berücksichtigung des Ausbaues der Wirtschaftsbeziehungen durch Ergänzung der nationalen Wirtschaften und Förderung des Exportes. Im März 1936 verkündeten die Unterzeichner der römischen Protokolle von 1934 den Beschluß, sich zu einer Gruppe zusammenzuschließen, keine Verhandlungen mit dritten Staaten über die Donausfrage zu führen, ohne sich vorher verständigt zu haben, und empfahlen als erfolgversprechenden Weg einer gesunden politischen Entwicklung zweiseitige Verhandlungen und Abkommen.

Alle diese Punkte und insonderheit der letzte decken sich durchaus mit den grundsätzlichen politischen Auffassungen der deutschen Reichsregierung. Der Abschluß des Abkommens mit Oesterreich ist wie schon

Während die französischen Frontkämpfer auf der „Heiligen Straße“, die während des Kampfes am Verdun die einzige Verbindungsstraße nach dem Hinterland war, heranzogen, näherte sich der Sonderzug mit den 500 deutschen Verdunkämpfern. Kurz nach 16 Uhr lief der Zug auf dem Bahnhof ein. Eine Gruppe von in Paris anwesenden Deutschen begrüßte die Kämpfer. Weiter hatten sich Führer französischer Frontkämpferverbände zur Begrüßung eingefunden. Als die deutschen Frontkämpfer in Reihen, mit der Salbkreuzfahne an der Spitze, den Bahnhof verließen, wurden sie von der französischen Bevölkerung und der italienischen Frontkämpferabordnung mit herzlichen Zurufen begrüßt. Autobusse brachten die deutsche Abordnung ins Quartier, eine vor der Stadt gelegene Textfabrik. Auch während der Fahrt ins Quartier waren die Deutschen immer wieder Gegenstand herzlicher Kundgebungen. So wurden ihnen auf der Straße vielfach Blumen zugeworfen. Eine weitere Halle, über der „Allemagne“ geschrieben steht, nahm die deutschen Frontkämpfer auf. Bereitwillig stellten sich die französischen Frontkämpfer zur Verfügung, ihren deutschen Kameraden behilflich zu sein.

Begleitet von berittener republikanischer Garde führten die französischen Frontkämpfer in ihrer Mitte die am Grab des Unbekannten Soldaten in Paris entzündete Fackel und brachten sie auf den Militärfriedhof von Verdun. Dort entzündeten, während eine Truppenabteilung das Gewehr präparierte, eine Kriegserwitwe, eine Kriegserwitwe und ein Schwerkrriegsbeschädigter je eine Fackel, die vor dem schlichten Kreuz des Friedhofes beseitigt wurden. Französische Soldaten hielten Wache vor den Fackeln, die bei finsterner Nacht nach dem Totenmal von Douaumont gebracht werden sollten.

vorher der deutsch-polnische Vertrag und das deutsch-englische Flottenabkommen das beste Zeugnis für die Art, durch Gespräche der Behütung des gemeinsamen Kulturgutes. Zwei Staaten gleichen Blutes haben über alle Hindernisse hinweg den Weg zu einander gefunden und das gemeinsame Blut wird das festeste Bindemittel zwischen den beiden Staaten sein.

Die Worte Dr. Schuschnigg im österreichischen Rundfunk unterstreichen deutlich den deutschen Charakter Österreichs und die Verpflichtung der Behütung des gemeinsamen Kulturgutes. Zwei Staaten gleichen Blutes haben über alle Hindernisse hinweg den Weg zu einander gefunden und das gemeinsame Blut wird das festeste Bindemittel zwischen den beiden Staaten sein.

Den in dem Komunique über die Vereinbarung bereits erwähnten Einzelmaßnahmen wird die große Aufgabe zufallen, die tatsächlichen Unterlagen für den ideellen Ausgleich zu schaffen. Der Ausbau der kulturellen Beziehungen, die Förderung des handelspolitischen Austausches, die Vereinbarungen über die Soheitszeichen und Nationalhymnen, die Regelung und Belebung des Reiseverkehrs werden zusammen mit der in Österreich durchzuführenden politischen Amnestie entsprechend dem Willen der beiden Vertragsschließenden in Angriff genommen.

Ein neuer Weg ist beschritten, der die beiden deutschen Staaten Europas Seite an Seite sieht, um gemeinsam für ihre Zukunft und den Frieden der Welt zu arbeiten.

Haus der deutschen Erziehung geweiht!

Dr. Ley und Fritz Wächtler sprachen zu den 30 000 deutschen Erziehern in Bayreuth

Im Rahmen der Reichstagung des NSRB in Bayreuth fand am Sonnabend abend in dem großen Versammlungszelt auf dem Festplatz ein Begrüßungsabend statt, der außerordentlich stark besucht war.

Reichswalter Wächtler gedachte der Opfer der Bewegung, insbesondere seines im Dienste am Volke dahingegangenen großen Vorgängers Hans Schemm und des im nationalsozialistischen Kampfe gefallenem Berufskameraden Dr. Günther Koz, denen zu Ehren sich der Fahnenwald neigte.

Der ganze Rest des Abends stand unter dem tiefen Eindruck der neuen Friedenszeit des Führers, die durch die Rundfunkübertragung der Erklärung von Dr. Goebbels bekannt wurde.

Fahneneinzug in das Haus der deutschen Erziehung

Aus dem in nächtlichem Dunkel liegenden Weichbild Bayreuths leuchtete der in gleichem Licht der Scheinwerfer schimmernde Monumentalbau, den die deutschen Erzieher sich errichtet haben. Als die Glocken der nahen Schloßkirche die mitternächtliche Stunde an-

gesagt hatten, erschien Reichsleiter Wächtler auf der großen Freitreppe und bald darauf kündeten Marschklänge das Nahen des von Fackelträgern begleiteten Zuges an. Achtungsvolles Schweigen lag über dem weiten Platz, auf dem der gewaltige Fahnenwald sich aufbaute. Reichswalter Wächtler gab das Kommando zum Einzug der Fahnen in das Haus der deutschen Erziehung. Unter den Klängen des Präsentiermarsches wurden sie in die hohe Weichhalle getragen.

Die Weichfeier

Reichswalter Wächtler hatte mit den Ehrengästen in dem Mittelschiff der Halle am Sonntag vormittag Platz genommen. Nach einleitenden Musikdarbietungen richtete Reichswalter Wächtler „den ersten Gruß dieses Weichraumes in Liebe, Dankbarkeit und Treue an den großen Erzieher aller Deutschen, den Führer! In seiner Festrede führte

Reichswalter Gauleiter Fritz Wächtler

u. a. aus: Zweck und Ziel unserer Erziehungsorganisation richten sich aus nach den Zielen der nationalsozialistischen Idee und ihrer Organisation, der Partei, so wie es der Führer vorgelebt hat, „das von Gott geschaffene Volk als Substanz körperlich und geistig gesund, ordentlich und rein zu erhalten! Indem wir uns zu diesem Ziele bekennen, legen wir zugleich ein Bekenntnis ab zur nationalsozialistischen Weltanschauung, der wir verfallen sind. Es gibt keine andere Macht auf dieser Welt, von der wir Weisungen für unseren Dienst an der deutschen Jugend anzunehmen hätten oder willens wären, es zu tun.

Nur der Führer allein und die nationalsozialistische Weltanschauung bestimmen Ziele und Weg unserer Arbeit. Dieses Bekenntnis ist unser Gelöbnis.

Wer nicht bereit oder fähig ist, es offenen, reinen und starken Herzens vor dem ganzen Volke abzulegen, soll unsere Reihen meiden. In diesem Hause soll das Gewissen der deutschen Erzieherchaft wohnen, das nie zu fordern aufhört wird. Aus diesem Hause sollen die Richtlinien für die Erzieherchaft herausgehen, die strenger und stärker sein sollen. Das Haus steht! So übernehmt es als Euer Eigentum, das Ihr meinen Mitarbeitern und mir wieder zu treuen Händen übergebt. Daß es zur nationalsozialistischen Arbeitsstätte und durch diese zu einem Symbol der nationalsozialistischen Weltanschauung werde, das ist unser heißes und ernstes Bemühen. Es lebe der Führer! Es lebe das ewige deutsche Volk!

Im Anschluß an die feierliche Stunde setzten sich die Marschblöcke in Bewegung. Heller Sonnenschein lag über dem Bayreuther alten Schloßplatz.

Nach Einbruch der Dunkelheit füllte sich wieder das hell erleuchtete Riesenzelt bis auf den letzten Platz.

Nachdem Reichswalter Wächtler, der in Begleitung von Reichsorganisationsleiter Dr. Ley

erschienen war, dem Reichsorganisationsleiter den Willkommensgruß der 30 000 in dem Riesenzelt versammelten deutschen Männer und Frauen entboten hatte, sprach Dr. Ley. Nationalsozialismus ist, so führte er aus, eine dauernde Erziehung, ein ewiges Ringen um das Edle und Schöne. Früher habe man den Hauptwert auf die wissenschaftliche Dressur gelegt. Heute müsse mit der wissenschaftlichen Bildung die charakterliche Erziehung Hand in Hand gehen. Dr. Ley nannte als Voraussetzungen, die wir von deutschen Erziehern erwarten: Lehrer und Gärtner zu sein, der die jungen Lebenspflanzen hegt und pflegt, Künstler zu sein, der die Seele des jungen Menschen, dieses kostbarste Material, was ihm in die Hand gegeben ist, schöpferisch formt, und Führer zu sein, der selbst wieder die Auslese des Führernachwuchses trifft. Das deutsche Erzieherforps muß auf einer einseitigen und klaren Weltanschauung begründet sein. Jeder deutsche Erzieher müsse sich schuldig machen zum Nationalsozialismus bekennen, der der Schlüssel alles Trennenden in unserem Volke ist, und deshalb alles, was unser Volk je noch einmal zu spalten versuche, vernichten werde.

Der Erzieher muß eine Persönlichkeit und selbst Führernatur sein. Denn wahre Autorität kann ihm weder der Staat geben noch ein Patent verleihen. Die dritte Forderung ergebe sich aus einem Wort, das Hans Schemm einmal geprägt hat: Endstationen kennt der Nationalsozialist nicht. Der Erzieher müsse sich klar darüber sein, daß sein Leben ein ewiges Kämpfen um das Glück und die Vollkommenheit des deutschen Menschen ist.

Dr. Ley erbat schließlich die tätige Arbeit und Mithilfe der deutschen Erzieherchaft an der ihm selbst vom Führer aufgetragenen Aufgabe der Auslese und Erziehung des politischen Führernachwuchses und feierte zum Schluß als den größten deutschen Erzieher aller Zeiten den Führer.

Wiener Regierung erweitert

Nach Abschluß der Rede von Bundeskanzler Schuschnigg über die deutsch-österreichische Vereinbarung wurde im österreichischen Rundfunk eine Erweiterung der österreichischen Bundesregierung bekanntgegeben. Danach wurden der Präsident des Kriegsrates, Staatsrat Glaise-Horskenau zum Minister ohne Portefeuille und der Kabinettschef im Bundeskanzleramt, Guido Schmidt, zum Staatssekretär ernannt. Staatssekretär Schmidt wird dem Bundeskanzler für die Belange der auswärtigen Politik beigegeben.

Telegrammwechsel

zwischen dem Führer und dem Bundeskanzler

Der österreichische Bundeskanzler v. Schuschnigg hat an den Führer folgendes Telegramm gerichtet: „Der Abschluß des Übereinkommens, dessen Ziel es ist, die freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden deutschen Staaten wiederherzustellen, bietet mir willkommene Gelegenheit, Em. Exzellenz als dem Führer und Kanzler des Deutschen Reiches zu begrüßen und gleich-

zeitig der Ueberzeugung Ausdruck zu geben, daß die Auswirkung des Übereinkommens Österreich und dem Deutschen Reich zum Nutzen und damit dem ganzen deutschen Volke zum Segen gereichen werde. Ich glaube mich mit Em. Exzellenz einer Meinung zu wissen, daß wir darüber hinaus mit dem Übereinkommen unserer Staaten zugleich dem allgemeinen Frieden einen wertvollen Dienst erweisen.“

Der Führer und Reichskanzler hat mit folgendem Telegramm geantwortet:

„Die Grüße, die mir Em. Exzellenz aus Anlaß des heute abgeschlossenen deutsch-österreichischen Übereinkommens übermittelt haben, erwidere ich aufrichtig. Ich verbinde damit den Wunsch, daß durch diese Übereinkunft die alten, durch Rassegenossenschaft und jahrhundertelange gleiche Geschichte erwachsenen traditionellen Beziehungen wiederhergestellt werden, um damit eine weitere gemeinsame Arbeit anzubahnen zum Nutzen der beiden deutschen Staaten und zur Festigung des Friedens in Europa.“

Adolf Hitler, Deutscher Reichskanzler.

Stärkster Eindruck in Paris und London

„Ein Abkommen von allergrößter Bedeutung“

Die deutsch-österreichische Vereinbarung wird in der britischen Sonntagspresse nicht ganz einheitlich aufgenommen. Einige sind sich sämtlich Blätter aber darin, daß das Abkommen von allergrößter Bedeutung ist.

„Sunday Times“, der bei der Bedeutung des Blattes (Sonntagsausgabe des „Daily Telegraph“) eine symptomatische Bedeutung beigegeben werden kann, begrüßt die Vereinbarung so gut wie vorbehaltlos. Unter der Überschrift „Der österreichisch-deutsche Pakt ein gutes Beispiel“ erklärt das Blatt u. a., das Übereinkommen sei zunächst einmal, äußerlich betrachtet, ein Akt kluger Staatsmannskunst. Jahre hindurch haben die gespannten Beziehungen zwischen den beiden Ländern den Frieden Europas bedroht, jetzt sind sie wieder Freunde, und das neue Verhältnis ist offensichtlich ohne irgendwelche Opferung der Unabhängigkeit Österreichs hergestellt worden.

Der „Observer“ sagt in seiner Wochenschau, das Abkommen bedeute, daß es Deutschland gelungen sei, Österreichs Zustimmung zu einer Art politischer Solidartät zu erhalten, die auf einen „moralischen Anschluß“ hinauslaufe.

„Sunday Dispatch“ (Kochermer-Blatt) schreibt, der „Kompromiß über Österreich“ schaffe ein neues politisches Europa. Das erste Zeichen hierfür sei die Ablehnung Italiens, an der geplanten Locarno-Konferenz ohne Deutschland teilzunehmen. In seinem Leitartikel betont das Blatt weiter aussholend, man könne die Bedeutung der Vereinbarung zwischen Berlin und Wien kaum groß genug einschätzen. Es sei jetzt wichtig, daß Großbritannien alle Verpflichtungen löse, die es unwillig in Gegnerschaft zu Deutschland und Italien brachten. Was gehe Großbritannien z. B. der französisch-sowjetische Pakt an, mit dem es durch Genf verknüpft sei?

„Sunday Express“ (Beaverbrookblatt) führt u. a. aus, Großbritannien gegenüber habe Hitler eine wirksame Antwort auf die letzte Rede Duff Coopers gegeben. Auch die Antwort auf Edens Fragebogen bezüglich seiner friedlichen Absichten, insbesondere an den Ostgrenzen Deutschlands, sei damit gegeben.

Paris: „Ereignis von allergrößter Bedeutung“

Die Pariser Blätter vom Sonntag morgen stehen ganz im Zeichen der Normalisierung der deutsch-österreichischen Beziehungen. In großaufgemachten Schlagzeilen bringen die Blätter die Meldung und zugleich im allgemeinen ihre Zustimmung zu der Vereinbarung zum Ausdruck.

Alle großen Zeitungen beschäftigen sich auch in ausführlichen eigenen Stellungnahmen mit diesem Ereignis. Die Außenpolitikerin des „Deuxième“ bezeichnet als Standpunkt der großen Kanzleien, daß man sich sehr wohl die Tragweite des deutsch-österreichischen Abkommens klarmache. Dieser Schritt sei allen anderen vorzuziehen, die man sich sonst hätte denken können.

Im außenpolitischen Leitartikel des „Matin“ wird u. a. hervorgehoben, daß der deutsch-österreichische Vertrag ein diplomatisches Ereignis von allergrößter Bedeutung darstelle. Hier habe die Wilhelmstraße Europa auch eine Demonstration ihrer aufbauenden Politik geben wollen.

Der „Petit Parisien“ sieht als Ursache dieser Entwicklung einmal den Zusammenbruch der Stresa-Front und zum anderen überhaupt der bisherigen politischen Lage in Europa.

Der „Figaro“ vermag die Bedeutung des deutsch-österreichischen Vertrages nur darin zu sehen, daß das Reich aus dieser Rundgebung seines Friedenswillens Vorteile für sein politisches Ansehen, besonders in England und gerade vor Beginn der Locarno-Konferenz in Brüssel, ziehe.

Die beiden Blätter der Volksfront, der sozialistische „Populaire“ und die kommunistische „Humanité“ (besonders das letztere Blatt) vermerken nur die Tatsache des Abschlusses der deutsch-österreichischen Vereinbarung. Allein der „Populaire“ versucht in allgemeinen Zügen die Hauptpunkte des deutsch-österreichischen Abkommens zu umreißen und schreibt dazu, auf den ersten Blick erscheine die deutsch-österreichische Abmachung wie eine zu-

begreifende Handlung und im großen und ganzen als glückliche Lösung. Andererseits sieht das Blatt in der Vereinbarung einen „Generalangriff“ gegen den Völkerverbund und gegen die Politik der kollektiven Sicherheit, eine Offensive, der Italien seine ganze Mithilfe leihen wolle.

Berliner Echo

Die Berliner Presse begrüßt das deutsch-österreichische Abkommen als ein Mittel zur Entspannung und Entwirrung der europäischen Lage und gibt ihrer tiefen Befriedigung über die nunmehr aus dem Wege geräumten Mißverständnisse Ausdruck.

Der „Völkische Beobachter“ ruft die Worte des Führers auf der großen Reichstagsrede vom 21. Mai 1935 in Erinnerung: „Deutschland hat weder die Absicht noch den Willen, sich in die inneren österreichischen Verhältnisse einzumengen, Österreich etwa zu annektieren oder anzuschließen.“ Der Führer hat dies erklärt, so sagt das Blatt u. a. weiter, weil der Nationalsozialismus in seiner Politik keine auf Zwang beruhenden Gewaltlösungen schaffen will, sondern sich bewußt ist, daß die dauerhafte Befriedigung Europas nur auf der Grundlage des Selbstbestimmungsrechtes aller Völker möglich ist. Das vorliegende Abkommen formuliert den Grundsatz des Reiches, die Souveränität Österreichs anzuerkennen und es dem österreichischen Bevölkerung zu überlassen, wie es seine innerpolitischen Verhältnisse gestalten will. Wenn andererseits erklärt wird, daß die Wiener Regierung Österreichs politische Stellung in der Haltung eines deutschen Staates ausspricht, so sehen wir in diesen beiden Feststellungen den tiefsten Sinn des neuen Abkommens, daß das gleiche Blut auf beiden Seiten den gemeinsamen Weg finden muß, und daß es an der Zeit war, mit dem Abbau der gegenseitigen Spannungsmomente zu beginnen. Das Deutsche Reich betrachtet es als einen Fortschritt, daß wiederum ein Problem auf Grund gegenseitiger Übereinkunft zwischen den direkt beteiligten Staaten angepaßt ist, das von verschiedensten interessierten Kreisen gern zur Beunruhigung der europäischen Lage benutzt wurde. Daß dies in Zukunft nicht mehr möglich sein wird, ist ein neuer Beitrag der nationalsozialistischen Politik zu dem großen Ziel, eine wirkliche Verständigung der Völker in Europa herbeizuführen.

Auch die „Berliner Börsenzeitung“ weist unter der Überschrift „Frieden zwischen den Deutschen“ darauf hin, daß das Reich mit der Bereinigung der deutsch-österreichischen Mißverständnisse und dem hoffnungsvollen Anfang zur Wiederherstellung der natürlichen Verbundenheit zwischen den beiden deutschen Staaten einen neuen Beitrag zur Festigung des Friedens an einem Punkte Europas geleistet habe, den eine am zwischenstaatlichen Konflikt interessierte Welt als den sichereren Ausgangspunkt schwerster europäischer Verhandlungen prophezeite.

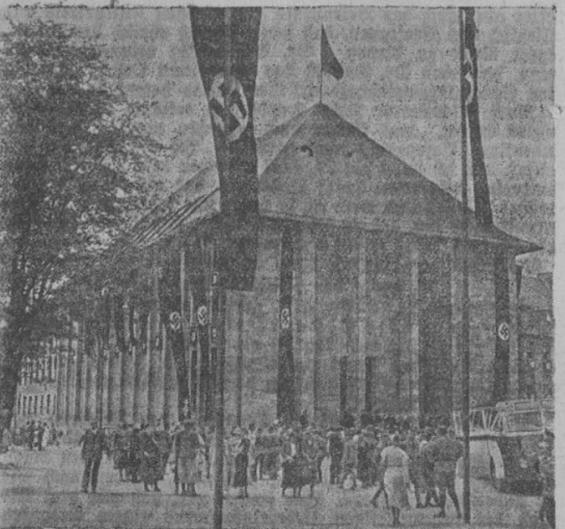
Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt u. a.: Genau so wie zwischen Deutschland und Polen die direkte Verständigung möglich war, wird jetzt zwischen Berlin und Wien ein Programm vereinbart, das einen konkreten Beitrag zur Befriedigung der europäischen Politik und Wirtschaft darstellt. Gerade der Grundsatz der Nichtmischung in die gegenseitigen inneren Verhältnisse ist in dem Abkommen mit bindender Klarheit hervorgehoben.

Befriedigung in Rom

„Von europäischer Bedeutung“

Die Nachricht von der Wiederherstellung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Österreich ist am späten Sonnabend in der italienischen Hauptstadt bekannt geworden.

Die Verständigung ist, wie von zuständiger italienischer Seite erklärt wird, in Rom mit Befriedigung aufgenommen worden, da sie geeignet sei, eine Entspannung in Europa zu erleichtern.



(Weltbild, A.)

Wichtige Richtlinien des Reichsjugendführers

Für die körperliche Ertüchtigung im Deutschen Jungvolk

Der Reichsjugendführer hat eine Anordnung erlassen, die Richtlinien für die körperliche Ertüchtigung im Deutschen Jungvolk enthalten. Die Angehörigen dieser Organisation sollen vor einer übermäßigen Dienstanspruchnahme bewahrt werden. Diese im Sinne einer gesunden nationalsozialistischen Erziehungsarbeit erlassenen Ausführungsbestimmungen des Reichsjugendführers Baldur von Schirach sind dazu geeignet, das Vertrauen der Elternschaft zum Deutschen Jungvolk im weiteren Maße zu festigen. Der Führer will keine weichen Mutterkinder, sondern eine kraftvolle und durchtrainierte Jugend. Erziehung zu Kraftausdauer und Härte dürfen aber nicht dazu führen, daß HS- und DS-Führer von ihren Jungen Leistungen verlangen, die dem Alter der Jugend nicht entsprechen, über deren Kräfte gehen und leicht gesundheitliche Schäden zur Folge haben.

Im Jahr des Deutschen Jungvolkes sind alle im Alter von 10 bis 14 Jahren stehenden Jungen zur Parteijugend gekommen. Die Eltern, die damit dem Deutschen Jungvolk ihr kostbares Gut anvertraut haben, müssen die Gewähr haben, daß die Gesundheit und Leistungsfähigkeit ihrer Jungen im Jungvolkdienst nicht geschädigt oder herabgesetzt, sondern planmäßig gefördert wird. Das Vertrauen der Elternschaft zur Führerschaft der HS- und des DS ist die Grundlage unserer Erziehungsarbeit. Ich erwarte und verlange von jedem HS- und DS-Führer, daß er dieses Vertrauen rechtfertigt.

Um in Zukunft Ueberanstrengungen und gesundheitliche Schäden jeder Art zu vermeiden, gebe ich zu meinen bisherigen Anordnungen folgende Ausführungsbestimmungen für den Jungvolkdienst.

1. **Heimabend:** Der Heimabend bzw. der Heimgang mittags darf die Dauer von zwei Stunden nicht überschreiten. Er muß, sofern er am Spätnachmittag durchgeführt wird, bis spätestens 19 Uhr beendet sein.

2. **Fahrt:** Jungvolkeinheiten von Jungjug-Stärken an aufwärts, die starke Größenunterschiede in ihren Reihen aufweisen haben, lassen die kleinsten Pimpfe in einer Gruppe von 4 mal 3 Pimpfen an der Spitze marschieren. Der Abstand zwischen dieser Spitzengruppe und der nachfolgenden Einheit muß mindestens drei Meter betragen. Die erste Reihe der nachfolgenden Einheit ist für das Einhalten dieses Abstandes verantwortlich. Am Schluß der Einheit marschiert ein von dem Führer der Einheit bestimmter DS-Führer, der für die Marschordnung der marschierenden Abteilung verantwortlich ist, und eintretende Ermüdungs- und Schwächeerscheinungen rechtzeitig erkennt und dem Führer zur Meldung bringt.

3. **Marschleistungen:** 10-12jährige Pimpfe nicht mehr als 10 Kilometer Tagesleistung, für 12-14jährige Pimpfe nicht mehr als 15 Kilometer Tagesleistung. (Durch eine besondere Verfügung wird die in den Bedingungen für das DS-Leistungsabzeichen verlangte Tagesleistung von 20 Kilometer auf 15 Kilometer herabgesetzt.)

4. **Marschtempo:** 10-11jährige Pimpfe nicht mehr als 4 Kilometer pro Stunde. 12-14jährige Pimpfe nicht mehr als 4,5 Kilometer pro Stunde.

5. **Marschpause:** Nach jeder Stunde Marsch ist mindestens eine Viertelstunde Pause einzulegen. Diese dient der Erholung und darf nicht mit Spiel oder Unterricht ausgefüllt werden.

6. **Uebernachtung:** Für 10-11jährige Pimpfe sind Fahrten mit Uebernachtungen grundsätzlich verboten. Sie dürfen an mehrtägigen Fahrten nur teilnehmen, wenn ihre Unterkunft in Jugendherbergen gesichert ist. 12-14jährige Pimpfe dürfen mehrtägige Fahrten mit Uebernachtungen in Zelten nur durchführen, wenn a) ein trockener Lagerplatz vorher ausgesucht, b) genügend Stroh sichergestellt ist. (Für ein Zwoölferzelt ist etwa 1 bis 1,5 Zentner Stroh erforderlich.)

7. **Nachtruhe:** Die Fahrten sind von den DS-Führern so anzulegen, daß das Tagesziel bis spätestens 19 Uhr erreicht wird. Lageraufbau und Abendverpflegung müssen bis spätestens 21 Uhr beendet sein. Jeder Pimpf muß mindestens neun Stunden Nachtruhe haben. Wird das Tagesziel in Ausnahmefällen (durch Witterungsunbilden, unvorhergesehenen Aufenthalt) später erreicht, so ist auch in diesem Fall die Zeit der Nachtruhe von neun Stunden unbedingt einzuhalten.

8. **Gepäck:** Das Gepäck für 10- und 11jährige Pimpfe, das Wäsche, Wäsche und Mundvorrat enthält, darf ein

Gewicht von fünf Pfund nicht übersteigen. Zeltbahn und Decke dürfen nicht mitgenommen werden. Das Gepäck für 12- bis 14jährige Pimpfe darf ein Gewicht von 10 Pfund nicht überschreiten. Beträgt die Ausrüstung des 12- bis 14jährigen Pimpfes bei mehrtägigen Fahrten mehr als 10 Pfund, so ist das überflüssige Gepäck auf log. Gepäckwagen unterzubringen. (Näheres über den Gepäckwagen vergl. Anordnung des Amtes für körperl. Schulung.)

9. **Lager:** In den Zeltlagern von längerer Dauer ist den Jungvolkungen ebenso wie in den Fahrtenlagern eine Nachtruhe von mindestens 9 Stunden zu gewähren. In der Mittagszeit ist für die Pimpfe neben dem Mittagessen eine Erholungspause von mindestens zwei Stunden anzulegen. Im übrigen gelten für den Dienst im Zeltlager sinngemäß meine Anordnungen über Fahrt, Marsch, Leibesübungen, Geländesport und Dienst bei Nacht.

10. **Geländesport:** a) Ordnungsübungen sind Mittel zum Zweck, kein Selbstzweck. Im Jungvolkdienst werden nur so viel Ordnungsübungen angelehrt, um ordnungsmäßiges Auftreten, Melben und Marschieren der Jungvolkeinheiten zu gewährleisten. Einzelausbildung ist daher mit Ausnahme des Lebens des Gruges verboten. Grundsätzlich sind an einem Tage Ordnungsübungen nicht über die Zeitdauer von einer Viertelstunde auszudehnen. b) Der Begriff von Strafordnungsübungen oder Strafgeländedienst existiert weder in der Hitler-Jugend noch im Jungvolkdienst. HS- und DS-Führer, die zu solchen Mitteln zur Aufrechterhaltung ihrer Autorität greifen, beweisen damit ihre Unfähigkeit und werden von mir rüchrichtlos entfernt. c) Der Geländedienst soll an einem Übungstag im allgemeinen die Gesamtdauer von drei Stunden einschließlich An- und Rückmarsch nicht überschreiten. In diesen drei Stunden ist mindestens eine Pause von einer halben Stunde enthalten, die nicht mit Unterricht oder dergleichen ausgefüllt werden darf. Bei Regenwetter darf kein praktisches Geländespiel durchgeführt werden. Bei überraschendem Regenwetter hat der Führer seine Jungens so schnell wie möglich in eine trockene Unterkunft zu bringen. d) Geländespiele, die im Rahmen des Jungvolkdienstes durchgeführt werden, werden nicht immer in einem Zeitraum von drei Stunden abgewickelt werden können. Sie dürfen aber die Höchstdauer von fünf Stunden nicht überschreiten. Innerhalb dieser Zeit muß den Jungen genügend Zeit zur Erholung gewährleistet werden, die insgesamt eine Stunde betragen muß.

11. **Leibesübungen.** Die Gesamtdauer einer Turn- und Sportstunde darf zwei Stunden nicht überschreiten. Innerhalb dieser zwei Stunden sind den Jungen genügend Erholungspausen von je fünf bis zehn Minuten zu gewähren. Im Kurzstreckenlauf (D. 5. Lauf mit höchster Geschwindigkeit) dürfen 10- und 11jährige nicht mehr als 60 Meter, 12- bis 14jährige nicht mehr als 100 Meter laufen. Laufen über lange Strecken dürfen 10- und 11jährige in Form von Übungsläufen bis zu 1000 Meter, 12- bis 14jährige in Form von Übungsläufen bis zu 1500 Meter ausüben. Wettkampfmäßige Durchführung von Läufen über diese Strecken, 1000 und 1500 Meter, ist grundsätzlich verboten. Der in den Bedingungen für das DS-Leistungsabzeichen vorgesehene Lauf über 1000 Meter wird von diesem Verbot nicht betroffen, da für diesen Lauf eine Begrenzung der Mindestzeit vorgeschrieben ist.

12. **Dienst bei Nacht auf Fahrt und Lager:** a) Nachtwachen sind für 10- und 11jährige grundsätzlich verboten, 12- bis 14jährige Pimpfe dürfen nicht länger als je eine Stunde Nachtwache pro Nacht übernehmen. b) Nachtmärche, Nachtgeländespiele, Nachalarm, sind, sofern sie nicht in Ausnahmefällen durch Witterungsunbilden bedingt sind, für das Jungvolk verboten. Von diesem Verbot sind die sogenannten Dunkelheitsübungen nicht betroffen, die in der Zeit der Dämmerung durchgeführt werden und eine Zeit von zwei Stunden nicht überschreiten dürfen. Nachalarm ist für das Jungvolk grundsätzlich verboten. Führer, die gegen diese Anordnungen verstoßen, werden von mir rüchrichtlos entfernt. Sind auf Grund besonderer Verhältnisse Anordnungen notwendig, die von diesen Befehlen abweichen, so ist meine Zustimmung vorher einzuholen.

Berlin, am 10. Juli 1936.
Der Jugendführer des Deutschen Reiches,
Baldur von Schirach.

Italien geht nicht nach Brüssel!

Nach einer Meldung der Agenzia Stefani hat die italienische Regierung ihre Teilnahme an den in Brüssel bevorstehenden Locarno-Besprechungen mit dem Hinweis auf die im Mittelmeer bestehenden Flottenabmachungen abgelehnt. In der amtlichen Mitteilung wird betont, daß die italienische Regierung bereit sei, einen konkreten Beitrag zur Gewährleistung des Friedens zu geben, daß sie jedoch das Bestehen einiger Mittelmeerpflichtungen in Rechnung stellen müsse, die ihrer Teilnahme an dem Werk der internationalen Zusammenarbeit, auf das sie lebhaft hoffe, im Wege stünde. Die italienische Regierung habe außerdem die Ansicht ausgesprochen, daß es zweckmäßig sei, Deutschland ebenfalls zu dem vorbereitenden Abschluß der bevorstehenden Locarno-Zusammenkunft einzuladen.

Anschlag auf den Sender Valencia

In der Nacht zum Sonntag drangen vier Unbekannte mit vorgehaltenen Pistolen in die Senderäume der spanischen Rundfunkgesellschaft von Valencia. Drachten vor dem Mikrophon Hochrufe auf den Faschismus aus und erklärten, daß die faschistische Bewegung gestiftet habe. Die Täter ergriffen darauf die Flucht. Der Gouverneur gab zur Beruhigung der Bevölkerung, die an einen Aufstand glaubte, durch den Rundfunk eine kurze Erklärung über den Vorfall.

Es bildete sich vor dem Rundfunkhaus ein hauptsächlich aus Sozialisten bestehender Demonstrationzug, der mit roten Fahnen und unter Abfingen der Internationale durch die Straßen zog. Der rote Mob drang darauf in die Geschäftsräume der Valencianischen Rechtspartei ein, warf sämtliche Möbel auf die Straße und verbrannte sie auf einem großen Platz.

700 Todesopfer der amerikanischen Higelwelle

Die Zahl der Todesopfer in den von der ungewöhnlichen Higelwelle betroffenen amerikanischen Staaten wurde Sonnabend abend mit über 700 angegeben. Allein die Stadt New York meldet 60 Tote. Die kanadische Provinz Ontario hat 140 Fälle von tödlichem Higelschlag zu verzeichnen.

Unwetterverheerungen im Kaukasus

Nach Meldungen aus dem Kaukasusgebiet ereigneten sich dort schwere Unwetter, die große Verheerungen anrichteten. Drei Personen wurden durch Blitzschlag getötet; wieviele sonst ums Leben gekommen sind, ist noch nicht bekannt.

Der entstandene Sachschaden wird auf über eine Million Rubel geschätzt. Zahllose Häuser wurden vom Sturm abgedeckt. Die telephonischen Verbindungen sind vielfach unterbrochen. Flüsse traten über die Ufer, ein Teil der Stadt Armatir wurde völlig unter Wasser gesetzt. Der Expres Moskau-Rostow am Don mußte in der Nähe von Rostow auf freier Strecke angehalten werden, weil die Schienen unterteilt waren. 800 Arbeiter sind dabei, den Schaden zu beheben.

Einermordungen

Am Sonntag abend fand in Goslar der Schlüsselpfeil der diesjährigen HS-Motorfahrt durch den Oberharz statt. Nach einer Ansprache ernannte der Reichsjugendführer den Führer des NSR-Korpsführer Hühnlein zum Ehrenführer der Motor-SS.

Reichskriegsminister von Blomberg hat den Präsidenten des Reichsinstituts für Geschichte des neuen Deutschlands Prof. Dr. Walter Frank zu einer Ansprache über die wissenschaftlichen Aufgaben und Ziele des Reichsinstituts empfangen. Professor Frank hat den Sachverständigen-Beirat des Reichsinstituts durch drei Vertreter der Wehrmacht erweitert.

Die Stockholmer Presse steht vollkommen im Zeichen des österreichisch-deutschen Freundschaftsübereinkommens. „Stockholms Tidningen“ spricht u. a. von einem Ruhen für den Frieden in Europa.

In zahlreichen spanischen Pressestimmen wird einmütig zum Ausdruck gebracht, daß mit der Verständigung Berlin-Wien ein Europa seit langer Zeit beunruhigendes Problem seine Lösung gefunden habe.

Wie amtlich mitgeteilt wird, wurden von den 17 im Zusammenhang mit dem japanischen Februaraufstand zum Tode verurteilten Offizieren am Sonntag 15 hingerichtet.

Am Freitag abend wurde in Schanghai ein japanischer Zivilist auf chinesischem Stadtgebiet von unbekannten Tätern ermordet. Die Tat hat sowohl in japanischen wie in chinesischen Kreisen ungeheures Aufsehen erregt.

Druck und Verlag: NS-Gauverlag Weser-Ems, G. m. b. H., Zweigniederlassung Emden. / Verlagsleiter: Hans Paeh, Emden. Hauptverleger: J. Menso Follerts (in Urlaub); Stellvertreter: Karl Engelkes. Verantwortlich für Politik, Wirtschaft und Unterhaltung: Citel Kaper; für Heimat und Sport: Karl Engelkes, sämtlich in Emden. — Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach. — Verantwortlicher Anzeigenleiter: J. W. Carl Heuer, Emden. — D. N. VI, 1936: Hauptausgabe über 23 000, davon mit Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ über 9000. Die Ausgabe mit dieser Beilage ist durch die Buchstaben D/E im Zeitungskopf gekennzeichnet. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 14 für die Hauptausgabe und die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ gültig. Nachschlagetabelle A für die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“; B für die Hauptausgabe. Anzeigenpreise für die Gesamtausgabe: die 46 mm breite Millimeter-Zeile 10 Sp., Familien- und Klein-Anzeigen 8 Sp., die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 80 Sp.; für die Bezugsausgabe Leer-Reiderland die 46 mm breite Millimeter-Zeile 8 Sp., die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 50 Sp.

Sämtliche Druckfachen liefert die DZ.

Gerichtliche Bekanntmachungen

Murich
4 Z 8/36. Aufgebot
Die Hilde Gronowald in Wiesedersehn, früher in Auricher-Wiesmoor wohnhaft, hat das Aufgebot des auf ihren Namen ausgefallenen angeblich verloren gegangenen Sparkastens Nr. 8005 der Kreispartasse in Aurich über 158,52 RM. beantragt.
Der Inhaber des Buches wird aufgefordert, spätestens in dem auf den 6. November 1936, 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht, Zimmer 14, anberaumten Aufgebotsstermin seine Rechte anzumelden und das Sparkastensbuch vorzulegen, widrigenfalls dessen Kraftloserklärung erfolgen wird.
Amtsgericht Aurich, den 1. Juli 1936.

Leer
Die Sparbücher Nr. 369, 23 982, 28 000 der ehem. Städt. Sparkasse in Leer und Nr. 1027, 3311, 3880, 5356, 5362, 5372, 6225, 6355, 6982, 7148, 9383 der ehem. Kreispartasse in Leer sind für kraftlos erklärt.
Amtsgericht Leer, 10. Juli 1936.

Reichsfestspiele Heidelberg eröffnet!

Nach der Münchener Reichstheaterwoche sind die Heidelberger Reichsfestspiele, der zweite Höhepunkt des diesjährigen Theaterommers, feierlich in den Landeshauptstadt gebundener Theaterkunst des Dritten Reiches. In verstärktem Maße werden sie diesmal im Zeichen der Olympischen Spiele Verförperung und Kinder in neuen deutschen Kulturwillens.

In Anwesenheit des Reichstatthalters und Gauleiters Robert Wagner sowie zahlreicher Vertreter des Staates und der Partei, der Wehrmacht und des deutschen Kunst- und Theaterlebens wurden die Reichsfestspiele Heidelberg Sonntag vormittag im Schlosshof feierlich eröffnet. Der Präsident des Reichsbundes der deutschen Freikunst- und Volksschauspieler, Reichskulturminister Franz Moraller, betonte in seiner Begrüßungsansprache, daß sich in kurzer Zeit die Reichsfestspiele schon eine Tradition geschaffen hätten. Sie seien im In- und Auslande ein Begriff geworden, eine kulturelle Tat, für die wir dem Schirmherrn Reichsminister Dr. Goebbels aus aufrichtigem Herzen danken. Ihre Bedeutung gehe daraus hervor, daß heute mehr als 230 Unternehmungen in Deutschland Freikunstspiele veranstalteten.

Der Präsident der Reichstheaterkammer Ministerialrat Dr. Schlösser führte u. a. aus: Wenn wir uns zum drittenmal auf

dem geschichtlich geweihten Boden der „schicksalskundigen“ Burg zusammenfinden, um die Heidelberger Reichsfestspiele zu eröffnen, so scheint es an der Zeit, Rechenhaft zu legen über Sinn und Wesen dieser kulturpolitischen Tat des nationalsozialistischen Deutschlands, die der unvergeßliche erste Präsident der Reichstheaterkammer Otto Laubinger im Auftrage von Reichsminister Dr. Goebbels verwirklichte.

Die Eröffnungsvorstellung der Reichsfestspiele auf dem Schlosshof gestaltete sich zu einem glanzvollen Ereignis. Neben dem Schirmherrn der Festspiele Reichsminister Dr. Goebbels sah man u. a. Reichstatthalter Gauleiter Robert Wagner, den badischen Ministerpräsidenten Köhler sowie die badischen Minister Dr. Wader und Dr. Pfäumer, Reichshandwerksmeister Schmidt, Generalmajor Ritter von Schöberl, Reichskulturminister Moraller, den Präsidenten der Reichstheaterkammer Ministerialrat Dr. Schlösser, den Geschäftsführer der Reichstheaterkammer Frauenfeld und den Heidelberger Oberbürgermeister Dr. Reinhaus, ferner andere führende Vertreter von Staat, Partei, Wehrmacht und Kunstleben.

Herrliches Wetter begünstigte die Aufführung, die mit Franzosenhöfen eingeleitet wurde. Friedrich Hebbels „Agnes Bernauer“ wurde in dem idealen Rahmen des Schlosshofes zu einem vollen Erfolg.

„England wird eine ganz neue Flotte besitzen“

Der Erste Lord der britischen Admiralität, Sir Samuel Hoare, kündigte am Sonnabend in einer in Southampton gehaltenen Rede an, daß Großbritannien eine ganz neue Flotte besitzen werde, die stark genug sei, überall und unter allen Umständen ihre Aufgabe zu erfüllen. Er versicherte, daß diese neue Flotte eine Waffe auf Leben und Tod für Großbritannien sei und daß die Flotte unter Zuhilfenahme aller praktischen Erfahrungen und wissenschaftlichen Entdeckungen dem Gebote der Stunde entsprechend aufgebaut würde. Das müsse geschehen, da Großbritanniens Existenz von einer freien Durchfahrt durch die Meere der Welt abhängen und deshalb müsse die Flotte möglichst ohne Verzögerung ausgebaut werden.

Sir Samuel Hoare hob dann hervor, daß die neue und gefährliche Bedrohung aus der Luft die einst sicherste Insel der Welt zum verwundbarsten Staat in Europa gemacht

habe. Bei allen berechtigten Wünschen zu allem möglichen Fortschritt in der Luft und auf dem Lande müsse man sich an die grundlegende Tatsache erinnern, daß England und das Britische Weltreich in seiner Existenz vom Weltmeere abhängig sei. Wenn einmal die britischen Seeverbindungswege abgebrochen seien, so würde die britische Industrie nur Rohstoffe für drei Monate zur Verfügung haben, aber dieser Bestand wäre mehr als notwendig, denn innerhalb sechs Wochen würde England ausgehungert sein. Der Neuaufbau der Flotte werde wahrscheinlich in vielen Gebieten des Landes, die in den vergangenen Jahren Not gelitten hätten, große Erleichterungen bringen.

Am Schluß seiner Rede wandte sich Sir Samuel Hoare mit Worten strenger Kritik gegen die Opposition und diejenigen, die gegen Baldwins Führerschaft auftraten.

Ich habe mich vom Getreidemakler zum Eigenhändler umgestellt und kaufe und verkaufe Getreide, Hülsenfrüchte und Futtermittel für eigene Rechnung.

Der Düngemittelhandel der Firma Jakob Janssen ist gleichfalls von der neuen Firma übernommen worden.

Jan J. Janssen, Emden

Getreide, Futter- und Düngemittel
Saatgut, Sämereien, Landesprodukte

CAPITOL Emden
Neutorstr. 10

Ab heute, Montag, täglich 8.30 Uhr!

Der Film der großen Leidenschaft! Der Film der großen Schauspieler! Ein Film von tiefster und aufwühlendster Wirkung!

Das große Sonder-Programm

des »Filmhaus Wohlert« Hamburg



Das Schicksal der kleinen Christine, das mit einem Flirt beginnt und mit der großen Liebe endet

Magda Schneider, Luise Ulrich, Olga Tschekowa, Wolfgang Liebeneiner, Willy Eichberger, G. Gründgens, Paul Hörbiger u. a. m.

Ein Ensemble, das besser nicht erdacht werden kann

Ein menschlicher Film, der jedes Herz berührt - ergreifend, packend, erhebend und beglückend

Jede Frau, jedes Mädchen aber auch jeder Mann muß diesen Film sehen!

Ein Werk, das uns über den Alltag erhebt

Suche 30 Kuhfässer

im Gewicht von 5 bis 5 1/2 Zentnern. Papiere brauchen nicht dabei zu sein.

Georg Carls, Wismar i. Meckl.
Telephon Wismar 2501.

Zur gest. Beachtung!

Allen meinen Bekannten zur Kenntnisnahme betr. der Anzeige der Firma Zumpfe, Emden, vom 10. 7. 1936:

Ich habe nach mehrwöchentlicher Tätigkeit bei obiger Firma das Arbeitsverhältnis nach einer Auseinandersetzung mit der Ehefrau des Inhabers gelöst, und nachher der Firma wohl kaum Veranlassung zu einer solchen Bekanntmachung gegeben.

Ich bin nunmehr für die Firma **Jürgen Osterkamp in Aurich** tätig
Wilhelm Kalms, Betsum

Inferiere in der „DZ“

Sie kommen und kommen

Sie im Jucken

Sportanzüge 38 RM 28 RM 19.50 RM
Sporthosen 6.50 RM 4.90 RM 3.50 RM
Sporthosen, reine Wolle, beste Qualität

Sommerhosen für die Sommerjacke passend
Sporthemden 4.90 RM 3.50 RM 2.50 RM
Sommerjacken, gute Qualitäten
5.75 RM 4.50 RM 3.50 RM

Sommerjacken für Knaben, kariert, mit grünem Kragen
4.50 RM 3.50 RM

Lüsterjacken 10 RM 8.50 RM 6 RM

Polohemden in allen Farben und Größen

Sommerschuhe für Sport und Reise „Federleicht“ in grau, braun, braun mit weiß und weiß

Sie die Donna

Leinen-Kostüme 22.50 RM 16 RM

Trachten - Kleider, hübsche Macharten
8.75 RM 6.25 RM 4.50 RM 3.50 RM

Sportkleider 8.90 RM 5.50 RM 3.50 RM

Sportkleider, künstliche Seide
23 RM 18.50 RM 12.50 RM

Blusen 10 RM 7.50 RM 3.25 RM 1.65 RM

Sommer-Pullover, Fischergarn
6.50 RM 4.90 RM 3.50 RM

Sommerschuhe findet die Dame in reichhaltiger Auswahl und zu niedrigen Preisen

Große Auswahl in **Leinen** für Jackenkleider
Blusenröcke, Herren-Sommerjacken, preiswert

Peter Eilts, Emden

Am Delft 27-28

Fernsprecher 2474

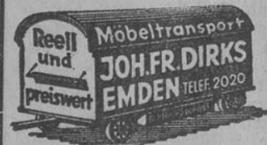
Autobus-Sonderfahrt nach Bremen

am 21. Juli.
Fahrpreis hin und zurück 3,50 RM
Anmeldungen erbeten an
Fahrradhaus Frieden, Emden
Fernruf 3934.

Rugellager

aller Art liefert konkurrenzlos an Werkstätten und Betriebe

Bernhard Dieffen, Emden
Große Faldernstr. Fernruf 2816



Möbeltransport Lagerung und Rollfuhr
Büro und Lager:
Westerbutvenne 16.
Nach Büroschluß: Wohnung
Karl von Müller-Strasse 17.

Schiffs-, Jacht- und Bootssegel

Perfenninge
Wagenpläne, Martisen
u. m. liefert

Meinhard Riefen
Segelmachermester, Emden,
Belzerstraße 59. — Telefon 2823.

Graue Haare

verschwinden in 8-10 Tagen. Keine
Farbe. Näheres gratis. **Gg. Weber**
München 89, Kleingelstraße 40/1.

LICHTSPIELE

Nur 4 Tage!

Nur bis einschließl.
Donnerstag!



Ein Meisterwerk
Originalfassung m. deutschen Titeln
Ein Film, der unseren Besuchern unvergeßlich
bleiben wird. Großes Ufa-Beiprogramm.

Täglich 8.30 Uhr. Nur bis einschließl. Donnerstag.

WEINE, SPIRITUOSEN
Wilhelm Ekkenga Emden
GROSSESTR. 2
TEL. 2691

Stellen-Angebote

Suche zum 1. August eine
tüchtige
Gehilfin

G. Tammen, Jemgum.

Nordseebad Juist

Suche für mein Kinderheim
zum 20. Juli oder früher
tüchtiges

Hausmädchen

Fräulein Eilemann.

Suche zu sofort ein junges

Mädchen

bei Familienanschluß und
Gehalt und ein

Kinder mädchen

von 14-17 Jahren.

Th. Damm, Helmstedt
bei Hohenkirchen i. D.

Sie wollen groß verdienen?

Wir bieten Ihnen die Hand!
Ausführl. Angebote aus all.
Orten an Schließfach 71 in Bad
Deynhagen.

Suche zu sofort einen

Knecht

de Boer, Meierei, Nordorben

Suche auf sofort einen jungen
zuverlässigen

Bäckergesellen

Gerhard Kademater,
Groß-Midlum.

Suche per sofort einen

landw. Gehilfen

Bernh. Cramer, Belde,
Post Stüchhausen-Belde.

Gesucht auf sofort ein

Malergehilfe

Gerh. Gräfe, Fjeringsfehn.

Für mögl. sofort gesucht ein
jüngerer fester

Möbeltischler

(viel furnierte Arbeiten).

Karl Maas, Möbel- u. Bautischl.
Caffeth,
Post Bardenfleth-Moorriem,
Oldenburg-Land.

Pachtungen

Im Auftrage von Herrn
Ernst Schürmann in Spelen-
dorf werde ich

ca. 20 Hektar

noch nicht durchkultivierte
Ländereien

in passenden Parzellen auf ca. 10
Jahre verpachten.

Die Ländereien liegen gün-
stig und sind leicht zu entwässern.
Borst ist vorhanden. Zur Be-
sprechung mit den Reflektanten
stehe ich zur Verfügung.

Aurich, den 11. Juli 1936.

Dr. Schapp, Notar.

**Gute Existenzmöglichkeit
f. selbst. Bauhandwerker!**

In günstig geleg. Ort, Bahn-
station, Werkstat, Wohnung
u. Garten zu verpachten.

Angebote unter E 70 an die
DZ, Emden.

Achtung! Bauern Achtung!
Kreis Norden und Wittmund

Beim Saattreschen
Braunbier in Fässern und Flaschen, Liter nur 22 Pfg.

Schreiben Sie
noch heute an die **Brauerei Feyen in Grobelehn** Fernruf 83

Lieferung frei Haus.

Trauerkleidung

Mäntel, Kleider, Blusen etc.
Auswählendungen schickt
sofort **R. M. Andreesen,**
Esens. Fernruf 178

Wir suchen anzukaufen
**schwere junge Kühe
und Rinder**

(bis Ende August kalb.), sow.

eingetrag. Bullen

mit guten Leistungen und

Kuhfässer

Sofortige Angebote erb. unt.
Telephon Aurich 311 u. 649.
Biechwertergenossenschaft
e. G. m. b. H., Aurich.

Gutes
gebr. Klavier

zu kaufen gesucht.
Offerten, mögl. mit Preis-
angabe, unter E 596 an die
DZ, Beer.

Motorfahrrad

sehr gut erhalten, am lieb-
sten 100-cm-Motor, anzu-
kaufen gesucht.

Angebote mit auß. Preis-
angabe unter E 69 an die
DZ, Emden.

Anzeigen-Annahmeschluss

7.30 Uhr morgens

Zu kaufen gesucht

Ca. 60 Meter
Straßenschienen

sowie 3000-4000 Pfund

bestes Kleeheu

ge-
sucht.
W. Kange jr., Kohlenhandlung,
Emden, Boltentorstr. 25/26.



Kreistag der NSDAP in Leer

Feierliche Eröffnung / Appell der Nürnbergfahrer / Großkundgebung mit Gauleiter Röber im Julianenpark

Der Aufruf der Kreisleitung, anlässlich des Kreistages der NSDAP zum Zeichen der Verbundenheit der Gesamtbewegung und der Bewegung die Straßen und Häuser mit Flaggen schmücken zu versehen, hatte seine Wirkung nicht verfehlt. Am Sonnabend mittag grüßten die Fahnen des neuen Deutschlands die Besucher, die aus allen Ortschaften des Kreises zur Eröffnung des Kreistages zusammenströmten, in allen Straßen. Auch in den ärmsten Wohngegenden wehten die Flaggen der erfolgreichen Revolution. Wohin man sah, überall beherrschte das braune Ehrenkleid der politischen Soldaten Adolf Hitlers das Straßenbild.

Die Eröffnung des Kreistages

Gegen sechs Uhr füllte sich der große Festsaal mit den Amtswaltern der Bewegung, den Vertretern der Wehrmacht und Behörden. Auf der Bühne, umrahmt von Grün, sah das Bild des Führers auf die Menge.

Nach einem Marsch, gespielt von der Kapelle Lottermoos-Oldenburg erfolgte der Fahneneinmarsch. Mit erhobenem Arm grüßten die Versammelten die Farben, unter denen Deutschlands Erwachen erfolgte und unter denen Deutschlands Aufstieg vor sich geht. Man möchte das Tempo dieses Aufstiegs vergleichen mit dem Anwachsen der Fahnen. Beim ersten Kreistag der NSDAP waren es nur wenige, die in den Saal marschierten, heute aber eine große Zahl. Vor der Bühne teilte sich die Doppelreihe der Fahnenträger, um sich auf der Bühne wieder zu vereinen.

Die Eröffnung des Kreistages nahm der stellvertretende Kreisleiter D n n e n im Namen der Kreisleitung vor und ließ nach dem Gruß des Führers die Erschienenen herzlich willkommen sein. Er sprach zur Einleitung kurz über den Sinn des Kreistages. Er solle einmal den Ueberblick über die im Vorjahre geleistete Arbeit geben, auf der anderen Seite aber sollten auf den Tagungen der Nennter und Gliederungen der NSDAP die künftigen Aufgaben festgelegt werden.

Nach einem vollendet vorgetragenen Musikstück nahm Kreisleiter-Stellvertreter D n n e n

Die Namensverlesung der 16 Gefallenen vom 9. November 1923

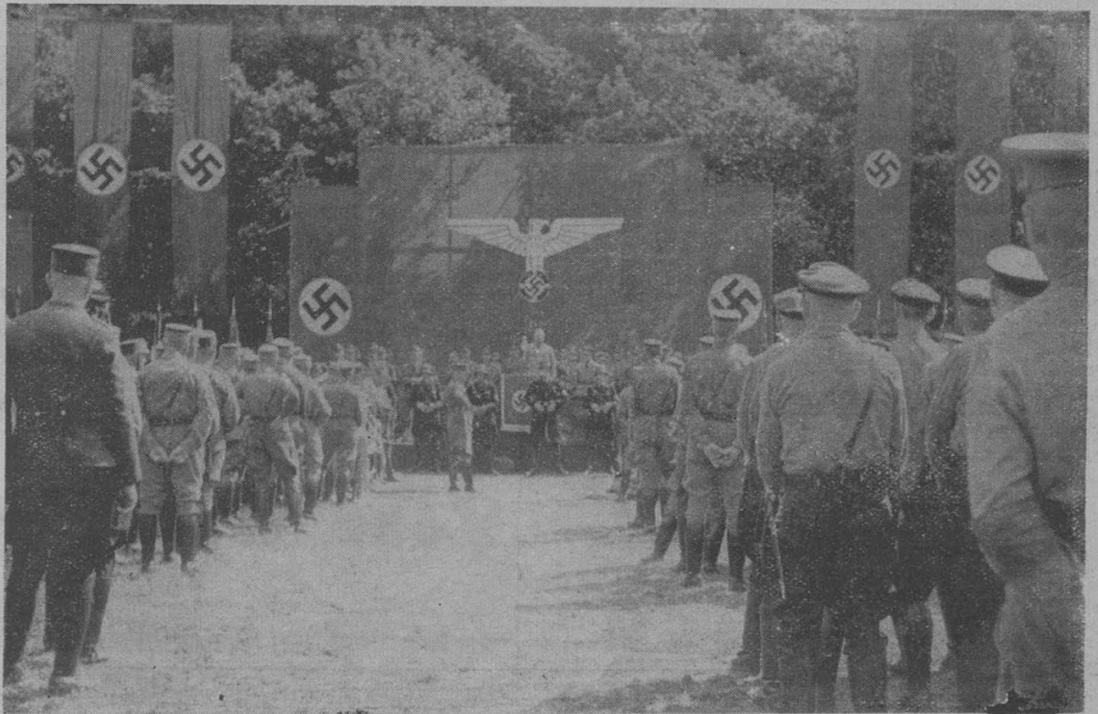
vor. Die Fahnen senkten sich zum Gruß. War ein Name eben verklungen, unterstrich ein kurzer Trommelwirbel ihn noch einmal und rüttelte das Herz und die Seele der Menge wach, um das Erfassen des Opfers in sie hineinzu-hämmern. Die Musikkapelle ließ leise das Lied vom guten Kameraden erklingen.

Nun ergriß

Kreisleiter Schümann

das Wort zu einer großangelegten Rede und führte aus:

Vor nunmehr einem Jahre war der erste Kreistag der NSDAP in Leer. Nun stehen wir vor dem zweiten. Vieles hat sich in einem Jahre zugetragen. Wir brauchen nur an ein Jahr unseres eignen Lebens denken. Zwölf Monate bergen eine Fülle von Freuden und Sorgen. Wir sind älter geworden, aber auch reifer. So ist es auch im politischen Leben. Gebiete, die nicht vorhanden waren, haben sich uns erschlossen. Wohl sehen wir, daß das Gesicht unseres Mitstreiters älter geworden ist, aber wir sehen auch, daß seine Augen in gleicher Weise leuchten wie im Vorjahre. Vor einem Jahre flatterten zwei Fahnen über Deutschland, das Datenkreuz und die schwarz-weiß-rote. Wir haben diese



Die Großkundgebung im Julianenpark.

Fahne des deutschen Kaiserreiches aus Schmutz und Schande wieder zu Ehren gebracht und sie dann in Ehren eingezogen, um der Welt zu zeigen, daß heute nur ein einziger Geist, der hehre Glaube an den Nationalsozialismus herrscht. Heute sehen wir auf allen Dienstgebäuden der Verwaltung und der Wehrmacht Hakenkreuzfahnen. Das soll heißen, daß der Nationalsozialismus auch hier seinen Einzug gehalten hat und der notwendige Einfluß zwischen Partei, Staatsverwaltung und Wehrmacht besteht. Heute arbeiten die Führer des Volkes und die Verwaltungsbeamten des Staates Hand in Hand. Wenn heute auf den Gebäuden des Reichsheeres die Hakenkreuzflagge weht, so dokumentiert das die Auffassung, daß alle, der Mann im Braunkleid, der Volksgenosse im roten Rock des Heeres und der Arbeitsdienster Soldaten des Führers sind. Es ist gleichgültig, wo der Mensch im Kampfe

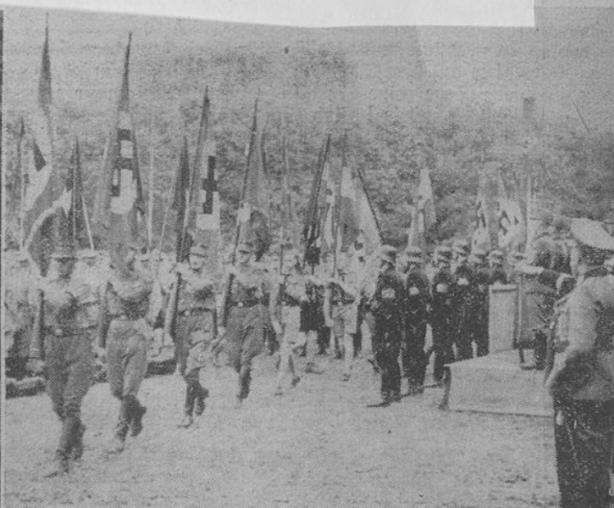
sehen Volk und Führung herbeiführt. Ein einziges Deutschland ist das Ziel. Nur eine Weltanschauung, die Idee des Führers, kennen wir in Deutschland und diese Weltanschauung muß Einzug halten in die Herzen aller. So groß wie diese Weltanschauung des deutschen Volkes ist, muß auch das, was aus ihrem Geist geschaffen wird, sein, die Straßenbauten und die monumentalen Gebäude.

Was im Schoße der Zukunft liegt, wissen wir nicht. Vor einem Jahre wußten wir noch nicht, daß das deutsche Volk in diesem Jahre an die Wahlurne treten mußte, um der Welt Deutschlands Einmütigkeit zu beweisen.

Aber auch die Zukunft wird das deutsche Volk gerüstet finden; denn die Bewegung war noch nie so stark wie jetzt. Und das ist gut. Wir haben in Zukunft große Aufgaben. Wir müssen schaffen und arbeiten. Wir haben den Lebensraum im Kreise zu gestalten, unsere Arbeitsmöglichkeiten zu vermehren, neue Industrien nach hier zu ziehen, danach zu streben, den Handel und den Verkehr noch mehr zu beleben, zu überlegen, wie die An siedlung in Zukunft geordnet sein soll wie die Aus siedlung in überbevölkerten Gebieten vorgenommen werden muß. Wir



Gauleiter Röber trifft auf dem Festplatz ein.



Der Einmarsch der Fahnen.



Während der Rede.

haben uns darauf einzustellen, was das Jahr 1937 von uns fordert.

Unserer Arbeit wird der Glaube an den Führer den Erfolg sichern. Heil!

Begeisterter Beifall erklang, als Kreisleiter Schumann gebend hatte.

Nachdem Parteigenosse Dönn ein dreifaches Sieghail auf den Führer ausgedrückt hatte und die Nationalhymnen verklungen waren, war die Eröffnungsfeier beendet.

Kameradschaftsabend der NSDAP.

Der Kameradschaftsabend vereinigte die Teilnehmer an dem Kreisparteitag und mit ihnen eine größere Anzahl Einwohner der Stadt und der näheren Umgebung im großen Saale des „Zirkel“ zu einem Kameradschaftsabend, dessen Zweck sein sollte, die Volksgenossen einander näher zu bringen und eine wirkliche kameradschaftliche Gemeinschaft zu bilden. Die Ausgestaltung dieses Abends war dem Kreisamt der NSDAP „Kraft durch Freude“ übertragen. Eine erstklassige Künstlerkapelle aus Oldenburg, unter Leitung des bekannten Kapellmeisters Hans Lottermooser, bereitete den Anwesenden einige vergnügliche Stunden. Es war dieser Künstlergemeinschaft gelungen, sofort mit den Zuhörern in rechten Kontakt zu kommen, das bewies der Beifall, der nach jeder Darbietung gesendet wurde und ehrlich verdient war. Kapellmeister Lottermooser verstand es ausgezeichnet, seine mitwirkenden Kräfte unter seiner sicheren Stabsführung zu halten, ihn persönlich lernten wir als feine empfindenden Geiger kennen. Als Solisten sind besonders zu erwähnen Max Schlitt als Künstler auf dem Akkordeon, Margret Sasse, Soubrette vom Landestheater Oldenburg, die sich durch ihre gelungenen Darbietungen schnell die Sympathie aller erwarb. Gleichfalls vom Landestheater Oldenburg war der Operettenbuffo Gerb Heider, der sich nicht nur als Sänger hören ließ, sondern auch als Humorist seine Kunst zeigte. Viel Lachen erweckte seine Gynastikstunde, die er vom Sender Leer aus, dem die Sender Vogabirum und Kortmoor mit Richtstrahlen nach Heidefeld angeschlossen waren, veranstaltete. Und dann wurde im Laufe des Abends mit noch etwas Besonderem erwartet, das war das Auftreten der fünf Friejenmädel, die vielen durch die Rundfunkübertragung bekannt geworden sind. Schlicht und einfach erklang von ihren Lippen unter Handharmonikabegleitung das Heimatlied „Wo die Nordseewellen...“ und wirkte eben durch die Ungezwungenheit des Vortrags sehr ansprechend. Aber nun kam auch der Tanz zu seinem Recht, Jung und Alt drehte sich im Kreise nach den Weisen der Kapelle, die unermüdet zum Tanze aufspielte. Es darf wohl behauptet werden, daß auch der Kameradschaftsabend der NSDAP zu seinem Teil dazu beigetragen hat, zwischen den einzelnen Volksgenossen ein festeres Band zu knüpfen.

Die Veranstaltungen am Sonntag

Am Sonntagmorgen um 7 Uhr erkante zudige Musik, die Standortkapelle vollführte das Wecken. Um 8 Uhr waren auf den Viehmarktsanlagen die politischen Leiter sowie die Teilnehmer an der Fahrt zum diesjährigen Reichsparteitag in Nürnberg angetreten, galt es doch, in den einzelnen Abteilungen einen Appell abzuhalten; anwesend waren neben dem Kreisausbildungsleiter Müller-Waringsfeld und dem Kreisleiter Schumann auch Gauausbildungsleiter Eisenreich und Gauorganisationsleiter Wallenhorst aus Oldenburg.

Um 10 Uhr begannen die Einzeltagungen der Kreisämter und Gliederungen. Vor den politischen Leitern sprachen Kreisleiter Schumann und die Gauhauptstellenleiter Gontermann und Schwarting.

Bei den DJF-Waltern und Warten hielt Kreisleiter Harber einen Vortrag. Vor den NSD-Waltern redete Gauabteilungsleiter Meise, bei den Beamten und den Mitgliedern des NSD Schulrat Lührmann, bei den Ortsausbildern und Bereitschaftsführern Gauabteilungsleiter Eisenreich, bei den Schulungsleitern Kreisbildungsleiter Bus, in der Versammlung des Amtes für Volksgesundheit Brigadearzt Dr. Wiser. Vor der Frauenschaft sprachen Fräulein Dr. Heydemann und Fräulein Becker. Das Amt für Kommunalpolitik tagte unter dem Vorsitz des Kreisamtsleiters für Kommunalpolitik, Bürgermeister Zimmermann. Hier sprachen Regierungspräsident Refardt und Landrat Dr. Conring. Bei der NSD hielt Bezirksobmann Kröger-Oldenburg und Kreisobmann de Bries Refarate.

Am alten Kriegerdenkmal veranstaltete in der Zeit von 11.30 bis 12.30 die Gaukapelle unter der Leitung von Obermusikmeister Entelmann ein Plakonzert, zu dem sich viele Volksgenossen eingefunden hatten. Und das nimmt ja auch nicht wunder; denn der Name Entelmann besaß schon, daß eine wirklich schneidige Musik geboten wird.

Nach Beendigung der Einzeltagungen der Kreisämter und Gliederungen der NSDAP war es den auswärtigen Volksgenossen ermöglicht, sich in der Markthalle ein schmackhaftes Mittagessen verabfolgen zu lassen; denn die NS-Frauenschaft hatte es sich nicht nehmen lassen, für das Lebhliche Wohl der Gäste unserer Stadt zu sorgen, es wurden reichlich 600 Portionen ausgegeben.

Büchlich begann der Aufmarsch der Formationen, dessen Leitung in den Händen des Sturmhauptführers Borath lag. Die Aufstellung erfolgte mit der Spitze in der Georgstraße und zwar SA, SA-Reserve, Marine Sturm, NSKK, Politische Leiter, SA, Jungvolk, Arbeitsdienst, Flieger Sturm, SS-Sturm.

Großkundgebung mit Gauleiter Röber

Als die Formationen von der Messe abmarschierten, begann es zu regnen. Der Wettergott schien keine Rücksicht auf den Freitags nehmen zu wollen. Die Volksgenossen, die schon auf dem Sportplatz im Julianenpark wartend standen, schätzten unter die Bäume, um sich vor dem Regen zu schützen. Mit flotter Marschmusik der Kapelle Entelmann marschierten die Formationen auf den Platz, der wunderbar ausgeschmückt war. An der Stirnlinie war eine riesige Fahnenwanda aufgeführt und vor ihr ein großes Podium mit dem Rednerpult. Der ganze Platz war eingerahmt von hohen Fahnenmasten, von denen Hakenkreuzbanner grühten. Als die Formationen aufgestellt waren, erschienen

Gauleiter Röber, begleitet von Kreisleiter Schumann, Regierungspräsident Refardt Landrat Dr. Conring, Hauptmann Nügler u. a. Ein knappes Kommando gegeben von Sturmhauptführer Borath und die Fahnen marschierten auf den Platz durch den freigelassenen Raum in der Blickrichtung auf die große Fahnenwand, die dann von ihnen flankiert wurde. Es war ein prächtiges Bild. Der Regen hatte inzwischen aufgehört.

Als dem Gauleiter die Stärke der angetretenen Formationen — unter ihnen auch Gruppen des Reichsarbeitsdienstes — gemeldet war, ergriff er das Wort und führte aus:

Wir haben uns hier auf diesem Platze versammelt zu einem Appell, und zwar nicht nur deshalb, um die Männer zu konzentrieren, die nach Nürnberg fahren werden. Sondern diese Appell ist eine Stunde der Begegnung. Ich glaube, daß es Menschen gibt, die es nicht verstehen, daß wir immer wieder marschieren, und darüber hinaus sind noch viele da, die es nicht begreifen, daß das ganze deutsche Volk uniformiert ist, und daß die Farbe braun sein muß. Es ist notwendig, daß wir uns selber prüfen, ob wir noch den Gleichklang besitzen, den Adolf Hitler uns vor 15 Jahren befohlen hat, den Gleichklang im Kampfe für das ewige Deutschland. Vor 13 Jahren trug hier in Ostfriesland Rechtsanwalt Heuer in Norden das Banner Adolf Hitlers voran. Als er starb, fiel die Schar Gleichgesinnter, die sich um ihn gesammelt hatte, wieder auseinander. Wir müssen zurückblicken in die Vergangenheit, um die Größe der heutigen Zeit erkennen zu können. Als Hitlers Handstreich am 9. November 1923 mißglückte und er nach Landsberg mußte, sah jeder Parteigenosse das als bösen Ausgang ein. Heute wissen wir, daß das Schicksal es gut mit uns meinte. Halten wir uns die Volkserhebung vor Augen. Wir selber haben damals die Größe des Kampfes nicht erkannt. Damals dachten wir wohl an die Wiederherstellung unserer nationalen Ehre und an die große Notzeit, Probleme, die in der Wirtschaft liegen. Daß aber Deutschland mit seinen 66 Millionen diesen Aufbruch erleben würde, das haben wir nicht geglaubt. Erst nach Jahren ist es uns klar geworden, um was es in Deutschland in der Zukunft geht. Auch in der Vergangenheit gab es große Männer und große Ideale, die aber, weil sie kein festes Fundament hatten, vergehen und von der Zeit überholt wurden. Heute marschieren wir aber in eine Zeit, die die Geschichte die Zeit Adolf Hitlers nennen wird. Wir sind ein einziges Volk geworden, nicht mehr getrennt durch Stämme, nicht mehr gespalten in Konfessionen, nicht mehr zersplittert und verstreut durch Klassenkampf, sondern geeint im Glauben an Adolf Hitler und an den Glauben an ein ewiges Deutschland. An dieser Erkenntnis muß heute und in alle Zukunft jeder Versuch scheitern, der Deutschland spalten und das deutsche Volk wieder in die Irre führen will. Vor allem wir, die wir mitten im Ringen um das deutsche Volk stehen, haben unsere Reihenzuhalten von dem Geist der Zweifelt.

Wir stehen erst am Anfang dieser Entwicklung und Aufgaben. Es sind noch nicht alle Probleme gelöst. Unser Leben wird auch kaum dafür ausreichen. Aber hätten wir uns vor einer Ueberstürzung. Das wirtschaftliche Problem, die soziale Frage, ist leicht zu lösen. Die Schaffung und Gestaltung der inneren Werte unterliegen aber der Gesetzmäßigkeit, deren Entwicklung wir nicht mit roher Hand vorantreiben dürfen. Die 25 Punkte unseres Programms werden ihre Verwirklichung finden. Sie sind unverrückbar. Wir haben gesehen, wie sie Schritt für Schritt Wirklichkeit werden. Das hat unseren Glauben an Adolf Hitler so gefestigt, daß keine Macht der Welt diesen Glauben aus unsern Herzen reißen kann. Wir, die Soldaten Adolf Hitlers, sind die Bannträger der nationalsozialistischen Weltanschauung, die Grundlage der Erhaltung des deutschen Volkes ist. Wir, die wir Mitstreiter Adolf Hitlers sind, haben keinen Dank, kein Geld, kein Amt verlangt. Wir sind nur stolz und froh, in diesem Kampfe um ein neues Deutschland mitgeholfen zu haben. Auch wollen wir uns nicht mehr dünken als die, die erst spät zu uns gekommen sind oder die die Zeit heute noch nicht verstanden haben. Es waren immer wenige, die mit Mut und Schnell Großes erkämpften. Nein, wir wollen den letzten Zweifeln praktischen Nationalsozialismus vorleben, damit auch sie zu uns stoßen. Laßt uns alle als Brüder und Schwestern zusammenstehen und gehen wir an die Aufgaben des Lebens heran, die Adolf Hitler uns vorgezeichnet hat. Sein Geist gibt uns die Richtung an. Nun ist es an uns, das Fundament zu bauen für das Wohlergehen unserer Kinder und für ein in die Ewigkeit hineinragendes Deutschland.

Beifall dankte dem Gauleiter für seine Ausführungen. Nachdem ein dreifaches Sieghail auf den Führer ausgedrückt und die Nationalhymnen erklingen waren, marschierten die Fahnen unter den Klängen der Musikkapelle Entelmann vom Platz.

Bald rückten auch die Formationen zum Vorbeimarsch vor dem Gauleiter und zum Umarmen durch die Stadt ab.

Der Freitags ist vorbei, die Stunde der Bestimmung ist Ende. Nun geht es wieder an die Arbeit. In Jahresfrist wird auf dem dritten Freitags Nachenschaft über sie abgelegt. Und wieder werden wir dann ein Stückchen weiter geschritten sein und noch stärker wird unser Glauben an Deutschland geworden sein, wenn wir alle mithelfen und nicht nur Nutznießer dieser Erfolge sein wollen.

Leere Nord und Land

Leer, den 13. Juli 1936.

Vorläufer von Ferienkindern der NSDAP.

Daß den im Kreise Leer untergebrachten Ferienkindern der NSDAP, die morgen wieder nach Remscheid zurückkehren, war als besondere Freude zum Abschluß ihrer Erholungszeit eine Wasserfahrt nach Vorkum in Aussicht gestellt worden, wozu sich alle seit länger Zeit freuten. Auch die Pflegerinnen und sonstige Angehörige konnten sich an der Fahrt beteiligen. Mit besorgten Mienen blickte man bereits gestern zum wolkenverhangenen Himmel, der sich gegen Abend etwas erhob und die Hoffnung auf einen schönen Tag aufkommen ließ. Leider regnete es heute morgen in Strömen. Aber trotzdem fuhr Dampfer „Westfalen“, voll besetzt mit „Wassersportlern“, um 7 Uhr von der Warthehalle an der Ledastrasse ab. Vorgefahren waren 346 Teilnehmer. Ein schneidiger Miststurm der „Sunawoll“ besaß sich auf dem Dampfer und verschönte die Fahrt durch Musikvorträge. Auch von Weener fuhr ein Dampfer mit Ferienkindern zur grünen Insel. Prinz Heinrich hatte etwa 330 Personen an Bord. Die Teilnehmer an der Fahrt werden sich die frohe Stimmung durch das regnerische Wetter nicht trüben lassen. Hoffentlich klärt sich das Wetter im Laufe des Tages noch etwas auf, damit die Ausflügler trodden Fußes die grüne Insel betreten können.

otz. Gefunden wurde eine Damen-Handtasche mit geringem Inhalt. Die Eigentümerin kann sich auf dem Polizeibüro melden.

otz. Vademoor. Von der Roggenente nur noch wenige Tage und von neuem werden wieder die Sensen und Sichten erklingen, um das reife Korn zu mähen. Von wesentlicher Bedeutung ist auch beim Roggen die richtige Zeit der Ernte. Es werden drei Reifegrade unterschieden, die Milchreife, wo das Korn noch eine weiche, milchige Masse bildet; die Gelbreife, bei der es dichter und fester wird, bis man es über den Nagel brechen kann; und die Vollreife, wo das Korn ganz fest und hart geworden ist. Die beste Erntezeit ist unstreitig die der mittleren Reife, weil bei der ersten Reife die Körner sich noch nicht voll entwickelt haben und zu sehr einschrumpfen und bei der Vollreife leicht durch Körneranzfall Verluste entstehen und auch das Stroh an Nährwert einbüßt. Wie auch wie bei der Heurnte ist bei dem Schnitt des Roggens der goldene Mittelweg zu gehen, weil auch bei der Gelbreife die Körner mehr Mehl und weniger Kleie aufweisen.

otz. Collinghorst. Reparatur an der Molkerei. Eine größere Reparatur wird zurzeit an unserer Molkerei ausgeführt, indem das Wohnhaus eine neue Bedachung erhält und auch sonst bauliche Veränderungen vorgenommen werden. Die Zahl der Genossen hat sich hier in der letzten Zeit wesentlich vermehrt.

mittelbar am Deich belagene Sandhügel, auf dem ein Kiefernwaldchen stand, abgegraben worden. Die gewonnenen Sandmassen wurden zur Planierung des Geländes an dem im Bau befindlichen Bäderbahnhof Emden—West verwendet. Die Abtragung des Sandhügels, von dessen Baumbestand nur noch die Bäume stehen geblieben waren, die das benachbarte Weideland abgrenzten, hatte für eine ganze Weile geruht und ist jetzt seit einiger Zeit wieder im Gange. Der zu Beginn der Arbeiten benutzte Greifbagger ist inzwischen von der Sandgewinnungsstelle abtransportiert worden, da der jetzt noch anfallende Boden in Handarbeit auf die Eisenbahnwagen geschafft wird. Mit dem Fortschreiten der Abtragungsbearbeitungen werden nach und nach die letzten noch am Rande des früheren Hügel verbliebenen Bäume umgelegt, so daß innerhalb kurzer Zeit nichts mehr daran erinnern wird, daß hier einmal ein großer Sandhügel mit einem Kiefernwaldchen vorhanden gewesen ist.

otz. Vademoor. Von der Roggenente nur noch wenige Tage und von neuem werden wieder die Sensen und Sichten erklingen, um das reife Korn zu mähen. Von wesentlicher Bedeutung ist auch beim Roggen die richtige Zeit der Ernte. Es werden drei Reifegrade unterschieden, die Milchreife, wo das Korn noch eine weiche, milchige Masse bildet; die Gelbreife, bei der es dichter und fester wird, bis man es über den Nagel brechen kann; und die Vollreife, wo das Korn ganz fest und hart geworden ist. Die beste Erntezeit ist unstreitig die der mittleren Reife, weil bei der ersten Reife die Körner sich noch nicht voll entwickelt haben und zu sehr einschrumpfen und bei der Vollreife leicht durch Körneranzfall Verluste entstehen und auch das Stroh an Nährwert einbüßt. Wie auch wie bei der Heurnte ist bei dem Schnitt des Roggens der goldene Mittelweg zu gehen, weil auch bei der Gelbreife die Körner mehr Mehl und weniger Kleie aufweisen.

otz. Collinghorst. Reparatur an der Molkerei. Eine größere Reparatur wird zurzeit an unserer Molkerei ausgeführt, indem das Wohnhaus eine neue Bedachung erhält und auch sonst bauliche Veränderungen vorgenommen werden. Die Zahl der Genossen hat sich hier in der letzten Zeit wesentlich vermehrt.

otz. Füllum. Aus der Geschichte der hiesigen Kirche. Die hiesige Kirche, die vor einiger Zeit einer größeren Reparatur, die sich als dringend notwendig erwies, unterzogen wurde, ist vermutlich um das Jahr 1596/97 erbaut worden. Sie hat somit ein Alter von 340 Jahren. Unsere „alte“ Kirche, aus deren Trümmern die jetzige zum Teil erbaut wurde, soll jedoch nicht auf Platze der jetzigen, sondern im „Nümmiger Panmrich“ gestanden haben. Es wird darüber berichtet, daß, als die alte Kirche im Panmrich abgebrochen und die jetzige erbaut wurde, sämtliche erwachsene Einwohner der Kirchengemeinde Füllum sich in einer langen Reihe von der alten Kirche bis zum Bauplatz der neuen aufstellten und einer dem andern die Bausteine zureichten, bis der letzte Baustein auf diese Weise fortgeschafft war. Ob diese Mitteilung gänzlich der Wahrheit entspricht, läßt sich nicht feststellen; zeugt aber davon, daß die ganze Gemeinde mit großem Eifer an der Erbauung des jetzigen Gotteshauses mitgewirkt hat.

otz. Glansdorf. Mit dem Abfahren von neuem Torf ist hier in den letzten Tagen bereits der Anfang gemacht. Der Torf ist immer noch sehr begehrt und findet trotz des vielfach hohen Kohlenverbrauchs willige Abnehmer. Für den Roggen ist der Regen der letzten Tage sehr dienlich gewesen. Sonst hätte eine Notreise eintreten können, wodurch der Ernteertrag sehr ungünstig beeinflusst wird. Der Roggen geht seiner Reise entgegen und wird stellenweise einen hohen Strohertrag liefern. Auch die Kartoffeln und Feldfrüchte, wie Bohnen, Kartoffeln, Kohl zeigen einen guten Stand und lassen ein gutes Ernteergebnis erwarten.

otz. Neermoor. Hohes Alter. Die Ehefrau Antje Schmitt geb. Fokerts in Neermoorer-Kolonie ist gestern 87 Jahre alt geworden. Sie ist noch äußerst rüstig. Man sieht ihr das hohe Alter nicht an. Auch ihr Ehegatte, der Schuhmachermeister Berend Schmitt, der auch in diesem Jahr 87 Jahre alt wird, ist ebenso rüstig. Im Jahr 1927 konnte das Ehepaar im Kreise seiner Kinder die goldene Hochzeit feiern.

otz. Neermoor. Erneuerung der Straße. Da die von Leer nach unserer Ortschaft führende Provinzialstraße sich stellenweise in einem sehr schlechten Zustande befindet, ist sie nunmehr im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms durch das Landesbauamt größtenteils gänzlich erneuert und wesentlich verbreitert worden. Aber nicht allein diese Straße, sondern auch die über Terborg bis an die Grenze der Stadt Emden führende, an der in den letzten Wochen eifrig gearbeitet wird, dürfte in etwa vierzehn Tagen fertiggestellt sein. Große Mengen Steine und Sand sind in den letzten Monaten angefahren und verarbeitet worden und zahlreiche Volksgenossen haben dadurch Beschäftigung gefunden. Ohne Frage wird sich der Durchgangsverkehr von Leer nach Emden, sobald die Arbeiten beendet sind, ganz erheblich steigern. Hoffentlich kann auch die Straße Neermoor-Waringsfehn-Nurich, die an verschiedenen Stellen freckenweise recht schadhast ist, in absehbarer Zeit einer gründlichen Ausbesserung unterzogen werden.

otz. Neermoor. Ein Unfall ereignete sich auf der Süderstraße. In dem Augenblick, als ein Personenvauto die Hauptstraße aus Richtung Leer passierte, kam aus einem Seitenweg ein Radfahrer und stieß mit dem Auto zusammen. Der Radfahrer erlitt einige Verletzungen, so daß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Auch wurde das Fahrrad beschädigt. Der Autofahrer bemühte sich sofort um den Verletzten und schaffte ihn in seine Wohnung. Es muß immer wieder darauf hingewiesen werden, daß man bei Fahrten aus Nebenwegen die größte Vorsicht übt, damit der Verkehr auf den Hauptstraßen nicht behindert wird. — Bei hatte ein Einwohner aus Waringsfehn auf der Waringsfehnpelberstraße. Er war des morgens nach Oldenburg mit der Reichsbahn gefahren, um dort ein neues Motorrad abzuholen. Nachdem die Fahrt von Oldenburg gut verlaufen war, erzielte ihn auf der genannten Straße dadurch, daß er das Ueberfahren eines Kindes mit dem Rade verhindern wollte, ein arges Mißgeschick. Bei dem Sturz zog er sich erhebliche Verletzungen am Körper zu und mußte in seine Wohnung geschafft werden. Das neue Motorrad wurde erheblich beschädigt.

otz. Neermoor. Der reformierte Kirchenrat hielt am Freitag abend eine Sitzung im Vereinshaus ab, um einige Eingänge zu erledigen. Unter anderem wurde bekannt gegeben, daß die Rechnungen für das verlossene Jahr sowie der Voranschlag für das laufende Jahr eine bestimmte Zeit zur Einsicht für die Kirchenmitglieder ausgelegt hätten und Einsprüche nicht erfolgt seien. Nunmehr wird die im Vorjahr gewählte Prüfungskommission — bestehend aus Zähler, Weers, Candler, Harm Buisemann und Koffelint, eine Nachprüfung vornehmen und dann die Entlastung des Rechnungsführers bei den Kirchenorganen beantragen. Weiter wurde die Erhebung eines zweiten Abschlags der Kirchensteuer beschlossen, weil die endgültige Festsetzung und Erhebung der Kirchensteuer für das laufende Jahr sich unvorhergesehen

hinauszögert. Zum Schluß wurde dann noch angeregt, daß die im Vorjahr schon beschlossene innere Reinigung und kleine Reparaturen der Kirche in diesem Jahr durchgeführt werden möchten. Die endgültige Beschlußfassung hierüber dürfte in der nächsten Sitzung erfolgen.

Olderjum. Die Arbeiten am neuen Entwässerungstief. Bei den Arbeiten zur Anlegung des neuen Tiefs bei Olderjum ist der Trockenbagger der Gebrüder Neumann Emden/Norden am Donnerstag mit seiner Ausbaggerung soweit gekommen, daß das neue Tief mit dem alten Maartief verbunden werden konnte. Die Begradigung bis an die neue Landstraßenbrücke Emden-Leer wurde Sonnabend fertiggestellt. Der Schneebagger geht nun über die Landstraße nach der Westseite von der alten Maare, um dort in der kommenden Woche eine Begradigung vorzunehmen. Die letzte Strecke wird voraussichtlich 7—8 Tage in Anspruch nehmen. Der Bagger wird dann zurücktransportiert nach der Wiejehsen Schiffswerft. Die neue Helling dieser Weist soll in das Olderjumerstief, nördlich der bisherigen alten Helling verlegt werden.

otz. Rhade. Versand an Schweinen. Reichlich die Hälfte der nach den Mastverträgen in diesen Monaten abzuliefernden Schweine ist von hier aus bereits zum Versand gelangt. Bekanntlich sind für die Schweine seiner Zeit je 700 kg Roggen und 50 kg Mais verabfolgt worden. Für das Schweinefutter werden reichlich 128 RM. berechnet. Da die Unkosten, die auch vom Mäster zu tragen sind, sich etwa auf 12 RM. belaufen dürften, so wäre ein Schwein, das auf dem Schlachtviehmarkt etwa 140 RM. aufbringen würde, imstande, den Betrag zu decken, mithin ein auf dem Markt etwa 255 Pfund schweres Schwein den Ferkler zu 55 RM. gerechnet. Als Mindestgewicht für das Schwein sind nach dem Betrage auf dem Markt 120 kg vorgesehen.

Club am Rindmelnd

Weener, den 13. Juli 1936.

Schützenfest in Weener

otz. Das Schützenfest, das am Sonnabend und Sonntag in Weener veranstaltet wurde, erfreute sich eines regen Zuspruchs. Die Schützen traten Sonnabend abend um 19.30 Uhr bei dem Hause von Dr. Bruns an. Zunächst wurde der alte Schützenkönig Janßen aus der Süderstraße abgepfiff. Von dort ging es weiter zur Osterstraße an der Ems, um den neuen Schützenkönig Bröwer abzuholen. Vor hier aus führte der Zug zum Festplatz, wo die Proklamation des neuen Schützenkönigs erfolgte. Der Vereinsleiter Dr. Bruns hielt eine Begrüßungsansprache. Besonders gedachte er der Helden des Weltkrieges und der Bewegung. Im Festfest folgte dann ein gemütlicher Kameradschaftsabend, der durch Konzert und Tanzlagen ausgezeichnet war.

Sonntag mittag wurde von 11.30 Uhr bis 12.30 Uhr am Kriegereidmal ein Plakonzert gegeben, das Mitglieder des Musikzuges der SA-Reserve-Standarte ausführten. Um 13 Uhr fand auf allen Ständen ein Preischießen statt, das eine sehr rege Beteiligung fand. Zum Empfang der auswärtigen Gäste wurde um 14.30 Uhr auf dem Festplatz angetreten. Es trafen die Kameraden von Wöhlharm, Stapelmoor sowie Abordnungen aus der Umgebung von Weener ein. Anschließend wurde ein Umzug durch die Straßen von Weener veranstaltet. In dem Zuge bemerkte man sehr ansprechend geschmückte Wagen. Der Zug führte wieder zum Festplatz zurück. Im Festzelt wurde ein großes Konzert mit Tanzlagen gegeben. Ab 20 Uhr erfreuten sich die Kameraden beim Deutschen Tanz. Auch erfolgte die Preisverteilung. Das Fest war dicht gefüllt. Das Fahrgehalt und die Buden auf dem Festplatz hatten hinreichend zu tun. Mit dem Verlauf des Schützenfestes kann unsere Stadt zufrieden sein.

Für den 14. Juli:

Sonnenaufgang	4.19 Uhr	Mondaufgang	0.09 Uhr
Sonnenuntergang	20.55 Uhr	Monduntergang	17.18 Uhr
Hochwasser			
Borkum	6.03 und 18.43 Uhr		
Norderney	6.23 und 19.03 Uhr		
Leer, Hafen	8.55 und 21.36 Uhr		
Weener	9.45 und 22.26 Uhr		
Westrunderfeh	10.19 und 23.00 Uhr		
Papenburg, Schleule	10.24 und 23.05 Uhr		

Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Ausgabeort Bremen:

Die erwartete Beruhigung der Wetterlage macht nur sehr langsame Fortschritte. Zwar hat sich ein Hochdruckgebiet von Südwesten nach Mitteldeutschland vorgeschoben, andererseits bringt aber ein Tiefdruckausläufer, der am Sonntag früh Südrheinland und Bales verdrängte Niederdruckgebiete, ostwärts vor. Wenngleich seine Bahn im ganzen etwas nördlicher als die seiner Vorgänger verlaufen wird, so wird doch Nordwestdeutschland unter seinen Einfluß kommen und im weiteren Verlauf wieder Niederdruckgebiete zu erwarten haben.

Ausichten für den 14. 7.: Bei südwestlichen bis westlichen Winden, noch unruhig mit Regenschauern und unbedeutenden Temperaturschwankungen.

Barometerstand am 13. 7., morgens 8 Uhr:	757.5
Höchster Thermometerstand der letzten 24 Stunden:	C + 19°
Niedrigster	24 C + 11°
Gefallene Regenmengen in Millimetern	7
Mitgeteilt von B. Fokuhl, Optiker, Leer.	

Temperaturen in der Stadt. Badeanstalt: Wasser 18°, Luft 14°

Rundblick über Ostfriesland

Kurznachrichten der „OTZ.“

In Grosefeh'n wird am 22. und 23. August der Sporttag des Marinesturmbanns IV/116 stattfinden.

In Wittmund, Gens, Carolinenziel und Burhase war Einquartierung. Die Soldaten der jungen Wehrmacht trafen mit Wagen und Pferden überall pünktlich ein und wurden von der Bevölkerung, namentlich von der Jugend, begeistert empfangen. Die ihnen zu Ehren veranstalteten Manöverbälle waren sehr besucht.

Wie von den Insel- und Küstenbädern berichtet wird, ist der Besuch seitens der Badegäste bis jetzt sehr zufriedenstellend. Der Verkehr zu den Inseln ist namentlich am Wochenende lebhaft.

In Norden hat der Glöckmann schon wieder ein Gewinnlos über 50.— RM. gebracht. Damit hat Norden in letzter Zeit wohl einen Rekord geschlagen.

In Norderney wurde am Sonnabend die Leiche des vermählten Schlossers Niehoff angeschwemmt, der wahrscheinlich in selbstmörderischer Absicht den Tod in den Wellen gesucht hat.

Eine Gedenkfeier an die vor sechs Jahren gegründete Ortsgruppe der NSDAP. fand in Wirdum statt. Eine Anzahl Veranstaltungen veranlaßte den alten Kampfsgeist. Kreisleiter Cverwien nahm das Wort zu richtungweisenden Ausführungen. Die Gauführerschule Weener gestaltete eine eindrucksvolle Morgenfeier.

Besucht die Reichsausstellung „Deutschland“

„Jeder einmal in Berlin!“

Unter dieser Parole fahren in der nächsten Woche drei billige 1-Biennig-Sonderzüge der Gau-Propagandaleitung Weener-Ems nach Berlin. Die Besichtigung der einzigartigen Reichsausstellung „Deutschland“ und des imposanten Reichssportfeldes werden den zweitägigen Aufenthalt der Sonderzugsteilnehmer in Berlin besonders interessant gestalten.

Für 14.— RM. (ohne Quartier 11.30 RM.) erhält der Teilnehmer freie Fahrt, Hotelübernachtung mit Frühstück, freie Besichtigung der Ausstellung und des Reichssportfeldes und U-Bahn-Fahrt. Die Anmeldungen zu diesen billigen Sonderfahrten haben sofort bei den örtlichen AdJ-Dienststellen zu erfolgen.

Die Keelingsporten waren schon zur Seite geklappt, jetzt versuchte einer von den drei Leuten da vorn auf Deck, der mit einer Art Enterhafen bewaffnet war (ein mehrere Faden langes Tau, an dessen Temp ein Hafen festgepflegt war), mit dem Hafen eine der Deelen zu fassen zu kriegen, mit denen die Tonnen an dem über der Wasseroberfläche ragenden Teil verhehen sind. Das glückte ihm bald. Und bald auch hing die lange Tonne, hochgehoben von der starken Winde, dicht neben der Schiffswand senkrecht an dem nach außenbords gedrehten Ladebaum in der Luft. Rückblick mit kleinen schwarzen Messinghaken war sie bewachsen und mit allerlei festsamen Krustentieren. Gelbe und rote Seerosen leuchteten plötzlich in der heißen Sonne auf neben jenen schlarlachfarbenen kleinen Büscheln der Röhrentieren. Aber man mußte rasche Augen haben, um das zu sehen. Denn kaum war die Tonne ein Stück aus dem Wasser hochgehoben worden, da schürzten auch schon die beiden andern Leute da vorn auf Deck mit scharfen Spaten den lästigen Anwuchs von der Tonnenwand herunter, den größten und größten Teil wenigstens. Wie alle Handariffe bei dieser Arbeit, ging auch dies unglaublich schnell und gewandt vor sich; was von dem Anzug auf Deck fiel, wurde im Handumdrehen ins Meer geschaukelt. Indessen hatte der dritte Mann die starkgliedrige Kette, durch die die Tonne mit ihrem Anker, einem schweren Sandsteinwürfel, verbunden ist, über das Bergholz geschleppt und an Deck gezogen, den Splint mit dem Hammer losgeklopft und das nun freie Ende der Kette rasch um einen im Deck befestigten dornförmigen Hafen geschlungen. Nun war die alte Tonne frei; die Winde spielte, der Ladebaum drehte, und sank, als ob sie aus Glas gewesen wäre, wurde sie steuerbords an einer freien Stelle niedergelegt und festgelegt. Und dann wurde die wie neu glänzende Ersatztonne mittels eines frischen Splints an der schwergeliedrigen Kette befestigt und an Stelle der alten verankert. „Klar?“ fragte es von der Brücke. „Klar, Käpten“, antwortete der Mann mit dem Enterhafen und löste den Hafen aus der Tonndose. Der Maschinentelegraph schrillte: Beide Schrauben volle Kraft zurück! Langsam erst, dann schneller glitt das Schiff von der neu angelegten Spierentonne zurück; sie taumelte und drehte sich ein paarmal um sich selbst, bis sie endlich vom Flutstrom in die richtige Lage gedrückt wurde, dann dumpelte sie, mennigrot und mit den weißlich erleuchteten beiden weißen Buchstaben geruhig auf ihrem Ankerplatz auf und ab, die Spiere unter dem Druck des Flutstroms leicht landwärts geneigt. (Fortsetzung folgt.)

Fahrt mit dem Sonnenleier „Friesland“

Von Berend de Bries.

Der Spüler.

Es war an einem der vielen schönen Tage, an denen dieser Frühommer so reich ist.

Bis in die Höhe von Rhjum verlor das Schiff den bekannten Kurs. Aber da, wo jenseits des neuen Leuchtdammes der Spüler liegt, änderte sich die Fahrtrichtung: wir legten uns dem Spüler längsseits. Unter sachkundiger Führung wurde Hwed und Einrichtung erklärt. Regierungsbaurat Deijse, dessen gründlicher Vortrag über „Die Befestigung der Ems“ im vergangenen Winter in der Naturforschenden Gesellschaft noch in bester Erinnerung ist, erläuterte uns die Anlage. Der Spüler hat die Aufgabe, die aus dem Emsbett gebaggerten Schlammfassen, die ihm in Dampftrahnen zugeführt werden, zu verdünnen und durch ein auf hohen Balkengerüsten ruhendes Röhrensystem, das über den Leuchtdamm hinwegführt, auf den Rhjum-Raden hinaufzupumpen. Wer von den Fahrtteilnehmern sich schwindelfrei fühlte, ging über den hohen, schmalen Plankestieg mit hinaus zum Endpunkt der Röhreitung, und obwohl das Wasser stieg und da der größte Teil der riesigen Sandbank bereits überpült war, konnte man erkennen, wie aufgehört sie schon ist. Und wie nahe lag Rhjum jetzt da! Fast greifbar. Mit seinen roten, weißgefirzten Dächern, die von grünen Baumwipfeln umhüllt, mit dem spitzen Kirchturm über den Deich ragen, gewährt dieser Ort von der Ems aus immer einen reizvollen Anblick, besonders dann, wenn die Nachmittagssonne hinein scheint und die Mühlenflügel abendlich-bedächtlich kreisen. Ja, Rhjum ist eines der schönsten Dörfer an der ostfriesischen Küste... Es war elf Uhr. Hitze brütete über See und Sand. Mähen schliefen am Rande der Sandbank und auf Pfahlböden, die aus dem Wasser ragten. Eine Bretterbrücke, ein moderner Pfahlbau, ist bei dem Endpunkt der Rohrleitung errichtet. Sie dient den beiden Leuten, die die Aufspülungsarbeiten überwachen, als Wohn- und Schlafraum. Eine einame und, in Sturmnächten, auch wadefähige Anlegeleiter. Wir gingen über den hohen, schmalen Steg zum Sonnenleier zurück; „Friesland“ fuhr weiter, in die Osterems hinein.

Spierentonnen werden ausgewechselt.

Heiß war es Bord des Spülers und auf dem Rhjumer Raden gewesen, aber kühl strich der Wind über das Schiff, als

von Osterems gelangten.

Vier Spierentonnen lagen auf dem langen Vorschiff des Sonnenleiers. Sie sahen geradezu nagelneu aus in ihrer leuchtendsten Bemalung und mit den sauberen weißen Buchstaben OL und O ähnlich. Frisch vom Tonnenhof kamen sie, und jetzt sollten sie ausgesetzt werden, nachdem vier andere, die ein Jahr lang an ihrem Unterplatz gelegen hatten, an Bord gehievt worden waren — eine nach der andern sollte ausgewechselt werden.

Backbord draus ragten die Dünentellen des Vorkumer Ostlandes mit Steerent-Klipp und Hooge Hörn und noch weiter südwestlich die neuen hohen Gebäuderiecke auf Vorkumer-Neede, und auf der Nordostseite der mächtigen Sandbank Rhadzeil, die fast viermal so groß ist als die ganze Insel Borkum — jetzt, bei steigendem Wasser, war sie natürlich überpült — schimmerte eine ausgedehnte blendenweiße Fläche aus dem tiefdunkelblauen Wattenmeer auf. Das war die inselartige Sandbank Lüttje Hörn, die von Hooge Hörn auf Borkum durch das Ewermannsgrat getrennt ist. Gerannete Zeit schon war ostwärts auch das Westende von Juist mit der Bill zu erkennen. Und steuerbords voraus stieg nun allmählich die Vogelinsel Memmert, das Hauptziel unserer Fahrt, aus dem Meer. Wir würden uns ihr an der Südseite durch die Remmert-Balge nähern, man würde uns ausbooten und für ein paar Stunden auf diesem Vogelparadies an Land legen. Das also stand uns noch bevor, und es war verheißend genug.

Noch aber befanden wir uns in der Wester-Balge, und bevor wir auf Memmert an Land gingen, sollten zwei von den vier Spierentonnen da vorn auf Deck ausgewechselt werden; die andern beiden würde man auswechseln, während wir an Land seien, und wenn dies getan sei, würde man uns wieder abholen von der Vogelinsel.

Das Schiff fuhr also an die erste Spierentonne, die ausgewechselt werden sollte, heran. Das tadellose Manöver, das dabei ausgeführt wurde, stellte Umsicht und Erfahrung von Schiffsführung und Mannschaft klar unter Beweis. Seelapitän Hinrichs, dessen Gast ich an dem Tage war, meinte, viel Worte würden bei einem solchen Manöver nicht gemacht. Es war in der Tat so. Selten nur erklang von der Brücke ein Befehl, und wenn, dann wurde er auch schon ausgeführt. Auf der Brücke, in der Maschine, der Mann an der Winde und die Leute auf dem Vorschiff — alle arbeiten Hand in Hand, als nun der Dampfer die Tonne backbords längsseits hatte.

Wissenswertes - Gimmelin

Papenburg, den 13. Juli 1936.

Rückkehr der NSB-Gastfänger

Am morgigen Dienstag erfolgt die Rückfahrt unserer Gastfänger nach Wanne-Gidel. Fahrplan für den Kinder- und Jugendtransport ab Papenburg 14.15 Uhr, ab Wanne-Gidel 14.23 Uhr, ab Dörpen 14.36 Uhr, ab Kluse 14.43 Uhr, an Lathen 14.52 Uhr. Kleinbahn Werlte-Lathen: Ab Werlte 13.12 Uhr, ab Sögel 13.58 Uhr, an Lathen 14.41 Uhr. Der geschlossene Weitertransport erfolgt mit dem Sonderzug ab Lathen 15.30 Uhr, an Wanne-Gidel 20.15 Uhr. Den Gastfängern, die neben mancher Mühe und auch viel Freude durch diesen Dienst an der Volksgemeinschaft hatten, dankt die NSB herzlich.

Papenburger Hitler-Jugend fuhr ins Zeltlager

Die Papenburger Hitler-Jugend hat dieser Tage unsere Stadt verlassen, um für 14 Tage im Zeltlager einen Teil der Sommerferien zu verbringen. Die Hitler-Jugend marschierte am Sonnabend früh durch die Stadt nach dem Bahnhof und fuhr dann mit dem Zuge dem Reiseziel entgegen. Auf der lieblichen Nordseeinsel Langeoog werden die Hitler-Jungen im Zeltlager zwei ganze Wochen im nationalsozialistischen Geiste geschult werden. Echter Kameradschaftsgeist wird während der Dauer des Zeltlagers die Jungen zusammenhalten und geistig und körperlich geschult und gestärkt für die weitere Arbeit in der HJ. werden alle Zeltlager-Teilnehmer in die Heimat zurückkehren. — Wie die Hitler-Jugend Papenburgs, so fuhr auch das Deutsche Jungvolk unsere Stadt in ein Zeltlager. Die Pimpfe brachen bereits in aller Frühe um 5 Uhr von Papenburg aus mit ihren Fahrrädern auf, um das Zeltlager in Altenlingen zu erreichen. Auch den Pimpfen wird das über mehrere Wochen sich erstreckende Zeltlager eine wertvolle Schulung des Geistes und Körpers im nationalsozialistischen Sinne bieten. Der Hitler-Jugend und dem Deutschen Jungvolk ist in ihrem Zeltlager auf Langeoog und in Altenlingen reiches Ferienwetter mit eitel Sonnenschein zu wünschen, damit die Papenburger Jungen recht viel frische Luft und Sonne genießen können, um nach beendetem Zeltlager ferngesund und braungebrannt im Anschluss an die Ferien wieder in den Dienst und an die Arbeit zu gehen.

Die Kriegerkameradschaft Papenburg hielt am gestrigen Sonntag vormittag auf ihrem Schießstande am Marktplatz (Antenende) ein Übungsschießen ab, zu dem sich zahlreiche Mitglieder einfanden. Bei dem Schießen wurden durchweg sehr gute Ergebnisse erzielt. Im Verlaufe des Übungsschießens wurde eine Aushandigung von Schießbüchern vorgenommen, und zwar erhielten diejenigen Kameraden ein Schießbuch, die der Schießgruppe angehören.

Vom Turnverein Papenburg. Am heutigen Montagabend führt der hiesige Turnverein eine Mitgliederversammlung durch, die mit einem Ausflug verbunden ist. Die Versammlung soll diesmal an der Seeschleuse stattfinden und zum gemeinsamen Abmarsch veranlassen sich die Mitglieder am Bahnhof. Auf der Tagesordnung stehen unter anderem wichtige Punkte zur Beratung. Um möglichst allen Mitgliedern die Teilnahme an der Versammlung zu erleichtern, wird bei schlechtem Wetter die Zusammenkunft im Vereinslokal erfolgen.

Bekanntmachungen des Entschuldungsamtes Papenburg. Das Entschuldungsverfahren des Bauern Eilert Sandmann in Worum

Nr. 9 ist nach erfolgter Befähigung des Vergleichsvorschlages aufgehoben. — Das Entschuldungsverfahren des Landwirts Nikolaus Düttmann in Worum Nr. 156 ist nach erfolgter Befähigung des Vergleichsvorschlages aufgehoben.

Kleinviehmarkt Papenburg-Oberende vom 11. Juli. Zum Kleinviehmarkt am Oberende waren aufgetrieben 445 Tiere, darunter 419 Ferkel, 20 Läuferfische, 3 Schafe, 2 Lämmer und eine Ziege. Die Preise stellten sich wie folgt: Ferkel 4-5 Wochen alt 8-11, 5-6 Wochen alt 11-13, 6-8 Wochen alt 13-16, Läuferfische 20-25, Schafe 30-40, Lämmer 17-23 M. Ausgeschütete Tiere wurden über Notiz bezahlt. Der Handel war flott. Nächster Ferkelmarkt Sonntag, dem 18. Juli, am Antenende.

Worum. Jungvolk bivouakiert in unseren Bergen. Der Führer der Jungvolkgruppe Rbede, Neumann, und sein Stellvertreter, Herr Bimbe, am Freitag

Zusucht suchten in Kriegszeiten und zu Postzeiten, sollen unsere Jungen die Heimat erfahren und erleben.

Lathen. Fahnenweihe der Deutschen Arbeitsfront. Die Ortsgruppe Lathen der Deutschen Arbeitsfront des Kreises Wanne-Gidel-Gimmelin bereitet seit einiger Zeit das Fest der Weihe ihrer Ortsgruppenfahne vor, das am kommenden Sonntag, dem 19. Juli, stattfinden wird. Das Fahnenweihefest, zu dem unter anderem auch die benachbarten Ortsgruppen der DAF erwartet werden, soll auf dem Festplatz auf der Wassermühle durchgeführt werden.

Rbede-Ems. Sitzung der Gemeinderäte der Gemeinde Rbede-Ems. Im Mittelpunkt der Beratung der Gemeinderäte stand der zwischen Stadt Papenburg und Gemeinde Rbede pp. abzuschließende Vertrag betreffend Besuch der Papenburger Berufsschule durch die hiesige kaufmännische und gewerbliche schulentlassene Jugend. Der Pflichtbesuch dauert bis zum vollendeten 17. Lebensjahr. Der vorgelegte Plan wurde den Gemeinderäten beauftragt und eingehend durchgesprochen. — Sodann wurde der Plan über Errichtung einer Badeanstalt eingehend besprochen. Es soll möglichst gemacht werden, endlich ein Projekt im Rahmen der Neuordnung der Rbeder Halbinsel zu verwirklichen. — Ferner beschäftigten sie sich eingehend mit der Lage der Bauern bei der bald beginnenden Ernte. Da ein Mangel an Arbeitskräften zu befürchten sei, hat die Landwirtschaft in diesem Jahre mit Schwierigkeiten bei der Ernte zu kämpfen. Der Bürgermeister gibt bekannt, daß das Arbeitsamt noch für die Erntezeit Arbeitskräfte zur Verfügung stellen kann.

Rbede. Ertrag der Heuernte nicht außergewöhnlich. Nach erfolgter Beendigung der Heuernte überblickt der Bauer mit gemischten Gefühlen das Ergebnis. Die durch das späte Hochwasser hervorgerufenen Befürchtungen haben sich zum großen Teil verwirklicht. Aus den langgedehnten Flurwiesen ist an Heu 50 Proz. weniger geerntet als 1935. Dazu kommt die Minderung der Durchschnittsbefruchtung der Geernteten. Vereinzelt lohnte sich das Mähen der Wiesen nur, um neues Sprudeln des Grases zu ermöglichen und den zweiten Schnitt zu fördern. — Andererseits haben die Brod- und Roggenwiesen, wie auch die Neukulturen gutes Ergebnis gezeitigt, ohne aber die Ernte der vergangenen Jahre an Quantität und Qualität im entferntesten zu erreichen. Die Grummeternte bildet jetzt die Hoffnung unserer Bauern.

Sögel. 81 Jahre alt. Am vergangenen Sonnabend konnte der hiesige Einwohner Bauer Joh. Tholen vom Silberde seinen 81. Geburtstag feiern. Trotz seiner Jahre ist der Jubilar geistig und körperlich noch recht rüstig. Dem



hochbetagten Jubilar, der einer der ältesten Einwohner des Ortes ist, wurden von vielen Seiten Glückwünsche dargebracht.

Brees. Blinder Brandalarm. Die hiesige Einwohnerwehr wurde Ende vergangener Woche durch das Läuten der Brandglocke in Aufregung versetzt. Ueber die Färberei war mitgeteilt worden, daß am Wege nach Neurenberg ein Teil des Waldes brennen sollte. Beim Eintreffen der hiesigen Feuerwehr, die durch hilfsbereite Einwohner verstärkt war, fand man erfreulicherweise nur eine brennende Moorfläche vor. Das Feuer war zum Abbrennen der Heide angelegt worden, und zwar handelte es sich hier um das sogenannte Moorbrennen, mit dessen Hilfe die Kultivierung des unfruchtbaren Bodens durchgeführt wird.

Von den Emden Heringsfischereien.

Mit 955 Kantjes Seringen kehrte von der zweiten Fangreise der Logger „Fr. Brons“, Kapl. Regensdorff, in den Emden Hafen zurück. Das Fahrzeug macht bei der Emden Heringsfischerei AG. fest.

Zweiggeschäftsstelle der Ostfriesischen Tageszeitung

Leer, Brunnenstraße 28. Fernruf 2302.
D. N. VI. 1936: Hauptausgabe über 23 000, davon mit Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ über 9000 (Ausgabe mit der Heimatbeilage Leer und Reiderland ist durch die Buchstaben LE im Kopf gekennzeichnet). Zur Zeit ist Anzeigen-Preisliste Nr. 14 für die Hauptausgabe und die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ gültig. Nachlasskassell für die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“; B für die Hauptausgabe.
Verantwortlich für den redaktionellen Teil der Heimatbeilage für Leer und Reiderland: Fritz Brochhoff, verantwortlicher Anzeigenleiter der Beilage: Bruno Raggio, beide in Leer. Verleger: D. S. Bopps & Sohn, G. m. b. H., Leer.

Bekanntmachung!

Die Kleinrentnerunterstützung und die Zuschüsse an Kriegsbeschädigte für den Monat Juli werden am 15. d. M., die Sozialrentnerunterstützung wird am 16. d. M., von 9-13 Uhr, im Rathaus, Zimmer Nr. 12 (oben), ausbezahlt.
Leer, den 13. Juli 1936.
Das städtische Wohlfahrtsamt.

Bekanntmachung.

Ich habe Herrn Lehrer Julius Buschmann in Leer zum städtischen Musikbeauftragten der Stadt Leer ernannt.
Alle Veranstaltungen von öffentlichen Konzerten erster Musik und von größeren Unterhaltungskonzerten müssen ihm sofort nach Festlegung, mindestens jedoch 2 Wochen vorher, mit Termin und Programm mitgeteilt werden.
Leer, den 10. Juli 1936.
Der Bürgermeister,
Drescher.

Am Dienstag, Mittwoch und Donnerstag um 3, 5 und 8 Uhr findet im „Haus Hindenburg“ in Leer ein

Zuschneidekursus

statt. Jede Frau kann sofort selbst und fehlerfrei zuschneiden. Einmaliger Besuch genügt. Unkostenbeitrag 20 Pfg.

Sind Sie in Druck-?

sachen richtig beraten!
Wir helfen Ihnen!

Wenden Sie sich an die Buchdruckerei
D.H. Zops & Sohn, G.m.b.H.,
Leer, Brunnenstraße 28 / Ruf 2138

„DTZ“ Papenburg

Geschäftsstelle Kirchstr. 113

Fernruf 420

Annahmestellen für Anzeigen u. Abonnenten:

Wanne-Gidel: Kaufhaus Jäger

Rbede: Herm. Sievers, Friteur

„Ostfriesische Tageszeitung“

Geschäftsstelle Papenburg.

Auf die Besichtigung der Erben Kramer, Heisfelde, Ringstr. 113, werden noch bis zum 16. Juli einschließlich

Nachgebote

entgegengenommen.
Leer. Dr. Theodor Meyer,
Notar.

Unter meiner Nachweisung stehen

5 Läuferfische,
1 tragende Sau
und 2 Aecker Roggen

auf dem Halme, letztere in Barge belegen, anerbändig, evtl. auf Zahlungsfrist zum Verkauf. Liebhaber wollen sich bis zum 17. ds. Mts., mit mir in Verbindung setzen.

Remels. Spieker, Auktionator.

ARIENHELLER

DAS ERFRISCHENDE MINERALWASSER

U. Brouwer, Biergroßhandlung
Leer-Ostfr. Telefon 2370

Zu verkaufen

Fertel zu verkaufen.

G. Bertus, Meerhausen.

Zu vermieten

Möblierte Zimmer

per sofort oder später in Rbede zu vermieten. Zu erfragen bei der DTZ, Leer.

Wegen Fortzuges auf früher oder event. später

4-Zimmerwohnung

mit Küche und Bodenraum im Zentrum der Stadt, Nähe Bahnhof, zu vermieten. Zu erfragen Leer, Adolf-Hitlerstraße 58.

Zurück!

Temmen,

Heilpraktiker,
Steenfelde.

Telefon: Ihrhove 38.



Deutscher Reichstriegerbund (DTZ)

Am Dienstag, 14. Juli, abends 8.30 Uhr,

Zusammenkunft sämtlicher Ausschussmitglieder beim Kameraden Hüneke.

Aufruf!

Bauern und Landwirte im Gau Weser-Ems!

Wir wollen auch im kommenden Winter der Not unter deutschen Volksgenossen steuern. Rechtzeitig wollen wir Vor-

Wie im Vorjahr richten wir auch heute wieder an Besitzer oder Pächter von Feldern die Bitte, zu gestatten, daß nach dem

Sittlerjugend, Deutsches Jungvolk, Bund Deutscher Mädel und Jungmadel im Bund Deutscher Mädel stellen sich in den

Deutsche Bauern und Landwirte!

Gebt den HJ-Führern und NSB-Helfern, die Euch darum angehen, freudig die Erlaubnis, auch auf Eurem Acker zu sammeln.

Oldenburg i. O., den 12. Juli 1936.

Der Landesbauernführer der Landesbauernschaft Oldenburg: Hobbie.

Der Führer des Gebiete 7 Nordsee der Sittler-Jugend: Högrefe, Gebietsführer.

Die Führerin des Obergau 7 Nordsee: Hilde Wessel, Gauführerin.

Gauamtsleitung der NS-Volkswohlfahrt Gau Weser-Ems: Pfeiffermann, Gauamtsleiter.

Ein „Ahnen-Kurzpaß“ wird eingeführt

Erleichterter Abstammungsnachweis

otz. Die Einführung des Ahnenpasses im Jahre 1934 hat dazu geführt, daß zahlreiche Volksgenossen von den

Sonderzüge zum Weltkongress für Freizeit und Erholung

Der in der Zeit vom 23. bis 30. Juli in Hamburg stattfindende Weltkongress für Freizeit und Erholung soll und muß zu einer Heerschau aller Schaffenden Deutschlands werden.

Aus dem Gau Weser-Ems, der sich mit Festwagen, Volkstanz- und Spielgruppen am Weltkongress beteiligen, werden insgesamt sechs Sonderzüge nach Hamburg fahren, um allen Volksgenossen aus dem Gausgebiet Gelegenheit zu geben, die großen

Die für die ostfriesischen Teilnehmer in Frage kommenden Züge fahren am 26. Juli nach folgenden Plänen: Wilhelmshaven ab 4.10 Uhr, Fahrpreis 5.10 RM., Emden ab 4.15 Uhr, Fahrpreis 5.60 RM., Oldenburg ab 7.50 Uhr, Fahrpreis 3.80 RM.

Sauberes Stempeln der Postsendungen und Sammlermarken

Ein Erlaß des Reichspostministeriums

Die Zahl der Briefmarkenfreunde und Briefmarkensammler ist im Laufe der Jahre immer größer geworden, annähernd gleich hat sich daneben auch die Zahl derjenigen erhöht, die sich dem Sammeln der zahlreichen Sonder- und

Ein neuer Erlaß des Reichspostministers gibt jetzt einige Vorschriften und Richtlinien bekannt, die von den Postanstalten bei der Stempelung von Sammlermarken und bei der Benutzung bestimmter Sonder- und Werbestempel beachtet werden sollen.

Für die Abkempfung von Sammlermarken wird im übrigen angeordnet, daß grundsätzlich jede Marke nur von einem Stempelabdruck getroffen werden soll. Zur Schonung des Markenbildes soll der Stempelabdruck bei Einzelmarken möglichst nur ein Viertel, sonst ein Drittel der Marke bedecken.

Für die Abkempfung von Sammlermarken wird im übrigen angeordnet, daß grundsätzlich jede Marke nur von einem Stempelabdruck getroffen werden soll. Zur Schonung des Markenbildes soll der Stempelabdruck bei Einzelmarken möglichst nur ein Viertel, sonst ein Drittel der Marke bedecken.

Arbeitseinsatz und Arbeitslosigkeit in Niedersachsen

Weiterer Rückgang der Arbeitslosen im Juni

Obwohl im Juni die Antriebskräfte im Arbeitseinsatz nicht mehr so stark zu sein pflegen, wie in den vorhergehenden Monaten, in denen der Aufschwung durch die Frühjahrsbelegung getragen wird, hat sich im Juni das Tempo der Arbeits-

Die Arbeitslosigkeit ging in sämtlichen Bezirken des Landesarbeitsamtes Niedersachsen zurück. An der Spitze steht in diesem Monat der Bezirk Emden mit einer Abnahme um 2048 oder 60 Prozent auf 1367 Arbeitslose.

An der Abnahme waren wiederum fast alle Berufsgruppen beteiligt. Der Arbeitseinsatz war nicht nur in den Außenberufen günstig; noch günstiger war er in den meisten übrigen Berufen.

Der Rückgang der Arbeitslosenanzahl allein gibt kein vollständiges Bild über den Arbeitseinsatz in Niedersachsen. Die niedersächsischen Wirtschaft nahm nämlich weitere 1300 Volksgenossen auf, die vorher Notstandsarbeiten verrichtet hatten.

Schiffsbewegungen

Fisser und v. Doornum, Emden. Lina Fisser 10. 7. v. Stettin n. Königsberg. Seereederei Friga AG. Heimdal 10. 7. von Baertan nach Emden.

Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Sana“, Bremen. Drachenfels 10. 7. v. Port Said, Falkenfels 11. 7. v. Rotterdam. Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Neptun“, Bremen.

Argo Reederei AG., Bremen. Adler 11. 7. London n. Bremen. Albatros 11. 7. Antwerpen n. Hamburg. Butt 11. 7. Rotterdam.

Deutsche Levante-Linie GmbH. Adana 10. 7. Alexandrien. Alfa 11. 7. Holtenau p. Angola 10. 7. Merfin. Cavalla 10. 7. Alexandrien.

Unterweser Reederei AG., Bremen. Felsenheim 12. 7. Portland, Me. fällig. Schwanheim 10. 7. 44 Gr. N 45 Gr. W gem. Conzenheim 13. 7. v. Hamburg.

Hamburg-Amerika-Linie. Hamburg 10. 7. Hamburg. New York 10. 7. Cherbourg n. Newport. Isis 10. 7. Philadelphia n. Bremen.

Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft. General Artigas 10. 7. Lissabon n. La Coruna. Madrid 11. 7. Fernando Moronja p. La Coruna 9. 7. Rio de Janeiro n. Las Palmas.

In der Landwirtschaft ist die Nachfrage nach Arbeitskräften durch Heuernte und Hackfruchtarbeiten weiter gestiegen. Auch für die bevorstehende Getreideernte sind schon Kräfte angefordert.

Die Berufsgruppe der ungelernen Arbeiter erfährt auch im Juni eine weitere starke Entlastung. Die Zahl der Arbeitslosen ging um 3554 auf 8771 zurück.

Montevideo, Rapot 11. 7. Dover p. Touristenreise: Monte Rosa 11. 7. Hammerfest n. Lyngsøidet. Monte Olivia 11. 7. vor Eidfjord.

Deutsche Afrika-Linien. Tübingen 10. 7. Bisingen p. Warneru 10. 7. ab Las Palmas. Nica 9. 7. ab Freetown. Südb- und Ostafrika: Wangoni 9. 7. ab Lissabon. Ukena 9. 7. ab Beira.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Rederei, Hamburg. Melilla 10. 7. Melilla n. Remours. Sevilla 10. 7. Bilbao n. Rotterdam.

Varied Tankship Rederei. Harry G. Seidel 11. 7. Southampton fällig. Gedania 11. 7. Hamburg. J. H. Bedford jr. 11. 7. Hamburg n. Aruba.

Kob. M. Sloman jr., Hamburg. Alicante 8. 7. Palermo. Capri 9. 7. Aleria. Cartagena 10. 7. Barcelona. Castellon 8. 7. Cartagena n. Hamburg.

Kidmers-Linie, Hamburg. R. C. Kidmers 9. 7. Dairen n. Tababar. Claus Kidmers 6. 7. v. Singapur. Etha Kidmers 4. 7. v. Port Said.

Am Markt gewesene Dampfer. Wesermünde-Bremerhaven, 11. Juli. Vom Heringsfang: Brandenburg, Adolf Kühling; von Island: Nordlap, Friesland, Wien, Hamburg.

Schweden bestellt vier Junkers-Flugzeuge. Die schwedische Luftfahrtgesellschaft Aero-transport hat, wie bekanntgegeben wird, vier neue Junkersflugzeuge „Ju 52“ bestellt.

Zur Eröffnung der französischen Ostseelinie. Für die dieser Tage stattfindende Eröffnung der französischen Ostseelinie von Le Havre über Kopenhagen und Gedingen nach Leningrad ist der 13000 BRZ. große Passagier- und Frachtdampfer „Colombie“ (erbaut 1931) bestimmt worden.

Olub Olun und Provinz

Schärfstes Vorgehen der Oldenburger Polizei gegen Verkehrs-sünder

Nachdem bis jetzt zwei Aktionen zur Verkehrserziehung in der Stadt Oldenburg durchgeführt worden sind und das Ergebnis dieser Aktionen im wesentlichen vorübergehender Natur geblieben ist, kündigt jetzt der Polizeierhalter der Stadt schärfstes Durchgreifen gegen alle disziplinsüchtigen Verkehrsteilnehmer an. Sämtliche Polizeibeamten sind angewiesen, in schärfster Weise gegen Verkehrsübertreter vorzugehen. Straferlaß wird grundsätzlich nicht gewährt werden. Um zu verhindern, daß etwa, wie bisher schon beobachtet, die Rücksicht auf Mitbenutzer der Straßen nur so lange dauert, wie eine Polizeiform zu sehen ist, werden auch Polizeibeamte in Zivil und motorisierte Streifen zur Verkehrsüberwachung eingesetzt. Nach einer Mitteilung des Gendarmeriekommandeurs Oberleutnant von der Hellen werden im Landestheil Oldenburg monatlich etwa 1000 Anzeigen wegen Verkehrsübertretungen erstattet.

Besuch des Musterdorfes Döttingen

Nachdem der Ort Döttingen vom Gauwarter der Deutschen Arbeitsfront, Parteigenosse Dieckmann, als Musterdorf der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ erklärt worden ist, hat sofort die Einwohnerschaft, unterstützt von den Behörden und allen Gliederungen der Partei, Gelegenheit genommen, den Ort in einen recht anprechenden Zustand herzurichten. In den letzten Tagen nahm der stellvertretende Gauwarter der NSG, „Kraft durch Freude“, Parteigenosse Krüger-Oldenburg, eine Besichtigung des Dorfes vor. Die Besichtigung zeigte, daß trotz der starken Mananspruchnahme der Einwohner durch die Erntearbeit wesentliche Verbesserungen eingetreten sind. Die Wohnhäuser mit den Blumentätern vor den Fenstern machen einen freundlichen Eindruck. Die Gärten sind zum größten Teil bereits beschnitten und Gruben und mancher alte Lagerplatz für Holz und Abfälle sind beseitigt. Das neubauende Jungvolkheim geht der Vollendung entgegen und auch der Gierenberg mit seinem wichtigen Steindenkmal ist aufs beste hergerichtet und mit Ruhebänken ausgestattet. Noch ein paar Tage harter Arbeit und Döttingen wird, wenn jeder Einwohner mithilft, ein Dorf sein, das als Musterdorf der NSG, „Kraft durch Freude“ anzusprießen ist.

Am 29. Juli wird Döttingen den Besuch der Arbeiter-Chorenabordnung in Stärke von 200 Mann, die am Weltkongreß für Freizeit und Erholung in Hamburg teilnehmen, erhalten. Mit diesen werden Hunderte von Volksgenossen aus dem Gau Weser-Ems in Autobus-Sonderfahrten nach hier kommen, um sich Döttingen als Musterdorf anzusehen und zu lernen, das eigene Dorf in gleicher Weise herzurichten.

Der Besuch Döttingens kann allen Volksgenossen des Gauweser-Ems empfohlen werden.

Blitzhäden im Emsland

Das letzte Gewitter hat im Emslande, wie aus Meppen gemeldet wird, wieder großen Schaden verursacht. In Rütenbrock wurde die Kuh eines Bauern vom Blitz getötet. Erheblichen Schaden erlitt ein Bauer in Löhden, dem vier wertvolle Küder auf der Weide vom Blitz erschlagen wurden. — In Osterbrock wurde einem Siedler ein Weiderind durch Blitzschlag getötet. In Dohren wurde die Scheune eines Heuermanns durch Blitzschlag entzündet. Etwa zwanzig Fuder Heu wurden ein Opfer der Flammen. In der Nordhorner Feldstur wurde ein Heuschäfer durch Blitzschlag in Brand gesteckt und völlig vernichtet. In der Bauernschaft Hiltten forderte ein Blitzschlag zwei wertvolle Weiderinder als Opfer.

Der nasse Tod

Die Ems hat wiederum ein Todesopfer gefordert. In der Ortschaft Herbrum erkrankte beim Baden vor den Augen seines Spiegelgefährten ein vierjähriger Junge, der anscheinend in eine tiefe Stelle der Ems geraten war. Die Leiche konnte geborgen werden.

Verbrühungen durch heiße Milch

Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich in Neurees (Kreis Achendorf-Hümmling). Hier zog ein etwa neun Monate altes Kind einen Topf mit heißer Milch vom Tisch und erlitt hierbei schwere Verbrühungen an Kopf und Hand.

Ein 130 Pfund schwerer Stör

Einen stattlichen Fang machte in Lunden der Fischer Rüdert in der Elde. Es gelang ihm, einen Stör im Gewicht von 130 Pfund heimzubringen.

Olympia-Reiter in Bremen

Unter Führung von Major Hiram C. Tuttle und Rittmeister Arculescu weilten am Freitag nachmittag die Olympia-Reiter von Amerika und Rumänien als Gäste des Senats in der Hansestadt Bremen. Die olympischen Reitergäste, die vom 10. bis 19. Juli am Internationalen Reit- und Fahrturnier in Verden a. d. Aller teilnehmen, unternahmen am Nachmittag eine Rundfahrt durch den Hafen und die Stadt Bremen. Am Abend waren die ausländischen Reiter Gäste des bremischen Senats.

Schnelldampfer „Europa“ bis zum letzten Pfah auf der Heimreise befehlt

Mit einer Gesamtzahl von 2171 Fahrgästen hat der Schnelldampfer „Europa“ des Norddeutschen Lloyd am 8. Juli die Heimreise von Neuyork nach Bremen angetreten. Unter den Fahrgästen, von denen allein 577 in England gelandet werden, befinden sich eine gewaltige Anzahl Olympia-Besucher und zahlreiche Studenten und Studentinnen, die ihre Semesterferien zu einer Fahrt nach Deutschland benutzen.

Ausbildung seemannischen Nachwuchses im Gebiet Weser-Ems

Der Norddeutsche Lloyd Bremen hat sich entschlossen, das Ausbildungsschiff „Mawitka“ an den Verband Deutscher Reeder zum Zwecke der Ausbildung des seemannischen Nachwuchses im Gebiet Weser-Ems abzutreten. Das Schiff wurde bereits von Bremerhaven nach Bremen geschleppt, wo es im Hofhafen einen Liegeplatz erhielt. Die auf der „Mawitka“ durchgeführten Ausbildungsturse der Lloydbesatzungen im Schiffsärztlichen Dienst werden weiter auf der „Mawitka“ und einem entsprechenden Schiff in Bremerhaven fortgesetzt.

3000 Arbeiter aus Blumenthal fahren zur Porta Westfalica

Sonnabend morgen wurde die gesamte Belegschaft der Bremer Volkshauserei (3000 Gefolgschaftsmitglieder) in drei Sonderzügen von Blumenthal aus für einen Tag nach der Porta Westfalica geschickt. Die Züge fuhrten ohne Aufenthalt nach ihrem Ziel. Adf. Warte übernahmen von Porta aus die Führung für einige schöne Wanderungen. Die Verpflegung und die Fahrtkosten wurden vom Werk getragen.

Im Watt eingeschlagen

Ein Fischer aus Friedrichsloog, der früh morgens zum Fang ausfuhr, bemerkte an einem Priel im Watt drei Fischknechte, die dort friedlich schliefen. Sie waren bereits von dem anlaufenden Wasser umspült, als der Fischer sie entdeckte. Wie sich herausstellte, waren die drei, die am Tage schwer gearbeitet hatten, in der Nacht beim Eintritt der Ebbe zum Buttischen an den Priel gegangen und dort von Müdigkeit übermannt worden.

Vier Schwerverletzte bei einem Verkehrsunfall

In der Bauerschaft Bokolt, zwischen Greven und Münster, ereignete sich am Sonnabend mittag ein schwerer Verkehrsunfall. Der Anhänger eines Lastwagens, auf dem sich fünf SA-Männer vom SA-Sturmabn 1/132 Hagen befanden, geriet in einer scharfen Kurve ins Schleudern, so daß die Feldblühe, die auf dem Anhänger mitgeführt wurde, ins Wasser geriet und dann nach einer Seite abfiel. Von den mitfahrenden SA-Männern, die sich auf der Fahrt nach Wilhelmshaven befanden, wurden vier schwer verletzt, während der fünfte leichtere Kopfverletzungen erlitt. Die Verletzten wurden sofort dem Greverener Krankenhaus zugeführt, wo sie schwer darniederliegen.

Verkehr im Bezirk der Reichsbahndirektion Hannover im Monat Juni

Der Personen-, Gepäc- und Expressverkehr krieg im Bezirk der Reichsbahndirektion Hannover im Juni gegenüber dem Vormonat erheblich, was in der Hauptsache auf den guten Pflingstverkehr zurückzuführen ist. Auch politische, sportliche und Veranstaltungen sonstiger Art, wie zum Beispiel der Gauparteitag in Hildesheim, das Reit- und Fahrturnier und die Ruderregatta in Hannover wirkten günstig auf die Steigerung des Verkehrs. Der Ausflugs- und Wochenendverkehr war infolge des seit Mitte des Monats anhaltend guten Wetters sehr lebhaft; desgleichen nahm der Bäder- und Fernreiseverkehr zu. Im Berufsverkehr traten gegenüber dem Vormonat keine wesentlichen Änderungen ein. Der Fischverkehr hat wie alljährlich in dieser Zeit weiter abgenommen. Vorwesermünde wurden angefahren im Monat Juni 1936 2391 Fischwagen bzw. 105 Fischzüge, im Mai: 2748 Fischwagen bzw. 110 Fischzüge, im Juni 1935: 1870 Fischwagen bzw. 96 Fischzüge.

Verbrechen an einer 70jährigen Frau

Von der Gendarmerie wurde in Eixe bei Weine ein 39-jähriger Einwohner festgenommen und in das Untersuchungsgefängnis eingeliefert. Er ist gefählig, ein Notzuchtverbrechen an einer 70jährigen Witwe verübt zu haben.

Verkehrsunfall mit tödlichem Ausgang

Auf der Landstraße zwischen Bevensen und Melzen ereignete sich ein Verkehrsunfall. Ein Autofahrer von Melzen befand sich mit seinem Wagen auf dem Heimwege. Einige Kilometer hinter Bevensen verlor der Wagen ein Vorderrad und geriet ins Schleudern. Der Fahrer erlitt dabei erhebliche innere Verletzungen am Kopf; er wurde ins Melzener Krankenhaus gebracht, wo er seinen Verletzungen alsbald erlag.

Bauernhaus durch Blitzschlag eingeehrt

In Kleinreden bei Stede schlug der Blitz in das Wohn- und Wirtschaftsgebäude des Bauern Heitmann und zündete. Das Vieh und ein Teil des Inventars wurden getötet, das Wohnhaus und ein Stallgebäude brannten nieder. Obgleich das Feuer mitten in der Stadt ausbrach, waren die Feuerwehren der anliegenden Ortschaften so schnell zur Stelle, daß es gelang, ein im Rohbau fertiges neues Wohnhaus und eine große Kornscheune zu retten. Die diesjährige Heuernte ist den Flammen zum Opfer gefallen.

Motorradfahrer tödlich verunglückt

In der vergangenen Nacht krieg in Kiel ein Motorradfahrer mit einem Personkraftwagen zusammen. Er geriet unter die Räder des Kraftwagens und erlitt schwere Verletzungen, denen er bald darauf erlag.

Todessturz aus dem Fenster

Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich amends in Münster (Westfalen) auf der Averbampstraße. Der Straßenbahnschaffner L. war am Fenster seiner Wohnung in der zweiten Etage an der Antenne beschäftigt, plötzlich bekam er das Nebengewicht und stürzte aus dem Fenster. Er war sofort tot.

Grauensvolle Familientragödie

Eine grauensvolle Familientragödie ereignete sich in Marl. Der 54jährige Herrmann Hafensjürgen verabschiedete sich von seinen Kindern und begab sich zu der Wohnung seiner von ihm getrennt lebenden Frau. Dieser brachte er mehrere Hammerschläge auf den Kopf bei; außerdem stach er mehrmals mit dem Messer auf sie ein. Die schwerverletzte Frau wurde ins Krankenhaus gebracht. Der Täter ergriff die Flucht. Er wurde später in der Nähe seiner Wohnung im Walde erhängt aufgefunden.

Tödlicher Verkehrsunfall

Der Klempnerlehrling Steffen von Hahnenkamp bei Bad Drenthausen ist tödlich verunglückt. Der Schlepper einer Holzirma bog mit zwei Anhängern vor der Hauptverkehrsstraße Bielefeld-Winden kurz hinter der Eidinghauser Straße in die Schwarze Straße ein. Steffen, der auf dem Radfahrweg der gleichen Straße fuhr, wurde von dem letzten Anhänger erfasst, kam zu Fall und wurde überfahren. Das Rad ging ihm über den Kopf. Steffen war sofort tot.

Ebba Brahe

Eines Königs große Liebe

Roman von Axel Rudolph

Urheber-Rechtschuß:

Drei-Quellen-Verlag, Königsbrück (Bez. Dresden)

29) (Nachdruck verboten.)

Langsam sinkt Bengt von Rosen in sich zusammen. Sein Körper streckt sich im Todesstampf auf dem Pflaster.

„Bengt!“
Ebbas entsetzter Aufschrei geht unter in der rollenden Salve der Musteten da unten.

„Ich kann nicht mehr!“ Auf Orenstjernas und Jakob de la Gardies Armen gestützt, schleppt Ebba Brahe sich vom Fenster weg. Sie hört nicht mehr das Getöse der panikartigen Flucht da draußen, sieht nicht die Menschenmassen, die über den Schloßplatz stehen und sich in den Seitengassen wieder sammeln. Sie sieht nur noch den hingestreckten Körper des jungen Freundes. Das Schlachtfeld von Reval steigt wieder vor ihr empor. Das war keine Verwundung, keine Ohnmacht. Der Tod liegt so, starr, wie hingemäht. Bengt von Rosen ist tot!

„Kann ich etwas für Euch tun, Ebba Brahe?“ Gütig, sanft, wie zu einem Kinde, spricht der Kanzler. Ebba fühlt bei dieser Stimme plötzlich die Tränen über ihre Wangen laufen. Ein Schluchzen durchschüttelt sie.

„Macht Frieden da draußen, Herr Kanzler! Tut, was Ihr wollt! Sie sollen eben nicht mehr — schießen! Ich — kann nicht mehr!“

Mit einem stummen Blick überläßt Orenstjerna die Ohnmachtige de la Gardies Armen. Schreiet ruhig vom Fenster und reißt es auf. Dünn und gebrechlich ist seine alte Stimme, aber den Menschen im Audienzsaal tönt sie wie rollender Donner.

„Die Schloßgarde zieht sich in den Hof zurück und hält die Tore befehlt!“

Schweigend, schlicht, ohne jede Pose bleibt der Kanzler Orenstjerna am offenen Fenster stehen und schaut gelassen den Menschenmassen entgegen, die beim Anblick der abziehenden Soldaten wieder aus den Seitengassen hervorkommen und erstaunt auf den Mann am Fenster des Audienzsaales weisen.

Der Aufruhr ist überwunden. Axel Orenstjerna hat vom Fenster aus zu den Bürgern Stockholms gesprochen und die unstillen Gerüchte, daß er Gefangener sei, widerlegt. Eine Abordnung von Offizieren und Adelsleuten ist im Schloß gewesen und hat sich davon überzeugt, daß die Königin-Mutter

sich wohlbehalten in ihren Gemächern befindet, hat auch aus dem Munde des Kanzlers vernommen, daß weder Ebba Brahe noch Jakob de la Gardie einen Staatsstreich beabsichtigten.

Mit ernstem Vorwurf hat Orenstjerna darauf hingewiesen, daß die Ausschreitungen gegen Ebba Brahe einzig und allein das Blutvergießen vor dem Schloß verschuldet hätten. Wandler der stolzen Köpfe hat sich vor dem festen Blick des Kanzlers gesenkt, als Orenstjerna die Namen der Heher zu wissen verlangte, die so unsinnige Verleumdungen über Ebba Brahe ausgebreitet, und man hat sich auf einmal darauf besonnen, daß Maegrita Zanteres es gewesen sei, die allenthalben in der Stadt und insbesondere beim Adel die Empörung gegen Ebba Brahe geschürt habe.

Die Reiter Bengt von Rosens haben an den Saaltüren längst ihre Schwerter eingesteckt. Orenstjerna geht mit leisen Altmännerchritten an ihrer Reihe entlang und mustert sie still.

„Ihr könnt vorläufig im Schloß bleiben. haltet Treue und Disziplin wie bisher. Euer Kommandant ist der Reichsfeldherr Jakob de la Gardie.“

Orenstjerna bleibt stehen und hebt betroffen lauschend den Kopf. „Ist noch nicht zu Ende? Schwilt der Aufruhr wieder an? Was wollen sie denn noch, die Unvernünftigen?“

„Nein, das ist kein Rebellengetöse, was da draußen jetzt brüllt, das klingt wie — Jubel? Was ist denn? Was rufen sie?“

„Sie schreien, der König sei zurückgekehrt“, verkündet einer der Hofleute erregt, der aus dem Fenster gelauscht hat. „Die Leute werfen die Hülte in die Luft und jubeln wie Besessene!“ „Wlat Gustav Adolphus Rez!“ Jetzt hört man es ganz deutlich! Und da steht auch schon ein Offizier der Leibgarde an der Tür:

„Stafette Seiner Majestät des Königs!“

Im staubbedeckten himmelblauen Waffenrock, hochrot vom scharfen Reitt das Gesicht, lalutiert der Kurier vor Orenstjerna.

Seine Majestät König Gustavus Adolphus, auf der Heimreise von Brandenburg begriffen, ist gekern in Uplala eingetroffen. Seine Majestät belieben die Reise heute fortzusetzen.“

„Das heißt, daß der König morgen schon in Stockholm sein wird!“ Orenstjerna atmet einmal ganz tief auf, dann ist sein Gesicht wieder ruhig und verschlossen. Einen der Hoflinge, der in der Erregung seines Herzens ein „Wlat der König!“ los läßt, trifft ein verwundertes, zurechtweisendes Blick. Kanzler Orenstjerna hält auf die würdevolle Hofetikette.

„Was beschließt Ihr über mich, Herr Kanzler?“ Ebba Brahe, die bleich und tränenlos, von de la Gardies Arm behütet, in einem Stuhl gesessen hatte, hebt ihr hmergurdah wühltes Herz zu dem herantretenden Kanzler empor. „Ich bin Eure Gefangene?“

„Ihr precht törichte Dinge, Ebba Brahe“, sagt Orenstjerna gütig. „Aber so Ihr mir eine Freude machen wollt, so gehet jetzt und laßt Euch vom dienstuenden Kammerherrn zur Audienz bei Ihrer Majestät der Königin-Mutter melden.“

Deutsche Fahrer in Front

Großer Motorradpreis von Holland

Auf der Rundstrecke von Assen wurde am Sonnabend der große Motorradpreis von Holland durchgeführt, der gleichzeitig als Tourist Trophy ausgefahren wird. Es wurden in den beiden Klassen 250 und 350 Kubikzentimeter neue Rekorde herausgefahren.

Bei den 250-Kubikzentimeter-Maschinen siegte Arthur Geiß auf DAB in 2:23:04,6 Std. mit 124,8 Stundenkilometer; den bisherigen Rekord hielt seit dem Jahre 1934 Walter Winkler auf DAB mit über 6 1/2 Minuten Abstand.

Zwei Minuten nach den 350-Kubikzentimeter-Maschinen machten sich die 19 Teilnehmer am Rennen der 250-Kubikzentimeter-Klasse auf die 311,4 Kilometer lange Strecke, die über 18 Runden führte. Geiß spurtete auf seiner DAB, wie noch nie und holte in der ersten Runde (17,3 Kilometer) schon 30 Sekunden Vorsprung heraus, hinter ihm folgte Hans Winkler einher, der aber in der vierten Runde — Geiß hatte schon vier Minuten Vorsprung vor dem gesamten Feld — hauen mußte, viel von dem verlorenen Boden wieder gutmachte, dann aber in der 16. Runde ausfiel. Der Schwede Gullik, der ebenfalls eine DAB fuhr, kam über die erste Runde nicht hinaus, die Kupplung brannte ihm aus, so daß er von der Bahn mußte. Auch Häusler (DAB) verlor viel Zeit durch Unentscheid, doch arbeitete er sich vom 15. bis auf den 6. Platz vor. Zwei weitere Deutsche, Bort und Voigt (beide Kugde) kamen durch Motor Schäden nicht über die ersten Runden hinaus. Geiß erhielt die dringende Anweisung, langsamer zu fahren, dennoch siegte er unangefochten mit großem Vorsprung vor Hans Winkler und Tyrrell Smith (Excelsior), nachdem er mit 128,9 Stundenkilometer auch die schnellste Runde gefahren hatte. Ergebnisse: Nicht über 250 Kubikzentimeter (18 Runden = 311,4 Kilometer): 1. Arthur Geiß (DAB) 2:23:04,6 Stunden = 124,8 Stundenkilometer (neuer Klassenrekord), 2. Hans Winkler-München (DAB) 2:29:59,4 = 119 Stundenkilometer, 3. Tyrrell Smith-England (Excelsior) 2:30:38,2, 4. Zimmer-Holland (New Imperial) 2:36:30,2, 6. Häusler-Mehring (DAB), 19 gestartet, acht am Ziel.

Am den Davispokal

Deutschland schaltet Jugoslawien mit 3:2 aus

von Cramm/Henkel gewannen auch das Doppel — Die beiden Spitzenspieler bereits wieder in London
Nächster Gegner Australien

Der zweite Tag des Davispokalkampfes Deutschland-Jugoslawien in Ugram brachte bereits die Entscheidung. Gottfried von Cramm und Henner Henkel gewannen nach hartem Fünfsatzkampf auch das Doppel 8:6, 4:6, 6:3, 4:6, 6:3 gegen Kutuljevic/Mitic und damit war

das Finale der Europazone beim Stande von 3:0 bereits zugunsten von Deutschland entschieden.

Die beiden siegreichen Spieler traten noch am gleichen Abend die Reise nach London an, um sich dort an Ort und Stelle auf den Grasspielen auf die Begegnung mit Australien im Interzonenfinale vorzubereiten. Die beiden letzten Punkte gingen kampflös an Jugoslawien, da am Sonntag nur unsere Ersatzleute Lund und Werner Menzel gegen Puncce und Pallada antraten.

Eine eigenartige Atmosphäre lag wieder über den vollbesetzten Tribünen des Plages des Akademischen Tennisclubs. Die Zuschauer gebärdeten sich noch aufgeregter als am Vortage, und nicht nur einmal mußte der Schiedsrichter zur Ruhe ermahnen. Selbst wenn der Ball noch gar nicht den Boden berührt hatte, ertönten schon Aus-Rufe, und bei jedem Fehler der deutschen Spieler setzte frenetischer Jubel ein. Die Objektivität der Zuschauer war stark geschwunden. Unter diesen Umständen war es nicht weiter verwunderlich, daß die deutschen Spieler weniger konzentriert als tags zuvor spielten und daher fünf Sätze für diesen Kampf benötigten. Besonders von Cramm litt sehr darunter, während Henkel während des ganzen Spiels seine Ruhe nicht verlor.

Der erste Satz war ziemlich hart umstritten. Besonders der junge Mitic entpuppte sich als ausgezeichneter Schmetterer und Einzelspieler. Mit 6:5 lagen die beiden Jugoslawen bereits in Führung, aber schließlich konnten von Cramm und Henkel mit 8:6 doch den ersten Satz an sich bringen.

Im zweiten Satz stellten sich die Jugoslawen plötzlich auf Angriffsspiel um und konnten mit dramatischem Endspurt mit 6:4 ausgleichen.

Im dritten Satz hatten sich die Deutschen nach einem Gleichstand von 2:2 endlich gefunden. Als sie Ernst machten, hieß es dann auch schnell 6:3.

Während des vierten Satzes fiel von Cramm, durch die Zuschauer nervös gemacht, ziemlich aus. 4:2 hieß es bereits zugunsten der beiden Deutschen, dann holten aber die Jugoslawen Ball für Ball, und nachdem Cramm seinen Auf-

Engländer unter sich

Ohne deutsche Fabrikmannschaften fand das Rennen der 350-Kubikzentimeter-Klasse statt. In dieser Klasse, deren 29 Bewerber 20 Runden (346 Kilometer) hinter sich zu bringen hatten, brauchten die Engländer keinen Gegner zu fürchten. Die beiden Nortonfahrer White und Frith lieferten sich einen erbitterten Kampf. Bis zur 10. Runde führte Smith, dann ging White in Front und siegte mit wenigen Meter Vorsprung, obwohl Frith mit 137,4 Stundenkilometer die schnellste Runde schaffte.

Der letzte Wettbewerb

Den Abschluß bildete das Rennen der Halbtier-Maschinen über 24 Runden. Die drei deutschen Teilnehmer Müller und Steinbach auf DAB, und Ley auf BMW, spielten in diesem Wettbewerb eine führende Rolle, aber der Sieg war ihnen nicht vergönnt. Steinbach und Müller schieden aus und Ley mußte sich mit einem ehrenvollen zweiten Platz hinter dem Engländer Guthrie auf seiner schnellen Norton begnügen. Wie schon zuvor in Chemnitz hatte Guthrie einen harten Strauß mit dem Bielefelder Müller auszusechten, der ihm 22 Runden wie sein Schatten folgte, aber dann ausfiel. Der Nürnberger Ley hatte schon in der vierten Runde mit Kezzen-Schwierigkeiten zu kämpfen und fiel bis auf den 20. Platz zurück. Später holte er dann Runde für Runde auf und beendete das schwere Rennen glücklich mit fünf Minuten Abstand hinter Guthrie als Zweiter, nachdem er noch den Norton-Fahrer Wood überholt hatte. Nach dem Sieg hatte Steinbach, der sich bis zur vorletzten Runde an vierter Stelle behauptete, dann aber ebenso wie Müller ausfiel. Ley fuhr kurz vor Schluß mit 6:47,2 und einem Stundenmittel von 106 Kilometer die schnellste Runde des Tages, nachdem er vorher beim Tanken mit 27 Sekunden einen Rekord aufgestellt hatte. Ergebnisse: 1. Guthrie-England auf Norton. 2:53:33,1 Stunden = 137 Stundenkilometer (alter Rekord 139 Stundenkilometer), 2. Ley-Deutschland auf BMW. 2:58:33,5 Stunden = 133,62 Stundenkilometer, 3. Wood-England auf Norton 3:01:36,1, 7. Bod-Mannheim auf Norton. — 24 gestartet, sieben am Ziel.

„Olympia“-Vertreter beim Training

Am Freitag haben in aller Stille nun auch die deutschen Athleten im Olympischen Dorf Quartier bezogen.

200 Meter Kraul in 2:09,6!

Auch der Freitag wurde im Sportforum-Bad von den japanischen Olympia-Schwimmern zu eifrigem Training verwandt. Matsuzawa, der verantwortliche Trainer, ließ zwei seiner größten Hoffnungen über 200 Meter Kraul starten, allerdings in Alleingängen. Udo benötigte dabei 2:10,2 und wenig später schwamm der hervorragende Sprinter Urai sogar 2:09,6 Minuten. Ohne irgendwelche Voraussetzungen machen zu wollen, kann man den Japanern in der 4-mal-200-Meter-Kraulstaffel bei diesen Zeiten eine Wiederholung ihres eindrucksvollen Sieges von Los Angeles zutrauen.

Deutsche Wasserballniederlage

Ungarn siegt mit 3:2 (2:2)

Zur Vorbereitung auf das olympische Wasserballturnier trugen zwei starke Mannschaften Ungarns und Deutschlands am Sonnabend abend im Budapest Kaiserbad ein erstes Übungsspiel aus. Nach technisch hochstehendem, durchweg offenem Kampf errangen die Magyaren einen etwas glücklichen, aber nicht unverdienten 3:2 (2:2)-Sieg.

Deutsche Basket-Ball-Niederlage

Auch am Sonntag wurden auf den Tennisplätzen des Reichssportfeldes einige Basket-Ball-Übungs spiele ausgetragen. Japans Nationalmannschaft schlug die vierzehn besten deutschen Spieler mit 70:6 (39:2). Kurz darauf trat Deutschland gegen die Schweiz an. Unsere B-Mannschaft führte bis zur Pause mit 10:4, trotzdem verlor sie den Kampf mit 17:18. Ueber 3000 Zuschauer wohnten den Kämpfen bei.

Rieser — Flanagan — Medica — Rawls

Die Olympia-Schwimmer und Schwimmerinnen der USA wurden in Warwick (Rhode Island) ihrer letzten entscheidenden Prüfung unterzogen. Rieser gewann die 100-Meter-Rüden in 1:07,5 vor dem einen knappen Meter zurückliegenden W. Banderwehge und Taylor Drysle. In guter Form befand sich der Mittelstreckler Ralph Flanagan, der über 400 Meter Kraul den vielfachen Weltrekordler Ralph Medica rund 8 Meter zurückließ und in 4:47,8 siegte. Den dritten Platz belegte John Macionis. Bei den Frauen kam die vielseitige Katherine Rawls zu einem Doppelerfolg. Sie holte sich das 100-Meter-Kraulschwimmen in 1:11,9 vor Berni Clapp, Olive McKeon, Mavis Freeman, Dorothea Dickinson, Elizabeth Ryan, die alle mit nach Berlin kommen. Im Kunstspringen verwies sie mit 78,74 Punkten die 13jährige Marjorie Geitrig (78,72) und Frau Dorothy Hill (78,60) auf die Plätze.

Etwas vom offiziesischen Handball

RD. Tannenhausen — SS. und H. A. Ulrich löst. 6:10 (3:5)

In Tannenhausen fand ein Handballspiel statt zwischen der Mannschaft des RD-Lagers Tannenhausen und einer kombinierten Elf der SS. und H. A. Ulrich. Die Aurlicher Elf spielte zum ersten Male in dieser Belegung und konnte mit diesem, auf fremdem Platz errungenen Sieg schon ganz zufrieden sein. Es zeigten sich wohl noch einige Schwächen in der Aurlicher Mannschaft, auch war das Zusammenspiel nicht wie bei einer eingespielten Elf.

Vom Anwurf legen die Aurlicher in enormem Tempo los, nach fünf Minuten waren schon drei Tore erzielt, so daß es anfänglich nach einer hohen Niederlage der Tannenhausener ausah. Diese ließen sich jedoch durch das zunächst überlegene Spiel der Aurlicher Stürmerreihe nicht beirren und kamen auch ihrerseits zu gefährlichen Angriffen, wobei einige bedenkliche Schwächen in der Aurlicher Hintermannschaft zu Tage traten. Es gelang den Arbeitsspielern unter dem Jubel und der Anfeuerung ihrer Kameraden, den Vorsprung der Aurlicher aufzuholen. Das Spiel stand nun eine Zeitlang unentschieden, bis das bessere Können der Aurlicher Stürmer sich durchsetzte und durch zwei seine Treffer von Lang und Krull der Halbzeitstand hergestellt wurde.

Nach dem Seitenwechsel zogen die Aurlicher, die besonders im Angriff die besten Leistungen zeigten, auf 8:3 davon, dann kamen die Arbeitsspieler wieder etwas auf und konnten nach drei Erfolge erzielen, während die Aurlicher durch zwei weitere Treffer ein zweistelliges Ergebnis herausholen konnten, Schlussergebnis also 10:6. Das stets faire und interessante Spiel wurde von dem Führer des Lagers Tannenhausen, Oberfeldmeister Brüning, einwandfrei geleitet.

Von anderen Sportarten

Ruderregatta Eisen-Hügel

Der Bremer RB. von 1882 belegt Plätze

Zu einem beachtlichen Erfolge gestaltete sich die internationale Ruderregatta von Euf Eisen auf dem Baldeney-See. Der warme Wetter hatte zahlreiche Zuschauer angelockt. Die Wasserverhältnisse konnten zufriedenstellen. Erst gegen Schluß der Veranstaltung gab es einen Gewitterregen. Besonders gespannt war man auf die Ruderer der Rengemeinschaft Driel-New College Oxford, die aber keinen nachhaltigen Eindruck hinterlassen haben. Sehr erfolgreich war der Kölner RB. 77, der mit einem großen Aufgebot zur Stelle war.

Ergebnisse: Erster Jungmann-Vierer: 1. RB. Münster 82 7:41,1; 2. Kölner RB. 77 7:42,8; (Oxford nur an sechster Stelle). Zweiter Jungmann-Vierer: 1. RB. Bayer Leverkusen 8:06,4; 2. Euf Eisen 8:10; 3. Driel New College Oxford 8:24,2. Erster Zweier a. St.: 1. Kölner RB. 77 8:25,1; Oxford University Boat Club (2. Boot) 8:35; 3. Bremer RB. 8:38,5. Zweiter Einer: 1. RB. Bayer Leverkusen (Grimberg) 8:13; 2. Société Royale Nautique Anversoise Antwerpen (Henri Driow-Anderson) 9:01,3; 3. Bremer RB. 82 (Mendorf) 9:09,6. Erster Vierer: 1. Kölner RB. 77 7:31,4; 2. WSB. Krupp Essen 7:39,8; 3. Oxford University 7:45,6; Stadt-Vierer: 1. AC. Germania Köln 7:45,6; 2. Bremer RB. 82 7:53,8; 3. Hammer RC 8:37,6. Erster Doppelzweier: 1. RB. Bayer Leverkusen 7:50,2; 2. Bremer RB. 7:55,3; Junioren-Vierer: 1. RB. Münster 6:57,8; 2. Rengemeinschaft Driel-New College Oxford 7:02; 3. Euf Eisen 7:09,8. Erster Achter: 1. Kölner RB 6:36,6; 2. Oxford University 6:39,9; 3. Ruhrort 6:46. Frauen-Einer: 1. Müller (Frauen-RC. Hannover) 4:06,7; 2. Ambler (Ladies Amateur RC. London) 4:09,7; Gig-Riemenruder: 1. Freiweg Frankfurt a. M. 2. Ladies Amateur RC. London (nicht gezeitet).

10. Standort-Segelwettbewerb der Kriegsmarine

Die am Sonnabend auf dem Großen Hafen in Wilhelmshaven durchgeführte 10. Standortsegelwettbewerb der Kriegsmarine brachte nach langer Zeit einen richtigen Segelwind, der zunächst Stärke 4 aus Süd-Südwest hatte, später allerdings ein wenig abschwächte. Es wurden ganz hervorragende Zeiten herausgeleitet. 29 Boote waren am Start, bei den Scharpiejollen fielen 3 aus. Bevor das große Feld auf die Reise geschickt wurde, gab es einen kleinen Zwischenfall. Eine der Scharpiejollen, die hinter einem Rutter lag, wurde plötzlich vom Wind erfasst und kenterte. Neben den beiden Starbooten waren diesmal wieder alle vier Olympiajollen zur Stelle, zwischen denen es einen sehr harten Kampf gab, der nicht einwandfrei entschieden werden konnte, da es zu Protesten kam, weil zwei der Boote in der Banier Enge bei dem Versuch, zwischen Dut-

balben und Land hindurchzukommen, sich berührten. Ein drittes Boot hatte eine Boje ausgelassen. Von den noch im Rennen verbliebenen vier Scharpiejollen machte Unteroffizier Klein von der Fliegerhorst-Kommandantur Wilhelmshaven mit der „Helli“ den besten Start des Tages in 2 Sekunden.

Außerordentlich stark besetzt war die Klasse der Rutter II, in der elf Boote durch die Peilung gingen, davon sogar einer der schweren Rutter der „Deutschland“, geküvert von Oberfähnrich z. S. Jänisch, in 4 Sekunden. In dieser Klasse wurde die beste Zeit des Tages mit 0:59:22 Std. von dem Oberfeldwebel Schneider gezeitet, Oberfähnrich z. S. Jänisch gebrauchte kaum eine Minute länger.

Von den Torpedobootstuttern waren vier am Start und von den 12-Fuß-Dingis drei, die auf der für sie verkürzten Bahn ebenfalls sehr gute Zeiten herausholten und alle drei unter der Zeit von einer Stunde lagen. Die 10. Standortsegelwettbewerb war segeltechnisch ein voller Erfolg.

Deutsche Meeresmeisterschaften ohne Besetzung in Zoppot

Mit einer geradezu kläglichen Besetzung wurde am Wochenende am Zoppoter See in Rahmen des 34. reichsoffenen Schwimmfestes des Danziger SV die Deutsche Meeresmeisterschaft entschieden. Die beiden Titelverteidiger Meißner-Hannover und Hannide-Dresden hatten im letzten Augenblick abgelaßt. So kam bei den Männern der deutsche Strommeister Gesche-Magdeburg 96 in 57:04 vor Haberer-Bolsdon-Berlin 1:00:09 zu seiner zweiten Meisterschaft und bei den Frauen schloß es der jungen Norddeutschen Elfriede Raft-Bremerhaden, die im Vorjahr ebenfalls Strommeisterin wurde, die Charlottenburger Nixe Grete Hartmann in 1:06:53 zu schlagen. Die Berlinerinnen benötigte 1:09:37. Die beiden Meisterschaften, die über 3000 Meter gingen, hatten nur eine Beteiligung von je zwei Teilnehmern aufzuweisen.

Gute Zeit Przywaras über 1500 Meter

In Hirschberg begannen am Sonnabend die schlesischen Schwimm-Meisterschaften. Otto Przywara bewies erneut, daß er einer unserer besten Langstreckler ist. Er benötigte für die 1500 Meter auf schwerer Bahn 20:23 Minuten und siegte mit rund vier Minuten Vorsprung vor Krause (Liegnitz).

Amerikas Olympia-Achter

Auf der Regattastrecke in Princeton gewann die Universität Washington den Endlauf der Achter-Auswahl und sicherte sich dadurch das Recht, für USA im olympischen Achter zu starten. Die Studenten von Washington kamen schlecht ab, schafften sich aber prächtig nach vorn und siegten in 6:04,8 mit einer Länge vor den Unversitätsmannschaften Pennsylvanien und Kalifornien.

Ämtliche Bekanntmachungen der Kreis- und Ortsbehörden

Emden

Öffentliche Mahnung für Zinsen und Tilgungsbeträge

Die am 1. Juli 1936 fällig gewordenen Zinsen und Tilgungsbeträge für die von der Stadt Emden gegebenen Baudarlehen sind nunmehr spätestens bis zum 20. Juli 1936 an die Kämmererkasse zu entrichten. Vom 21. Juli 1936 ab werden die Rückstände im Wege der Zwangsvollstreckung eingezogen werden; eine weitere Mahnung erfolgt nicht.

Konten der Kämmererkasse: Stadtparlatte, Reichsbankgironkonto und Postcheckkonto Hannover Nr. 9407.

Emden, den 11. Juli 1936.

Der Oberbürgermeister — Kämmererkasse —
Maas.

Norden

Folgende Steuern und Abgaben

sind bis zum 15. Juli 1936 bei der unterzeichneten Kasse einzuzahlen oder zu überweisen:

1. Grundvermögens-, Hauszins- und Kommunalsteuern für Juli 1936,
2. Hundesteuer für das 2. Vierteljahr 1936,
3. Bürgersteuer für Monat Juli 1936 für Arbeitnehmer.

Für nicht rechtzeitig entrichtete Steuern sind Säumniszuschläge von 2 v. H. des Rückstandes zu entrichten.

Norden, den 11. Juli 1936.

Die Kämmererkasse. Ubers.

Zu verkaufen

Im Auftrage des Auktionsators Hans Janssen in Schweindorf als Bevollmächtigter der Erben der Ehefrau Johannes Theen in Blomberg werde ich

am Freitag, d. 24. Juli, nachm. 4 Uhr,

in der Wienholzhöfen Gastwirtschaft in Regenweert die zum Nachlaß gehörige

Besitzung

in Blomberg,

bestehend aus

dem Hause nebst etwa 4,5 ha Ländereien,

im ganzen oder stückweise, zum Antritt im Herbst 1936 bzw. Frühjahr 1937 öffentlich zum Verkauf stellen.

Nähere Auskunft erteilt Auktionator Janssen in Schweindorf.

Esens, den 11. Juli 1936.

Dr. Folkerts, Notar.

D. R. Hündinnen

11 Wochen alt, preiswert abgegeben.

Aus Frena v. Klostermoor, St.-R. Nr. 850e, 1. Preis B. Z. Seddeloh 1934;

nach R. S. Eid vom Grenzland 467i, Sieger der Grünen Woche.

Johann Schröder, Bahnhofswirt in Stieghausen-Weide.

Ferkel

zu verkaufen. G. Behrends, Holtrop.

1,1 drahthaarer Forsterrier

fünf Monate alt, schön gezeichnet, mit la Stammbaum, in gute Hände abgegeben. August Tweller, Kemels. — Fernruf 62.

Familiennachrichten

Die glückliche Geburt unseres sechsten Kindes, eines gesunden **Töchterchens**, zeigen in dankbarer Freude an

Rechtsanwalt Wilhelm Steinbömer und Frau

Aurich, den 11. Juli 1936

Als Verlobte grüßen

**Grete van Lengen
Albert Aden**

Blowerfehn Juli 1936. Wiejede

Trauerbriefe und Trauerkarten

liefert schnell die

D. E. S. - Druckerei

Statt Karten

Die Verlobung unserer Tochter **Erta** mit Herrn **Johannes-Bienne Smidt** zeigen wir hiermit an

Superintendent **Karl Oberdiedt und Frau Frieda, geb. Schletter**

Leer, im Juli 1936

Zu Hause: Hoheellern Nr. 7 am 15. 7. 1936

Verlobte

**Erta Oberdiedt
Johannes-Bienne Smidt**



Ihre Verlobung geben bekannt

**Cornelie Battermann
Gerhard Buß**

Leerort b. Leer

den 13. Juli 1936

Leer i. Dstfr.

Ihre am 9. Juli 1936 zu Titrel vollzogene Vermählung geben bekannt:

Idno Freese und Frau Silda
geb. Park

Schwerinsdorf

Wir danken herzlich für erwiesene Aufmerksamkeit.

Emden, den 11. Juli 1936.
Küstenbahnstraße 2.

Statt jeder besonderen Mitteilung!

Heute abend entschlief plötzlich und unerwartet unser lieber kleiner

Wolfgang

im Alter von 5 Monaten.

In tiefer Trauer

**Lambertus Deepen jr. und Frau
Therese, geb. Blumowski
nebst Angehörigen.**

Mitte-Großefehn,
den 12. Juli 1936.

Gottes allwissender Wille nahm heute nacht den einen unserer Zwillinge,

**Adolf
Heinrich Wieting**

unsern Stolz und unsere Freude, im zarten Alter von 4 Monaten durch die Folgen einer Lungenentzündung wieder von uns und seinen 4 Geschwistern.

**Heinrich Wieting und Frau
Anna, geb. Hinrichs**

Beerdigung Dienstag, den 14. Juli, um 2 Uhr.



Esens, den 10. Juli 1936.
Nach langem, schwerem Leiden verstarb unser lieber
Blodleiter

Parteigenosse
Hermann Carstens

Seine Treue bis ans Ende soll uns stets Vorbild sein.
Wir werden ihn nie vergessen.

NSDAP, Ortsgruppe Esens

Antreten zur Beerdigung
Mittwoch nachm. 3.30 Uhr
Parteilokal.

Greesfel,
den 11. Juli 1936.

Heute morgen entschlief nach langem Leiden im festen Glauben an seinen Erlöser mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater und Onkel

Gerhard Jürgens
im Alter von 65 Jahren.

In tiefer Trauer

**Frau Elise Jürgens,
geb. Glüver
nebst Kindern und
Angehörigen.**

Die Beerdigung findet am
Dienstag, dem 14. Juli 1936,
nachmittags 2 Uhr, statt.



Am 10. d. Mts. verstarb unser Mitglied,
Parteigenosse

Hermann Carstens

Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

**NS-Volkswohlfahrt
Ortsgruppe Esens.**



Erfüllen hiermit die traurige Pflicht, den Kameraden das Ableben des Kameraden

Hermann Carstens
Esens

Kriegsteilnehmer 1914—18 bekanntzugeben.
Ehre seinem Andenken.

Der Kameradenschaftsleiter
Antreten zur Beerdigung
Mittwoch nachm. 3 1/2 Uhr.



Am 11. Juli verschied nach kurzer schwerer Krankheit unser treuer Alterskamerad

Gerhard Jürgens

Sein Andenken werden wir in Ehren halten.
**Freiwillige Feuerwehr
Greesfel**

Emden, den 12. Juli 1936.

Am Sonntag morgen verschied nach langem, schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden meine innigstgeliebte Tochter, meine liebe, gute Mutter, Schwester und Schwägerin, unsere Nichte und Kusine

Frieda Heits

im Alter von 31 Jahren.

In tiefem Schmerz

Frau Titia Heits Wwe.
geb. Loop

Helga Heits

Ludwig Bergmann und Frau
geb. Kühnemund

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, dem 15. Juli, nachm. 2 Uhr von der Lookvenne 11 aus.

Middels-Westerloog, 11. Juli 1936.

Heute abend unter dem Einläuten des Sonntages entschlief nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden mein lieber Mann, unser treuer Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

**der Bäckermeister und Kaulmann
Jan Janssen Delmenhorst**

Inhaber des Frontkämpferabzeichens

im 63. Lebensjahre.

Im Namen aller Angehörigen

Gretke Delmenhorst
geb. Gronewold.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, dem 15. Juli, nachmittags 2 Uhr.



Nachruf!

Der unerbittliche Tod raffte den
Schlossermeister
Herrn Hermann Carstens

Esens

nach einem langen Leiden aus unserer Mitte.

Seine Treue und Aufrichtigkeit sichern ihm bei seinen Berufskollegen ein stetes Gedenken.

**Schlosser- und Maschinenbauerninnung
für den Regierungsbezirk Aurich**

A. C. Jürgens, Obermeister.

Esens, den 11. Juli 1936.

Gestern nachmittag entschlief nach schwerem Leiden im festen Glauben an seinen Erlöser

das Mitglied des Kirchenvorstandes Esens
Schlossermeister

Hermann Carstens

Mit großem Eifer und innerer Anteilnahme hat er in unserem Kreise mitgearbeitet. Wir werden ihn nie vergessen.

Der Kirchenvorstand
I. A.: Meyer, P.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen, **Friedrich Freeseemann**, sagen wir allen auf diesem Wege unsern **innigsten Dank.**

Geschwister H. Müller

Alt-Schwoog, den 13. Juli 1936.

Höhepunkt des Leichtathletikjahres

Die deutschen Leichtathleten bestehen die Generalprobe

Mehrere nationale Bestleistungen werden unterboten

Die am Sonnabend begonnenen Deutschen Leichtathletik-Meisterschaften fanden am Sonntag bei den Titelfämpfen die Bedeutung, die ihnen im Olympia-Jahr zukommt. Trotz Gewitterschwüle und bedecktem Himmel war noch nie zuvor ein so starker Zustrom der Massen zum Mommsen-Stadion festzustellen. Die Anlage war bereits vor Beginn der Kämpfe bis auf den letzten Platz besetzt und der stimmungsvolle Rahmen, den die 25 000 Zuschauer, unter ihnen der Reichsvorführer

stellte die bei diesen so wichtigen Kämpfen so wichtige Verbindung zwischen den Aktiven und den Freunden des Sports her.

In den Vorkämpfen und in den Entscheidungen wurde durchweg scharf um die Plätze gestritten. Wir geben in nachstehendem eine genaue Schilderung von den Bemühungen der Akteure in den einzelnen Wettbewerben.

Unsere Sprinter kommen noch in Schwung

Hornberger entthront Borchmeyer im 100-Meter-Lauf

Mit größter Spannung fieberten die rund 20 000 dem Rennen des Tages, der Entscheidung zum 100-Meter-Lauf der Männer, entgegen. Gleich der erste Start klappte. Kaum sichtbar kam Hornberger am besten ab. Bei 20 Meter lag er schon mit Brustbreite vor dem geschlossenen dahinstreifenden übrigen Feld. Ein halber Meter trennte ihn von den anderen bei 50 Meter. Borchmeyer neben ihm setzte bei 70 Meter zum kraftvollen Endspurt an, doch leicht und vollkommen entspannt flog der Frankfurter durchs Ziel. Die Zeitnehmer-Uhren: Hornberger 10,7, Kerich 10,8, Borchmeyer 10,8, Steinmeyer 10,8, Nedermann 10,9 und Scheuring 11 Sekunden. Vergessen wir bei den Zeiten nicht, die weiche, tatsächlich schwere Bahn in Erwägung zu ziehen.

Schein glatt vor Gilmeyer

Aus den Vor- und Zwischenläufen kämpften sich für die Entscheidung in der 200-Meter-Meisterschaft Kerich, Nedermann, Müller, Schein, Pontow und Gilmeyer durch. Der Hamburger Schein war der beste Mann; nur Gilmeyer vermochte den Hanseaten zu bedrängen. Immerhin gewann Schein trotz des geringen Abstandes sicher in 22 Sekunden vor dem Pommer.

Hamann gewinnt die 400 Meter

Im Schlusssprint hatte Hamann die Innenbahn, doch der außen liegende Voigt schob sich nach vorn, dicht gefolgt von Leutnant von Stülpnagel und Hamann. Brust an Brust legten die Besten die letzten Meter zurück. Hamann schob sich langsam aber sicher in Front und kam in der für die sehr schwere Bahn ausgerechneten Zeit von 48,9 Sekunden ein. Voigt wurde mit 49 Sekunden Zweiter vor Leutnant von Stülpnagel, Klupsch-Sena und Wagner-Frankfurt.

Gute Zeiten auf der mittleren Strecke

Harbig-Dresden bester 800-Meter-Läufer

Die acht am Endlauf teilnahmeberechtigten Wettbewerber erschienen ziemlich aufgeregter am Start. Erst der zweite Start glückte. Desser führte sofort vor Mertens-Wittenberg und Harbig. Der von Lang-München gerempelte Dresdener gab nicht nur die Spitze ab, sondern verlor sogar an Boden. Eingangs der Zielgeraden kämpfte sich Harbig wieder mit langen Schritten nach vorn und sicherte sich die Führung und den Sieg mit 1:54,1 noch vor dem aufrückenden Desser und Mertens.

Schaumburg im 1500-Meter-Lauf nicht zu schlagen

Gleich nach dem Start der Entscheidung der 1500 Meter übernahm Eitel-Göttingen die Führung. An der Reihenfolge Eitel — Schaumburg — Stadler — Böttcher änderte sich vorläufig nichts. Die 400 Meter wurden in 59,5 und die 800 Meter

in 2:06 zurückgelegt. Die 1000 Meter passierte Schaumburg in 2:40, der nunmehr die Spitze übernommen hatte. Hinter dem Meister lagen Stadler, Eitel und Böttcher. In der letzten Runde konnte Schaumburg seinen Schritt wesentlich verlängern und sein Sieg in 3:54,6 war jederzeit klar. In der Zielgeraden schob sich Böttcher nach vorn und erkämpfte sich mit 3:55,6 den zweiten Platz.

Die Langstreckler bei der Arbeit

Raff Meister über 5000 Meter

Das starke Feld von fast 30 Läufern nahm den Kampf über 5000 Meter auf. Spring verteidigte seinen Titel hier nicht, dafür war überraschend der junge 3000-Meter-Reformmann Raff-Dorheim erschienen. Bei 3000 Meter lag der Breslauer Pawlak mit 9:03,5 vor Raff an der Spitze. Die Entscheidung fiel auf der letzten Runde. Raff nutzte seine große Endgeschwindigkeit aus; zwar hestete sich Kemler an seine Fersen, blieb aber doch letzten Endes um einige Meter geschlagen. Raff legte in der guten Zeit von 15:06,6 vor Kemler, Pawlak, Becker-Wittenberg, Sander-Eberfeld und Gebhardt-Dresden.

3000-Meter-Hindernis: Heyn-München

Soltkuis belegt den dritten Platz

Rund 20 Teilnehmer fand der 3000-Meter-Hindernislauf. Bereits nach dem ersten Nehmen des Wassergrabens hatte sich eine aus vier Läufern bestehende Spitzengruppe Schwarz-Ilm, Soltkuis-Hamburg, Berg-Röln und Heyn-München gebildet, die bis zum Ziel das übrige Feld anführte. Eingangs der Zielgeraden lag Titelfortwährender Heyn-München bereits klar in Front. In 9:35 siegte er sicher vor Schwarz (9:38), Soltkuis (9:38,6) und Berg (9:39,4), die sämtlich unter 9:42, der Vorjahreszeit Heyns, blieben.

Großartiges 10 000-Meter-Rennen

Ein wundervolles Rennen lieferten sich unsere 10 000-Meter-Läufer. Der Kampf war berart aufreibend und spannend, daß die Zuschauer begeistert mitgingen. Meister Spring hatte fast vom Start weg die Führung, dicht gefolgt von dem Dresdener Gebhardt, die die 1500 Meter beide in 4:28, die 3000 Meter in 9:04 zurücklegten. Während Kelm-Hannover bereits nach 1500 Meter aufgegeben hatte, schloß Mehrmann-Hannover zur Spitzengruppe auf. Spring und Gebhardt durchliefen unter wechselnder Führung Runde um Runde, passierten die 5000 Meter bei 15:30 und lieferten sich auch den Rest des Rennens über einen harten Kampf. Doch ebenso umstritten wie der Sieg

sich gestaltete, machten sich Siegers, Mehrmann und Pief das Leben um den dritten und vierten Platz schwer. Die Zuschauer wurden immer begeisterter von diesem Kampf, den sich die besten deutschen Langstreckler lieferten und waren schließlich ganz aus dem Häuschen,

als Spring zwei Runden vor Schluß zu einem schweren Endspurt ansetzte, bei dem es ihm aber erst 200 Meter vor dem Ziel glückte, seinem jähren jüdischen Verfolger Gebhardt zu enteilen.

Mit 15 Meter Vorsprung siegte Spring schließlich in 31:37,2 Minuten und lief damit trotz der schweren und lodernen Bahn eine bessere Zeit als die der Vorjahrsieger Haad mit 41:41,6 erreichte. Für Gebhardt wurden 31:38,8 gestoppt. Den Kampf um den dritten und vierten Platz gestaltete Siegers zu seinen Gunsten, der schließlich mit 30 Meter Vorsprung etwa 100 Meter hinter Gebhardt vor Schönrod das Ziel passierte. Den fünften und sechsten Platz belegten Mehrmann-Hannover und Kohn-Berlin. Die Zwischenzeit über 7500 Meter war 23:37,6 für Max Spring.

Etwas von den Hürden-Wettbewerben

Welscher Meister im 110-Meter-Hürdenlauf

Gleich die erste Entscheidung bei den Männern brachte eine Ueberraschung. Meister Wegener (ZuS. Schöneberg) hatten einen schlechten Start in der Entscheidung des 110-Meter-Hürdenlaufs. Der Frankfurter Welscher dagegen kam auf der dritten Bahn glänzend ab, vergrößerte seinen Vorsprung von Hürde zu Hürde und siegte schließlich, ohne sich ganz ausgeben zu müssen, mit drei Meter Vorsprung in 15,2 vor dem Wiesbadener Schwedhelm, der mit 15,6 Mäße hatte, den zum Schluß härter aufrückenden Wegener mit 15,7 auf den dritten Platz zu verweisen. Der Düsseldorfener Vollmann wurde mit 15,7 vierter vor Glaw-Halle und Große-Leipzig.

Scheele bleibt Bester im 400-Meter-Hürdenrennen

In dem schweren 400-Meter-Hürdenrennen lief Max Scheele-Altona in 54 Sekunden einen neuerlichen Meisterschaftsieg heraus. Der Schöneberger Wegener drückte auf der Außenbahn stark auf das Tempo, doch Scheele folgte mühelos. Vor der drittlezten Hürde kam Wegener außer Tritt und fiel völlig zurück; in überlegener Haltung lief Scheele nunmehr sein Rennen nach Hause. Kürten-Düsseldorf, Kottbrod-Röln, Grapshoff-Halle und Mayr-München kamen in dieser Reihenfolge vor dem nicht mehr gezeigten Wegener ein.

Gisela Mauermayer übertrifft ihren Weltrekord

Bestleistung der Deutschen Meisterin im Diskus mit 48,31 Meter

Deutschlands große Olympia-Hoffnung Gisela Mauermayer-München hatte sich in der Entscheidung zum Diskuswerfen der Frauen von Wurf zu Wurf verbessert. 48,31 Meter hatte sie im Vorkampf erreicht, 47,24 und 47,51 Meter waren ihre beiden ersten Würfe. Zum Schluß wartete sie aber mit der großartigen Weltrekordleistung um die 48,31 Meter auf. Endlos, jubelnder Beifall belohnte diese meisterliche Leistung. Der bisherige Weltrekord wurde ebenfalls von Fräulein Mauermayer mit 47,99 Meter gehalten, während ihr deutscher Rekord noch auf 47,12 Meter steht. Den zweiten Platz belegte die Hamburgerin Mollenhauer, die ihre Vorkampfleistung von 40,53 Meter auf 41,92 Meter verbesserte. Die übrigen Teilnehmerinnen überboten die am Vormittag erreichte Leistung nicht mehr.

Hochsprungmeisterin Fräulein Katjen-Bremen

Mit der Bremer Katjen hat in diesem Jahr zweifellos die in den letzten Wochen beständigste deutsche Hochspringerin den Titel gewonnen. Ihr glückte es zwar nicht mehr, ihre Vorkampfleistung von 1,58 Meter zu überbieten, doch hatte sie die Meisterschaft auch so sicher. Auf den Plätzen fiel die Entscheidung erst nach mehrfachem Stechen. Die Glücklichere war Elfriede Kaun (Kiel), die als Titelverteidigerin auf den zweiten Platz kam. Die Würzburgerin Friedrich, Fräulein Scheide (Erfurt) und Gisela Mauermayer wurden mit der gleichen Höhe von 1,54 Meter dritte bis fünfte Siegerin.

Edert vor Steuer

Beim Endlauf über 80 Meter Hürden der Frauen glückte erst nach dem zweiten Schuß des Olympia-Starters Müller der Start. Die Frankfurterin Edert war am schnellsten aus den Lähern und hatte dadurch auf der kurzen Strecke einen kleinen, aber nicht mehr aufzuholenden Vorsprung. Während Edert in 12,1 Sekunden sicher gewann, entspann sich um die Plätze ein hartes Ringen, das Steuer-Duisburg als Titelverteidigerin in 12,3 gegen Frau Le Weyer und Weizenfort-Hannover (beide 12,4) zu ihren Gunsten entschied. Die beiden Münchenerinnen Gellus und Spitzweg machten den Beschluß.

Cilly Fleischer wirft den Speer 44,56 Meter

Mit ihrer besten Leistung von 44,56 Meter kam Cilly Fleischer dicht an den von Ellen Baumüller gehaltenen Rekord heran. Die Dresdenerin Krüger besetzte mit 43,36 Meter den zweiten Platz und die Berlinerin Matthes blieb bei ihrer Vorkampfleistung von 42,40 Meter, mit der sie dort das Feld angeführt hatte, und wurde Dritte.

Räthe Kraus vor Dollinger

Wie schon im Vorjahre, so lag auch diesmal wieder die Entscheidung im 100 Meter der Frauen zwischen der Titelverteidigerin Räthe Kraus und Dollinger; zwischen diesen beiden spielte sich der Endkampf ab, wobei die Dresdenerin wiederum in 11,9 den Titel vor Dollinger (12 Sek.) davontrug. Ebenso sicher hatte Fräulein Albus-Barmen den dritten Platz vor Fräulein Dörffelt-Berlin.

Die Siegerehrung

Im Auftrage des Reichssportführers nahm Dr. Ritter von Halt die Siegerehrung vor. In seiner Ansprache drückte er die Zufriedenheit des Reichssportführers über die bei dem zweitägigen Kampfen erzielten Leistungen und die Haltung der Aktiven aus.

Der Reichssportführer erwartete von den deutschen Olympia-Kämpfern, daß sie ihre ganze Kraft bei den Spielen zum Ruhme unseres Vaterlandes einsetzen werden. Es käme nicht darauf an, daß Deutschland eine große Anzahl von Goldmedaillen erringe, das Wichtigste wäre die Art des Kampfes, und hier verlange er vollen Einsatz, größte Härte und diszipliniertes Auftreten.

Im Anschluß daran überreichte Dr. von Halt im Auftrage des Reichssportführers Dr. Karl Diem für seine Verdienste um die deutsche Leichtathletik den Hanns-Braun-Preis.

Neue Bestleistungen im Sprung und Wurf

15,06 Meter erreicht Wölner im Dreisprung

Im Meisterschaftskampf der Dreisprung-Konkurrenz wurde endlich nach 14 Jahren der von Arthur Holz-Berlin mit 14,99 Meter gehaltene Rekord ausgelöscht. Der junge Leipziger Student Wölner legte schon in den Vorkämpfen die neue Rekordmarke auf 15,06 Meter. Als Zweiter erreichte Unteroffizier Koch im Schlusssprint genau 15 Meter und verwies damit den Titelfortwährender Dreigler-Thalheim auf den dritten Platz, der auf 14,82 Meter kam.

Luz Long siegt mit Rekordsprung

Aus dem mit Spannung erwarteten großen Zweikampf unserer beiden bisher besten Weitspringer Luz Long (Leipzig) und Reichum (Reichsheer) wurde nichts. Trotzdem aber schaffte der junge Leipziger mit seinem letzten Sprung, dem letzten des Wettbewerbs überhaupt, noch einen neuen deutschen Rekord. 7,82 Meter wurden gemessen. Dabei war Long noch zurückgefallen — vielleicht wäre es sonst gar ein Weltrekord geworden. Reichum kam nicht über seine Vorkampfleistung hinaus und wurde mit 7,44 Meter Zweiter.

Weinböck wieder Hochsprungmeister

Die Plüschhöhe von 1,85 Meter übersprangen nur fünf Teilnehmer. Der Titelverteidiger Gustav Weinböck-Köln erwies sich seinen Mitbewerbern klar überlegen. Bei 1,93 Meter stand sein neuerlicher Sieg fest. Der zweite bis vierte Platz wurden durch Stechen zugunsten von Augustin-Berlin vor Gehmert-Berlin und dem Kieler Martens entschieden, die sämtlich auf 1,86 Meter gekommen waren.

Müller-Ruchen bleibt im Stabhochsprung

So erfreulich die Rekordleistungen in den bisherigen Entscheidungen auch waren, unter unseren Stabhochspringern ist es immer noch der gewiß nicht mehr allzu junge Meister Müller (Ruchen), der das schwache Feld seiner Gegner sicher beherrscht. Mit 4 Meter wurde er wieder deutscher Meister vor dem Berliner Schulz, der mit 3,90 Meter den zweiten Platz ebenso sicher hatte. Born-Düsseldorf mit 3,70 Meter und Ritter-Tempin mit 3,50 Meter placierten sich dahinter, während der Breslauer Hartmann wegen einer Verletzung nicht mehr zur Entscheidung antrat.

Deutscher Rekord von Erich Hein-Hamburg

Im Hammerwerfen wurde der weitaus Beständigste Meister: Erich Hein (St. Georg-Hamburg) schiederte den Hammer mit seinem zweiten Wurf auf 54,26 Meter und stellte damit einen neuen deutschen Rekord auf.

Der Vorjahresmeister Blaf-Berlin war in der Entscheidung recht nervös und wurde mit der Vorkampfleistung von 53,51 Meter Zweiter vor dem Saarländer Bedert, dessen zweiter Wurf ihm mit 50,30 Meter den dritten Platz sicherte.

Wölke stößt die Kugel 15,86 Meter

Eine kleine Enttäuschung bereitete Meister Hans Wölke. Von ihm, der in den letzten Wochen fast ständig über 16 Meter blieb, erwartete man bei den Titelfämpfen eine wirkliche Meisterleistung. Sie glückte ihm nicht, und so blieb es bei seinen bereits im Vorkampf gestohlenen 15,86 Meter, mit denen er allerdings seinen Sieg jederzeit sicher hatte. Auf den Plätzen landeten mit durchweg verbesserten Vorkampfleistungen Stöck (Berlin) mit 15,19 Meter vor Sievert (Hamburg) 14,89 Meter, Janßen (Rhendi) 14,84 Meter, Werring (Gronau) 14,62 und Reymann (Wünsdorf) mit 14,56 Meter.

Dr. Weimanns Meisterwurf

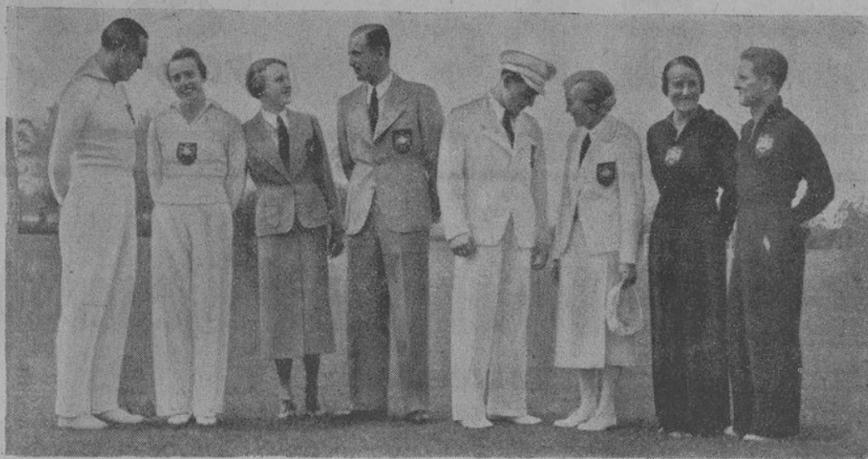
Die Entscheidung im Speerwurf war bereits am Vormittag gefallen. Dr. Weimann hatte sich mit einem feinen Wurf von 72,24 Meter an die Spitze seiner fünf Mitbewerber gesetzt, und diese Leistung wurde von niemandem mehr übertroufen. Wahl konnte unser Reformmann Gerhard Stöck auf 69,17 Meter verbessern und seinen Platz vor Gerbes-Berlin sicherstellen, aber über 70 Meter zwang er den Speer nicht hinaus.

Schröder im Diskuswerfen überlegen

Die Entscheidung fiel bereits in den Vorkämpfen. Unser Weltrekordmann Willy Schröder kam gleich mit seinem ersten Wurf auf 49 Meter. Diese Weite wurde von niemandem mehr erreicht. Schröder warf weiter mit großer Sicherheit noch 48,02 und 47,58. Dagegen verbesserte sich Hilbrecht-Königsberg um fast zwei Meter und wurde mit 47,61 Meter Zweiter vor seinem engeren Landsmann Fritsch mit 45,88 Meter und Großfingels-Hamburg mit 41,35 Meter.

Die Kleidung unserer Olympiakämpfer

Die vom Reichsportführer bestimmte Bekleidung der deutschen Olympia-Mannschaft ist schlicht und doch festlich. Beim Einzug der Nationen trägt die deutsche Mannschaft einen weißen Anzug, weiße Mütze, weiße Schuhe und schwarze Kravatte. Für Frauen ist eine entsprechende Tracht vorgesehen. Als Tagesanzug wurde eine einfarbige graue Bekleidung gewählt. Auf der linken Brustseite tragen unsere Olympiateilnehmer das Reichsbundabzeichen. Unser



Unser Bild zeigt von links nach rechts: den weißen Trainingsanzug, den grauen Tagesanzug, den weißen Festanzug und den braunen Trainingsanzug der Olympia-Teilnehmer. (Weltbild, A.)



Zur Generalprobe für die Olympischen Spiele

Am Sonntag fanden sich unsere besten Leichtathleten in den Ausscheidungskämpfen zu den Deutschen Meisterschaften gegenüber. Die Bedeutung dieser Kämpfe lag vor allem darin, daß sie gleichzeitig eine letzte Prüfung unserer leichtathletischen Spitzkämpfer vor den Olympischen Spielen darstellte.

Obere Reihe von links: Frl. Steuer-Duisburg (Hürdenlauf), Frl. Mauermeyer (Diskus), Frl. Kaun-Riel (Hochsprung), Frl. Kraus (100-Meterlauf). Untere Reihe von links: Stöd (Speerwurf), Wölke (Kugelstoßen), Weintösch (Hochsprung), Borchmeyer (100-Meterlauf) und Leikum (100-Meterlauf und Weitsprung) (Weltbild, A.)

Die Ausscheidungen außerhalb Deutschlands

Rinner läuft 200-Meter-Rekord

Am ersten Tage der österreichischen Leichtathletik-Meisterschaften gab es einige hervorragende Leistungen. Rinner lief die 200 Meter in der neuen Landesrekordzeit von 21,7 Sekunden. Im 400-Meter-Hürdenlauf war Leitner ebenfalls in der Rekordzeit von 54,8 Sekunden siegreich. Weiter stellte im heidarmigen Kugelstoßen mit 26,41 Meter ebenfalls eine Bestleistung auf. Bei den Frauen gab es zwei neue Rekorde. Die in letzter Zeit mehrfach hervorgetretene Speerwerferin Bauma erreichte mit 45,71 Meter sogar einen Europa-Rekord und übertraf die Bestleistungen von Frl. Gelius-München. Im 80-Meter-Hürdenlauf stellten Kohlbasch und Puchberger in totem Rennen den Rekord auf 12,3 Sekunden.

Zwei Rekorde bei Englands Leichtathleten

Am Sonnabend wurden im Londoner White City-Stadion die Englischen Leichtathletik-Meisterschaften abgeschlossen, die wieder eine gute Befragung aus dem Auslande erfahren hatten. Die sportliche Ausbeute bildeten zwei neue englische Rekorde durch Finlay mit 14,6 über 120 Yards-Hürden und Ward über 3 Meilen mit 14:15,8. Außerdem stellte Sweeney über 100 Yards den Landesrekord auf. In der gleichen Zeit von 9,8 Sekunden wurde Sweeney hinter dem siegenden Holländer Djendary Zweiter. Debrunn-Holland gewann das Kugelstoßen mit 19,09 Meter, und als dritter Holländer erlängte sich van der Poll im Speerwerfen mit 57,65 Meter den Titel eines englischen Meisters. Der australische Olympia-Kämpfer erreichte im Hochsprung 1,85 Meter, die ihm zum ersten Platz reichten.

Zum fünften Male Olympia-Kämpfer

Englands olympische Rudermannschaft ist vollständig. Als letzter wurde der Doppel-Zweiter bestimmt, für den Jack Beresford und Dick Southwood vom Thames RC. London als Vertreter Großbritanniens ausgewählt wurden. Damit trägt Beresford zum fünften mal den Union Jack bei den Olympischen Spielen; dabei gewann er 1920 in Paris den Einer und war es im Vierer o. St., der 1932 in Los Angeles siegte.

Frankreichs Meister

Die Meisterschaften standen unter keinem günstigen Stern. Ein heftiger Dauerregen hatte den Boden schwer und locker, das Gras naß gemacht. So blieben die Zeiten und Weiten stark hinter den Erwartungen zurück. Die besten Leistungen erzielten die Mittel- und Langstreckler. Die 5000 Meter gewann Lefevre in 14:56,4 vor Lecuron (15:03), Solaut und Chatillon (beide 15:03,4) und Rochard 15:14. Goiz sicherte sich in 3:56,4 die 1500 Meter. Soulié siegte über 800 Meter in 1:54,6 vor Petit 1:54,8. Stavinsky mit 48,6 und Lofstain mit 31:33,2 waren die Sieger über 400 und 10 000 Meter. Jope's 54,2 für die 400-Meter-Hürden und Laisné's 3:50:13,6 für das 42 Kilometer-Gehen verdienen bei dem regnerischen Wetter ebenfalls Beachtung. Ein neuer französischer Rekord wurde im Zehnkampf von Mahé-Paris mit 5890 Punkten aufgestellt (bisheriger Rekordinhaber Marshall 5550 Punkte).

USA-Olympia-Ausscheidungen — Zweimal Jesse Owens

Im neuen Stadion auf der Newyork vorgelagerten Insel Randell fanden am Sonnabend und Sonntag die letzten Olympischen Ausscheidungskämpfe der amerikanischen Leichtathleten statt. Der erste Tag brachte drei Entscheidungen, davon entfielen zwei an den phänomenalen Neger Jesse Owens. Wie schon bei den Meisterschaften in Princeton vor acht Tagen, so gewann auch hier Owens den 100-Meter-Lauf sicher in 10,4 Sekunden mit einem knappen Meter Vorsprung vor Ralph

Metcalf. Einen weiteren halben Meter zurück besetzte Frank Wytoff, der Olympia-Zweiter von Los Angeles, den dritten Platz. Jesse Owens holte sich auch den Weitsprung mit 7,88 Meter vor John Brooks mit 7,70 Meter und Robert Clark mit 7,69 Meter. Im Hammerwerfen siegte Henry Dreyer mit 52,41 Meter vor Robert Rowe mit 52,36 Meter und Donald Favar mit 51,05 Meter.

Sonst wurden am ersten Tage nur noch Vorkämpfe ausgetragen, dabei gewann der Neger John Woodruff seinen 800-Meter-Vorlauf in der glänzenden Zeit von 1:49,9 Minuten.

Highland schlug Peter Fid!

Eine große Ueberraschung gab es bei den letzten Ausscheidungen der amerikanischen Schwimmer in Warwick. Ueber 100 Meter Kraul wurde Peter Fid, der seinen Vorlauf in 1:01,6 gewonnen hatte, von Arthur Highland in 58,8 Sekunden knapp geschlagen und wurde nur Zweiter vor Arthur Lindgren. Highland, Fid und Lindgren haben sich damit für die Olympiamannschaft qualifiziert.

Japanische Wasserball-Niederlage

Im Schwimmbad des Sportforums auf dem Reichsportfeld spielte die japanische Olympia-Wasserballmannschaft gegen Spandau 04. Wie nach dem Training zu erwarten war, erwiesen sich die Japaner als sehr schnelle Schwimmer, spielten aber recht schwach. Mit 5:2 (0:1) blieb Spandau 04 siegreich. Zwei Spieler von ansprechendem Können waren der zweifache Torhüter Wada und der Verbinder Satagami, der auch schon 1932 in Los Angeles gespielt hat.

Arai schraubte seine Leistung im 200-Meter-Kraulschwimmen auf 2:08,5 Minuten. Im 200-Meter-Brustschwimmen erzielte die Weltrekordlerin Maehata 3:02 Minuten.

Japaner siegt in Keval

Unter Beteiligung verschiedener japanischer Olympia-kämpfer fanden am Freitagabend in Lettlands Hauptstadt Keval leichtathletische Wettkämpfe statt. Die Japaner schritten hierbei überaus erfolgreich ab, im Dreisprung erreichte Harada mit 15,67 Meter beinahe den Weltrekord des Australiers Metcalf von 15,78 Meter. Sein Landsmann Togami sprang 14,92 Meter. Zu einem weiteren Siege reichte es für Harada mit 7,35 Meter im Weitsprung, wo ihm der Eite Toomalu mit 7,33 Meter sehr nahe kam. Toomalu entschädigte sich dafür durch einen Sieg im 100-Meter-Lauf in 10,7 vor Yajawa (10,8). Die 1500 Meter holte sich der Japaner Katamura in 4:01 vor Uba-Estland (4:03) und im Kugelstoßen endlich siegte Wiiding-Estland mit 15,76 Meter.

Toio und die Spiele 1940

Vier hohe Beamte der Stadt Toio haben am Dienstag die weite Reise nach Berlin angetreten. Am 15. Juli werden drei weitere Würdenträger der japanischen Hauptstadt folgen. Sie überbringen dem Führer und Reichkanzler zum Zeichen ihrer Verehrung mehrere japanische Festgewänder. Die Kimonos zeigen in prächtigen Sideren die Wappen der Städte Swastika und Toio, die von den Japanern als Schauplätze der Olympischen Spiele 1940 auserselben sind. Die aus sieben Personen bestehende japanische Delegation gehört dem Ausschuss für die Vorbereitung der XII. Olympischen Spiele an, ihre Aufgabe in Berlin besteht darin, beim Olympischen Kongress die Einzelheiten für die Durchführung der XII. Olympiade in Toio zu erläutern und die Einladung der Stadt Toio zu überreichen.

Die Beauftragten für das Olympia

Der Reichs- und preussische Minister des Innern, Dr. Fritd, hat im Einvernehmen mit dem Stellvertreter des Führers, Rudolf Hess, und dem Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, die Namen der fünf Männer beauftragt, denen die Durchführung der Olympischen Spiele und aller mit ihnen zusammenhängenden Dinge obliegt



von Tschammer und Osten. Als Präsident des Deutschen Olympischen Ausschusses leitet er ausschließlich den Einzug der deutschen Nationalmannschaft



Links: Staatssekretär Junk. Die Zusammenfassung aller Maßnahmen auf dem Gebiete der Werbung, der Presse, des Rundfunks, des Films und der künstlerischen Darbietungen gehen von ihm aus. — Rechts: Staatssekretär Pfundner. Er hat die Leitung aller staatlichen Maßnahmen, die von den zuständigen Reichs-, Staats- und Gemeindebehörden für den reibungslosen Verlauf der Spiele zu treffen sind



Staatsrat Görlicher

Ihm obliegen die Entscheidungen in Fällen, in denen Parteiangelegenheiten durch die Spiele berührt werden

(Selle-Eysler 4, Scherl Bilderdienst 1, A.)

„Wolfenwandlerer“

heißt der neue spannende Gegenwartroman der „DSS.“

Ernst Grau

Ist mit diesem neuen Werk rasch in die vorderste Linie der Romanschriftsteller aufgerückt. Wir sind gewiß, daß alle Volksgenossen in Ostfriesland dieses fesselnde Werk mit größtem Interesse lesen werden.

Sour de France

Bauz wieder mit vorn

Bei wolkenbruchartigem Regen wurde am Sonnabend die fünfte Etappe der Tour de France von Belfort nach Evian (289 Kilometer) gefahren. Deutschland trat nach dem Ausscheiden von Risch — fälschlicherweise war Funke als ausgeschieden gemeldet worden — noch mit neun Fahrern an, von denen sich der Dortmunder Bauz erneut auszeichnen konnte. In der vom französischen Meister Le Greves in 9:33:45 vor Bierindz, Danneels, Cloarec und Speicher angeführten Gruppe von 31 Mann

belegte Bauz den 12. Platz.

Während sich der Spitzreiter Archambaud mit in der Kopfgruppe befand, rutschte der Luxemburger Merck, der sechs Minuten einbüßte, auf den 13. Rang zurück. Die übrigen Deutschen hatten wieder große Zeitverluste zu beklagen und placierten sich auf dieser Etappe wie folgt: 42. Weckerling 9:43:31, 45. Händel (gleiche Zeit), 48. Arenz (gleiche Zeit), 66. Roth 9:51:13, 69. Rijewski 9:55:33, 71. Weß 9:57:33, 74. Henke (gleiche Zeit), 76. Funke (gleiche Zeit); Gesamtergebnis: 1. Archambaud 33:27:14, 2. S. Maes 33:30:51, 3. Bierindz 33:30:58, 4. Rint 33:31:03.

Schneller bräunen hilft
Leokrem
mit Sonnen-Vitamin